

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

22.9.1936 (No. 222)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925655)



Diffriessische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 222

Dienstag, den 22. September

Jahrgang 1936

Der erste Tag der großen Herbstmanöver

Der Führer überall jubelnd begrüßt

Fulda, 22. September
Am ersten Tage der großen Herbstmanöver besichtigte der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht an zahlreichen Punkten des Manövergeländes die Truppen bei ihrem Vormarsch auf den Ausgangstellungen. In allen Dörfern und Ortschaften, durch die der Führer kam, wurden ihm von der Bevölkerung begeisterte Kundgebungen zuteil.

Bad Nauheim, 22. September
Der erste Tag der großen Herbstübungen im Gebiet um den Vogelsberg brachte noch keine größeren Kampfhandlungen. Die „kriegsführenden“ Parteien, die in der Frühe des Montag zunächst ihre Aufklärungsabteilungen in das Übungsgebiet entsandten, waren selbstverständlich über die Stellung und die Bewegungen des Gegners, seine Stärke und Bewaffnung völlig im unklaren. Das alles galt es zunächst einmal zu erkunden. Die Schwierigkeit der Aufgabe, sowohl der im eigenen Lande kämpfenden „Blauen“ als auch der „feindlichen Gebiete“ betretenden roten Partei, wuchs durch das außerordentlich zerklüftete, stark bewaldete, von vielen Senken durchzogene und wegearme Gebiet, das nur wenige Höhen aufweist, die einen größeren Einblick in das Gelände gestatten. Hinzu kommt endlich die rein räumliche Ausdehnung des als Operationsbasis vorgesehenen Raumes, die etwa 130 Quadratkilometer betragen dürfte. Es leuchtet ein, daß in einem derartig gestalteten Gelände und bei einem Gegner, über dessen Stärke, Bewaffnung, Marschrichtung und Beweglichkeit nichts bekannt ist, die Führer vor außergewöhnliche Aufgaben gestellt werden, die schnelle Entschlüsse, Befehlsgebung und rasche Anpassung an die entstehende Lage erfordern. Auch von der Truppe werden bei der völlig kriegsmäßigen Durchführung der Übung ungewöhnliche Leistungen verlangt und es braucht nicht betont zu werden, daß von beiden Seiten alles getan worden ist, was die Absicht des Gegners, sich über die Stärke und die Bewegungen der anderen Seite zu unterrichten, durchkreuzen könnte.

Beide Parteien haben zunächst versucht, den Gegner durch Aufklärungsabteilungen festzustellen. Dabei konnte in den frühen Morgenstunden Luftaufklärung so gut wie gar nicht eingesetzt werden, da Bodennebel und wenig klare Sicht dies verhinderten. Unermüdet waren motorisierte und berittene Späh-Trupps an der Arbeit. War der Gegner ermittelt, dann galt es die wenigen Punkte des Geländes zu sichern, die eine gute Weiterentwicklung des Vormarsches oder die bessere Stellung zu gewährleisten versprochen. Von den zunächst erreichten Punkten aus wurden dann die Aufklärungsabteilungen weiter vorgetrieben und das Gros immer unter entsprechender Sicherung nachgezogen.

Bis zum Abend waren die Übungen von schönstem Herbstwetter begünstigt. Dann kam ein schweres An-

wetter mit außerordentlich heftigen Regengüssen auf, das aber erfreulicherweise rasch vorüberzog. Die Anteilnahme der Bevölkerung des Übungsgebietes ist ungeheuer. Keine Stadt, kein Dorf und kein Flecken, der nicht im reichsten Flaggenschmuck prangt.

Die Truppen, die zum Teil schon schwere Übungstage hinter sich haben, machen einen ganz vorzüglichen Eindruck. Braungebrannt ziehen sie mit heiteren Scherzrufen vorbei. An den Straßen stehen die Bewohner dieses herrlichen Fleckens deutscher Erde, ihnen Erfrischungen anzubieten.



Eine Uebersichtskarte des Manövergebietes. Die Übungen finden im Raum Achaffenburg—Meiningen—Bebra—Treysa—Bad Nauheim statt. (Selle-Eysler, K.)

Die Juden in Spanien

Die Absicht der spanischen Nationalisten, die Juden in Konzentrationslagern zu internieren, lenkt den Blick auf den Einfluß der Juden in Spanien.

Bereits gegen Ende des Mittelalters hatten die spanischen Juden Eingang in öffentliche Ämter gefunden und 1484 bis 1492 war sogar der Jude Abravanel (Isak ben Jehuda) Finanzminister des Königreichs Spanien! Die Juden hatten damals schon einen ungeahnten Einfluß im öffentlichen Leben Spaniens gewonnen, wurden dann aber 1492 aus Spanien vertrieben. (Die Nachkommen dieser vertriebenen spanischen Juden leben noch heute in Gruppen unter dem Namen „Spaniolen“ in den Balkanländern und in der Levante.)

Trotzdem die Zahl der Vertriebenen über 160 000 betrug, blieben doch noch genügend Juden im Lande. Nur traten sie jetzt fast vollständig zum Katholizismus über (Maranen), behielten aber insgeheim ihre jüdischen Gemeinschaften bei. Dies erleichterte ihnen in der Folgezeit den Aufstieg bis in die höchsten Kreise des Adels. Schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts war dieser Zustand so schlimm, daß sich der Kardinal von Burgos, Francesco Moncada y Bonadilla, in einem Buche damit beschäftigte. Dieses Buch erregte damals bei König Philipp II. lebhaften Anwillen, denn in ihm wies der Kardinal nach, daß in den Adern fast aller Adelsfamilien Spaniens nicht nur maurisches, sondern auch jüdisches Blut fließt! Am stärksten war die Blutmischung in den Provinzen Andalusien, Murcia und Valencia festzustellen.

Im 18. und 19. Jahrhundert gewannen die Juden dann auf dem Umwege über die Freimaurerei und in der „freien“ Wirtschaft immer mehr Einfluß. Die Freimaurerlogen wurden bald ganz von Juden beherrscht. 1820 gründeten sie als Zweigorganisation der Freimaurerei eine geheime politische Gesellschaft unter den Namen „Comuneros“ und „Söhne des Padilla“. Unter dem Namen „Comuneros“ hatten bereits 1520 die kastilischen Aufständischen („Heilige Junta“) gegen Karl V. gekämpft. Ihr Feldherr war ein spanischer Edelring namens Padilla gewesen, und ihre Hauptforderung war die Beseitigung der Ausländer aus den öffentlichen

Haager Gericht soll entscheiden?

Um die Delegierten des Regus in Genf - Halle Gelassie flog zur Völkerbundsstadt

Genf, den 22. September

Die 17. Völkerbundsversammlung, die gestern in Genf eröffnet wurde, stand ganz im Zeichen der Frage, ob noch die abessinischen Delegierten des Regus, die unter der Führung des bisherigen Londoner Gesandten Dr.

Martin stehen, zugelassen werden sollen oder nicht. Die Pläne der italienischen Delegation waren erwartungsgemäß leer geblieben. Den Genfer Gepflogenheiten entsprechend wurde zur Prüfung der abessinischen Frage ein sogenannter „Vollmachtsprüfungsausschuß“ gebildet, dem neben Eden, Delbos, dem Tschechen Dusk und dem Türken Rüch Rüschüi Aras auch Moskaus Vertreter Litwinow und verschiedene Delegierte kleinerer Länder angehören. Beträchtliches Aufsehen erregte in den Genfer Kreisen die Nachricht, daß am Montag nachmittag auf dem Genfer Flughafen der Regus selbst mit seinem Sohn und einer Anzahl von Begleitern eingetroffen war. Der Prüfungsausschuß legte einen vorläufigen Bericht vor, in dem die Angelegenheit der abessinischen Vertreter wegen der damit verbundenen besonderen Schwierigkeiten zurückgestellt wird. Auf Grund dieses Berichtes nimmt die Delegation des Regus einstweilen an der Versammlung teil. Zum Präsidenten der 17. Völkerbundsversammlung wurde darauf der argentinische Außenminister gewählt.

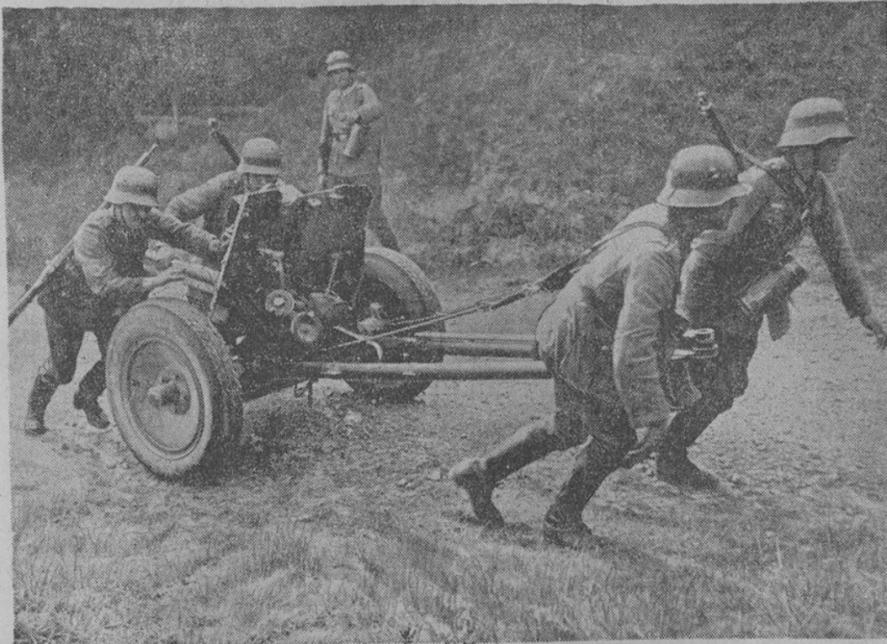
Im Vollmachten-Prüfungsausschuß der Völkerbundsversammlung hat der holländische Vertreter Dr. Limburg vorgeschlagen, ein Gutachten des Haager ständigen Gerichtshofes über die Frage der Zulassung der abessinischen Vertreter einzuholen. Dabei soll auch grundsätzlich geklärt werden, ob Abessinien noch die Voraussetzungen der Mitgliedschaft im Völkerbund erfüllt. Der Vorschlag wurde im Einvernehmen mit den skandinavischen Ländern gemacht.

Luftpost Frankfurt-Argentinien in drei Tagen!

Die am Donnerstag, dem 17. d. Mts., mit Flugzeugen der Deutschen Luftflanz von Frankfurt am Main nach Südamerika beförderte Post erreichte am Sonntag bereits Buenos Aires. Damit haben die Luftflanz-Flugzeuge die große Entfernung von 14 000 Kilometer wieder in wenig mehr als drei Tagen bewältigt und etwa 42 000 Sendungen über den Atlantik geschafft.

Zur großen Herbstübung des Gruppenkommandos II

In Hessen haben unter Teilnahme zweier Armeekorps und im Beisein des Führers die großen Herbstmanöver des Gruppenkommandos II begonnen, die größten deutschen Manöver nach dem Kriege. Leichtes Geschütz wird in Stellung gebracht. Ein Bild von den diesjährigen Übungen des IX. Armeekorps, das bei dem großen Herbstmanöver die blaue Partei stellt. (Weltbild, K.)



Nemtern. Indem man diese Namen jetzt wieder verwendet, hoffte man, dadurch die Massen der spanischen Bürger ohne ihr Wissen in den Dienst der jüdischen Freimaurerei stellen zu können. Als Ziel der neuen „Comuneros“ wurde „vollständige Volkshoheit“ und „Gleichheit aller Menschen“ angestrebt. Tatsächlich fanden sich denn auch genügend dumme „Goys“, die bereit waren, unter dem Deckmantel der „Comuneros“ ihr Blut für die Juden und Freimaurer zu opfern. Zwei Jahre nach der Gründung, 1822, zählten die Comuneros schon 40 000 „Ritter“ und 1823 sollen es bereits 70 000 gewesen sein. 1821 gehörte die Mehrheit der Cortes (spanische Volksvertretung) bereits den Comuneros an; ein anderer Teil war von ihnen bestochen. So hatten praktisch die Juden bereits wieder die Macht in Händen. Als aber die „Söhne des Rabilla“ ihr Unwesen immer ärger trieben, verfielen sie 1823 der Auflösung, und die weitere Zugehörigkeit wurde unter strenge Strafen gestellt. Die jüdischen Freimaurerlogen jedoch blieben von diesem Verbot unberührt, so daß sie in der Folgezeit ihren Einfluß bald wieder zurückgewinnen konnten.

Ende des 19. Jahrhunderts konzentrierten die Juden ihren Einfluß vor allen Dingen auf die sich in Spanien neu bildenden Gewerkschaften. Der größte Gewerkschaftsverband, die „Union General de Trabajadores“ („UGT“), wurde in der Führung stark mit Juden und Judenstämmigen durchsetzt und arbeitete von da ab engstens mit den spanischen Freimaurern zusammen. Beide vereinten sich im Jahre 1930 zu einer Verschwörung, und führten so den Sturz des den Juden nicht genehmen Diktators Primo de Rivera herbei. Kurz darauf zwangen sie auch den König, das Land zu verlassen. Jetzt erst hatten die Juden völlig freie Hand, und es begann eine immer stärkere marxistische Orientierung des spanischen Volkes. Da sich die obengenannte „UGT“ nicht in allen Dingen den jüdischen Einflüssen so geneigt zeigte, wie man erhofft hatte, wurde auf jüdischen (und freimaurerischen) Befehl von christlichen Mittelstimmern eine zweite Gewerkschaft, die „Confederacion Nacional de Trabajo“ („CNT“) gegründet, ohne daß man deshalb jüdischerseits den Einfluß auf die „UGT“ aufgab! Die CNT trug von Anfang an einen kommunistisch-anarchistischen Charakter.

Nach dem Sturz Primo de Riveras setzte eine verstärkte jüdische Einwanderung in Spanien ein, die ihren Höhepunkt 1933 erreichte, als viele „deutsche“ Juden nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus nach Spanien überflogen. Die spanische Wirtschaft war schon 1927 zu einem großen Teil in jüdische Hände geraten, und wie verheerend sich hier für das spanische Volk die jüdischen Geschäftsmethoden auswirkten, zeigt am besten die Tatsache, daß in der Zeit von 1928 bis 1933 die Einfuhr Spaniens um 80 v. H. und die Ausfuhr um 75 v. H. zurückging! Die Freimaurerlogen übten immer offener die wahre Macht im Staate aus, so daß sich am 14. Oktober 1934 der Vorgänger General Francos in Spanisch-Marokko genötigt sah, die Lage in Ceuta zu schließen, was ihm von Madrid eine Rüge eingetragen haben soll.

Als sich der verheerende Einfluß des Judentums in Spanien immer stärker bemerkbar machte, bildeten sich schnell hintereinander aus dem spanischen Volk heraus verschiedene Abwehrbewegungen, die sich teils den italienischen Faschismus, teils den deutschen Nationalsozialismus zum Vorbild nahmen. In der Mehrzahl aus städtischen Arbeitern und Studenten bestehend, die „Junta Obrera Nacional Sindicalista“, während sich die „Liga Patriótica Española“, deren geistiger Vater der unter Primo de Rivera hervorgetretene und später verbannte Dr. Albinana war, mehr auf das bodenständige Bauerntum stützte. Als dritte kamen die von E. Gimenez Caballero gegründeten „Spanisch-katholischen Nationalsozialisten“ hinzu.

Auf jeden Fall ist es doch recht interessant, daß auch jetzt im spanischen Bürgerkrieg gerade die Provinzen mit der stärksten jüdischen Blutmischung (Andalusien, Murcia und Valencia) am stärksten marxistisch verfaßt sind und zur „Regierung“ stehen, während die Provinzen Galicien, Leon und Asturien, in denen die jüdische Blutmischung am schwächsten war, sich als erste zu den Nationalisten bekannten!

Aus vorstehendem dürfte hervorgehen, daß die Absicht der Nationalisten, die Juden zu internieren, fast undurchführbar sein wird, weil es die Juden in der Mehrzahl verstanden haben, ihre rassische Abstammung durch Religionswechsel zu verdecken. Till Eule.

Rascher Vormarsch auf Bilbao

Größte Geschäftsfabrik in Händen der Nationalisten

Saint Jan de Luz, 22. September

Der Vormarsch der nationalen Streitkräfte unter General Mola auf die wichtige nordspanische Hafenstadt Bilbao geht nach den letzten vorliegenden Meldungen sehr rasch voran, da die Marzisten sich offensichtlich bereits weit von der bisherigen Frontlinie zurückgezogen haben. General Mola meldet die Einnahme des kleinen Hafens Zarauz und vieler umliegender Ortschaften. Nach den Meldungen, die in Paris eingingen, ist es einer Militärabteilung gelungen, die rote Front bei Azpetia zu durchstoßen und den gleichnamigen Ort einzunehmen. Die rote Miliz soll bemüht sein, solange wie möglich noch die Ortschaft Miba zu halten, da mit dem Verlust der dortigen Waffenfabrik die wichtigste Waffen- und Munitionsquelle der Marzisten in Nordspanien verloren wäre. Flüchtlinge, die mit Fischerbooten in Frankreich eintrafen, teilen mit, daß der Generalssturm auf Bilbao am 25. September stattfinden würde. Die Lage in der Stadt sei verzweifelt.

Im nationalistischen Hauptquartier von Valladolid hält man es nicht für ausgeschlossen, daß die Madrider Regierung noch einen Durchbruchversuch der roten Streitkräfte anordnen wird. Es wird gemeldet, daß in der Gegend von Toledo an den Landstraßen mehrere tausend getöteter Milizsoldaten liegen. Trotdem von Madrid aus immer neue Truppentransporte ins Kampfgebiet entsandt werden, geht der Vormarsch der nationalen Truppen über Talavera hinaus rasch und ziemlich reibungslos voran. Der Militärkommandant von La Coruna meldet, daß die größte Geschäftsfabrik Spaniens sich jetzt in der Hand der nationalen Truppen befindet. Wie über den Sender Sevilla mitgeteilt wurde, hat sich die Lage in Malaga für die roten Truppen weiter verschlechtert. Ein Ausbruchversuch der Marzisten brach zusammen, wobei die Roten schwere Verluste hatten. Die nationale Regierung in Burgos konnte die Eisenbahnverbindung zwischen Trun an der französischen Grenze und Sevilla im Süden des Landes wiederherstellen. Auch zwischen Trun und San Sebastian ist der Verkehr wieder aufgenommen worden.

Minderjährige an die spanische Front verschleppt!

Sensationelle Veröffentlichungen in einem Pariser Blatt

R. Berlin, 22. September

Der Pariser „Le Jour“, dem natürlich die Verantwortung für seine Angaben überlassen bleiben muß, berichtet über Vorgänge, die als unglücklich bezeichnet werden müssen. Danach sind in der letzten Zeit, vor allem in Paris, von geheimen Werbebüros Minderjährige ohne Wissen der Eltern für den spanischen Bürgerkrieg angeworben und sofort zur Verstärkung der roten Milizen an die spanische Front abgeschoben worden. Dem Bericht des Pariser Blattes kommt um so größere Bedeutung bei, als das Blatt in der Lage ist, seinen Bericht durch dokumentarische Angaben zu stützen. Wir begnügen uns damit, den Bericht des französischen Blattes nachstehend kommentarlos in der wörtlichen Uebersetzung wiederzugeben: Das Blatt hat einen Brief einer Frau Suzanne Monteiller erhalten, in dem kurz mitgeteilt wurde, daß der siebzehnjährige Sohn der Familie plötzlich verschunden sei, und daß er jetzt brieflich mitgeteilt habe, daß er sich in die Werbestelle einer sogenannten „Internationalen Arbeiterpartei“ (es kann sich nur um die kommunistische Partei handeln. Schriftl.) eingetragen habe. Er sei dann mit fünfzehn weiteren Altersgenossen, nachdem er seinem Gruppenführer 1500 Franken gezahlt habe, in einem größeren Transport nach Barcelona abgehoben worden.

Das Blatt fährt hier wörtlich fort: „Da mir (dem betreffenden Redakteur des Pariser „Le Jour“, D. Schr.) die Geschichte rechtlich ungläubig erschien, hat ich die Schreiberin, Mme. Suzanne Monteiller, 29, rue de Pantin, Tel. Vilas, um eine Rücksprache. Ich hatte sie gestern auf ihrem Büro in der Gallerie Vero Dodot. Es ist eine Frau, die trotz ihres Nummers fest und ausgeglichen war. Sie sagte mir: Am 31. August, 7.30 Uhr abends, haben wir von unserem Sohn Robert folgendes Telegramm erhalten:

„Paris, komme heute nicht nach Haus, seid ohne Sorge, näheres morgen.“

Am folgenden Vormittag, es war der 1. September, erhielten wir tatsächlich einen Rohrstiftbrief, der von dem Gruppen-

Spanische Marzistenschiffe in St. Nazaire angehalten

Paris, 21. September

Der Pendelverkehr, den gewisse spanische Regierungsdampfer zwischen der französischen Hafenstadt St. Nazaire und einigen nordspanischen Städten versehen, die sich augenblicklich noch in den Händen der Regierungstruppen befinden, ruft in französischen Rechtstreifen lebhaften Protest und einige Beunruhigung hervor. Vor allem die Geheimniskammer, mit der dieser Verkehr umgeben ist, berechtigt zu den verschiedensten Vermutungen über geheime Waffenhandlungen zugunsten der Madrider Regierung. Seit Sonnabend abend liegen wieder zwei spanische Schiffe vor Anker, und zwar die „Santa Cruz“ und die „Capricorn“. Ihre Anwesenheit hat selbst die französischen Behörden stark beunruhigt. Der Hafentendant von St. Nazaire hat daher den Kapitänen beider Schiffe Befehl erteilt, in das innere Hafenbecken einzulaufen, aus dem sie ohne ausdrückliche Erlaubnis der Hafenpolizei und erst nach einer genauen Durchsichtung durch die Zollbehörden nicht wieder auslaufen dürfen. Als die Kapitäne der beiden Schiffe sich weigerten, den Anweisungen nachzukommen, gab der Hafentendant einem französischen Schlepper Befehl, die Schiffe mit Gewalt in den inneren Hafen einzuschleppen. Ihre roten Besatzungen verjuchten anfangs, sich zu widersetzen. Angesichts der energischen Haltung des französischen Hafentendanten gaben sie jedoch nach, so daß nunmehr beide Schiffe im inneren Hafenbecken unter strenger Bewachung vor Anker liegen.

Waffenladungen an Bord der spanischen Dampfer festgestellt

Paris, 22. September

Wie bereits berichtet, wurden zwei geheimnisvolle spanische Dampfer im Hafen von St. Nazaire von den französischen Behörden in Gewahrsam genommen. Jetzt wird die Ankunft eines dritten Dampfers gemeldet, dessen Kapitän eine stichhaltige Erklärung für das Anlaufen des Hafens nicht abgeben konnte oder wollte. An Bord der beiden ersten Dampfer hat man inzwischen Waffenladungen festgestellt. Ein Vertreter der Madrider Regierung, der sich nach Paris begeben hatte, wird in St. Nazaire zurückverwartet und soll dort vernommen werden.

Führer der kommunistischen Partei gegengezeichnet war, und der folgenden Inhalt hatte:

Paris, 21. August 1936.

Liebe Eltern, gestern bin ich auf einer Versammlung der PPO (Partie internationale ouvrière) gewesen, zu der man mich aufgefordert hatte. Ich muß Euch zuerst sagen, daß ich dieser Partei seit dem 18. Juli angehöre. Seit Beginn des spanischen Bürgerkrieges sind Dutzende von Anhängern der PPO ausgebrochen. Gestern hat man zu dem dritten Male Freiwillige angefordert. Voraussetzung war, daß jeder von ihnen sofort über 1500 bis 1800 Franken verfügen konnte. Mein Entschluß war schnell gefaßt. Heute früh um 9 Uhr verließ ich die France Mutualiste mit den erforderlichen 2000 Francs in der Tasche. Um 10 Uhr traf ich dreizehn Freiwillige, die nach Spanien abreisen wollten. Ich kaufte mir für 200 Francs eine Lederhose, ein Hemd und eine Jacke und übergab die restlichen 1800 Francs unserem Gruppenführer. Um 18 Uhr brachen wir auf. Heute abend um 7 Uhr werden wir die spanische Grenze überschreiten und morgen mittag um 12 Uhr werden wir das Ziel unserer Reise — Barcelona — erreicht haben. Meine lieben Eltern, es stand mir frei, anzukommen, aber ich konnte nicht, da es sich darum handelt, für eine große und edle Sache zu kämpfen. Ich liebe Euch und fürchte nichts mehr, als daß Ihr weint und etwa annehmt, daß ich Euch nicht gern hab'. Ich verspreche Euch, so bald wie möglich zu schreiben und Euch Geld und Photos zu schicken. In dem Augenblick, da Ihr diesen Rohrstiftbrief in Händen habt, bin ich bereits am Ziel angelangt. Versucht also nicht, mich einzuholen, denn das wäre nutzlos und auch gefährlich. Falls wir Sieger sein werden und ich am Leben bleibe, wird es mir leicht sein, mir in Spanien einen auskömmlichen Lebensunterhalt zu verschaffen. Sobald die Feindseligkeiten eingestellt sind, werde ich mich darum bemühen und werde Euch besuchen. Verzeiht mir, lieber Vater und liebe Mutter, was ich Euch angetan habe, aber ich kann es nicht bedauern. Viele Grüße an alle, die ich liebe. Euer Sohn Robert.

Pour le P. I. O. Barcelone
Le Chef de groupe
Signature: illisible.

Sie können sich vorstellen, wie groß unser Schreck und unsere Angst war. Wir wußten nicht, was unser Kind zu diesem Entschluß geführt hatte, das schon seine Ferien bei uns verbracht hatte, das niemals eine andere Zeitschrift als „L'Auto“ gelesen hatte, und wir hatten die feste Ueberzeugung, daß man seine leichte Beeinflussbarkeit verbrochenerisch ausgenutzt hat, um seine Eingreifung zu erreichen. Wir haben am selben Morgen eine Anklage gegen Unbekannt erstattet beim Staatsanwalt wegen Entführung Minderjähriger, wir benachrichtigten sofort den Minister des Auswärtigen in Paris und die französische Botschaft in Madrid. Am selben Tage, am 2. September, haben wir an die „Sureté nationale“ folgenden Brief geschrieben:

Paris, den 2. September 1936.

An den Chef der „Sureté nationale“
11, rue de Soufflais.

Monsieur, le Chef de la Sureté nationale.

Ich beehre mich, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß am 31. August dieses Jahres mein Sohn: Robert-Jean-Claude Monteiller, 17 Jahre alt, seit dem 8. August 1936 unter eigenartigen Umständen die elterliche Wohnung verlassen hat: Er ist Angefallter bei der „France Mutualiste“ in Paris seit Februar dieses Jahres und hat sich meines Wissens verschiedenen kommunistischen Elementen in diesem Unternehmen angeschlossen. Als im Juni dieses Jahres der Streik ausbrach, wurden die Büros von Streikenden besetzt. Es wurde eine Umarmung getroffen und bei dieser Gelegenheit ist mein Sohn ohne mein Wissen und meine Einwilligung in die kommunistische Partei eingetreten. Der Einfluß, dem dieser junge 17jährige Mensch in diesem neuen Milieu ausgeübt war, hat ihn veranlaßt, auszubrechen unter Mitnahme von 2000 Francs. Ein Telegramm, das wir am 31. August um 20 Uhr erhielten, teilte uns mit, daß er nicht nach Hause zurückkehren würde und uns am nächsten Tage alles nähere mitteilen würde. Wir erhielten in der Tat Dienstag morgen (1. September) einen Rohrstiftbrief, in dem er uns mitteilte, daß er Frankreich mit 15 Frein-

Ward Price für enge Zusammenarbeit Deutschland—England

„Das moderne Deutschland — ein neues Fundament in Europa“

London, 22. September.

In der „Daily Mail“ veröffentlicht Ward Price einen neuen Aufsatz über „Das neue Deutschland“. Darin heißt es u. a.: „England ist noch nicht aufgewacht zu der Erkenntnis dessen, was in Deutschland vor sich geht. Vor 150 Jahren veränderte die französische Revolution die Geschichte Europas. Heute werden sie von Hitler verändert. Er hat der Zivilisation einen neuen Weg gewiesen. Nationen, die sich an die alten Methoden festklammern, werden zurückbleiben.“

Vor dem Arbeitsdienst in Nürnberg habe der Führer erklärt, der einzelne habe nur als Glied der Gemeinschaft Bedeutung. Dieser Geist der Selbstaufopferung gegenüber der Nation, so fährt Ward Price fort, sei im englischen Volke nur in Kriegszeiten vorhanden. Das Ziel des einzelnen Engländer sei persönlicher Erfolg, das der Nationalsozialisten sei Dienst am Vaterlande und die Befolgung des Leitfadens „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Die Führung sei es, die die deutsche Seele verändert und die menschlichen Motive auf einen höheren Plan erhoben habe. Die persönliche Inspiration Hitlers habe das getan. Ihre Wirkung sei ungeheuer. Gewaltige Macht, sowohl in militärischem wie in moralischem Sinne werde in dieser Nation lebendig, die nach dem Programm des Führers umgewandelt sei.

Der Führer sehe unbegrenztes Vertrauen in die Macht des deutschen Volkes, und niemand, der den Tatsachen mit gesundem Menschenverstand ins Gesicht sehe, könne die Richtigkeit dieser Ueberzeugung bestreiten. Das moderne Deutschland sei ein neues Fundament in Europa. Die Grenzen seiner Beherr-

schung seien unübersehbar. Es sei der größte Faktor mit dem eine britische Regierung niemals habe rechnen müssen. Diesen Gesichtspunkt der nationalsozialistischen Politik zu kritisieren und zu bekritteln sei zwecklos. Ihr Ergebnis fände in ihrer ganzen gewaltigen Wirklichkeit vor uns.

Von dem Verhalten Englands gegenüber diesem neuen Deutschland hänge der Frieden Europas und vielleicht die eigene nationale Existenz Englands ab. Nur eine grundsätzliche Linie könne für den Kurs Englands einen sicheren Anhalt geben und das sei: Zusammenarbeit, nicht Konflikt.

Wenn England, so schreibt der Verfasser weiter, in einem guten Verhältnis zu Deutschland stehe, dann brauche es niemals neue Kriege in Europa zu geben. Wenn England jedoch gegen Deutschland Stellung nehme, dann würde es einen Krieg unvermeidlich machen.

Der Aufsatz schließt mit den Worten: „Wo ist das Risiko einer Zusammenarbeit mit Deutschland? Hitler ist nicht ein Mann, der seine Ziele verheimlicht. In Nürnberg hat er Deutschland in allem, außer in Waffen, mobil gemacht, um dem bolschewistischen Angriff, sei es durch Aufklärung oder durch Gewalt Widerstand zu leisten. Gibt es irgend ein britisches Interesse, diesen Entschluß zu entmutigen?“

Der Bolschewismus ist eine noch größere Gefahr für das britische Weltreich als für Deutschland. Wenn Hitler nicht existieren würde, dann würde wohl Westeuropa bald nach einem solchen Vorkämpfer ruhen.

Quellen zur bäuerlichen Sippen- und Hofgeschichtsforschung

Anregungen für die Forschungsarbeit

otz. Im Auftrage der Landesbauernschaft Hannover ist für die Mitarbeiter und Arbeitsgemeinschaften für bäuerliche Sippen- und Hofgeschichtsforschung eine Broschüre herausgegeben worden, die das Quellenmaterial in den Staatsarchiven zu Hannover, Osnabrück und Aurich nachweist, das für diese Forschungsgebiete von Wichtigkeit ist. Die Uebersicht über die Bestände des Staatsarchivs zu Aurich zur Geschichte der bäuerlichen Familien und Höfe in Ostfriesland ist von Staatsarchivar Dr. Hinrichs in Verbindung mit Studentrat i. R. Dr. G. D. Ohling in Aurich bearbeitet worden.

In der Vorbemerkung zu dem 34 Druckseiten umfassenden sehr eingehenden Material wird gesagt, daß in erster Linie die Quellen in Betracht kamen, die nicht gedruckt sind. Dieses Material gliedert sich in die Hauptgattungen der registrierten Aufzeichnungen, die alle die für die Steuer-, Kammer-, Militär- und Reichsverwaltung im Laufe der Jahrhunderte angelegten Namensregister umfassen und die Beurkundungen, d. h. in der Regel bei den Lokalgerichten in Protokollbüchern (Kontraktprotokolle, Ingressionsbücher usw.) eingetragene Abschriften der erteilten bzw. vorgelegten Originalinstrumente über Erb- und Eheverträge, Testamente, Obligationen, Verkäufe, Verpachtungen usw., ferner Grund- und Hypothekensbücher und Notariatsregister.

Weiter wird in der Vorbemerkung zu der Aufstellung gesagt, daß man Forschungen über bäuerliche Höfe und Familien in Ostfriesland am zweckmäßigsten dadurch einleitet, daß man die Familie im Kirchenbuch der Heimatgemeinde soweit wie möglich zurückverfolgt. Dann werden beim zuständigen Amtsgericht in den 1750 angelegten und bis heute fortgeführten Grundbüchern die Besitzverhältnisse aufgeklärt, d. h. es wird festgestellt, ob sich der Besitz des Hofes in derselben Familie bis 1750 zurückverfolgen läßt. Erst dann soll in der Regel die Forschungsarbeit im Staatsarchiv einsetzen, die in erster Linie die Hof- und Familiengeschichte vor 1750 aufklären soll. Im Staatsarchiv werden zunächst die Register des zuständigen Amtes von 1750 an rückwärts durchgesehen, soweit wie sich unter

Berücksichtigung des Namenswechsels und anderer Merkmale (Besitzstand, Höhe der regelmäßig wiederkehrenden Abgaben) die Familie zurückverfolgen läßt. Besondere Berücksichtigung verdienen dabei die sogenannten Weintaufs- und Meideregister. Nach Beendigung der Durchsicht der Register werden die Beurkundungen herangezogen. Gaben die Register Aufschluß über die Geschichte der bäuerlichen Familie, so erschließen die Kontraktprotokolle usw. außerdem noch die Geschichte des Hofes: sie enthalten die Beurkundungen über Erberträge, Aufnahmen von Töchtern, Erbteilungen, Testamente, Verkäufe, Ausstattungen von Töchtern, Erbteilungen, Testamenten, Verkäufe, Pachtungen und Verpachtungen. Hier finden sich zumeist auch die Hausmarken, mit denen die Verträge unterzeichnet sind.

Außer den beiden Hauptgattungen enthält das Staatsarchiv noch Bestände, die wichtige Ergänzungen bieten können und den Forschern natürlich ebenfalls zur Verfügung stehen.

Die Gliederung des Materials in der vorhin genannten Broschüre erfolgte in der Weise, daß zunächst ein Uebersicht über die Verteilung bzw. Beschreibung der einzelnen Kreise nach den alten Ämtern usw. gegeben wird. Dann werden die auf ganz Ostfriesland ohne das Harlingerland bezüglichen Quellen nachgewiesen und anschließend die auf das Harlingerland bezüglichen Quellen. Es folgen die auf sämtliche Herrlichkeiten und adligen Güter bezüglichen Quellen und dann die einzelnen Kreise, deren Quellen zum Teil bis ins 16. Jahrhundert zurückgehen.

Das nun von der Landesbauernschaft vorgelegte Quellenmaterial dürfte einem langgehegten Bedürfnis entsprechen und die Art der Familien- und Hofgeschichtsforschung gewaltig fördern. Es bringt unzweifelhaft eine Reihe von wertvollen Anregungen und gibt Erfahrungen wieder, die von Forschern bereits aufgenommen, nun ohne weitere Zeitaufwendung weitergegeben werden. Der systematischen Forschung unserer Familien- und Hofgeschichte sind damit neue Wege geöffnet worden, deren Auswirkung bald erkennbar sein wird.

Neue Städtebauplanung der Stadt Rühringen

Rühringen erwirbt 22 Hektar Gelände für den Bau neuer Stadtteile

otz. In einer Sitzung der Rühringer Gemeinderäte gab Rühringens Oberbürgermeister Dr. Kuchhorn der Öffentlichkeit Kenntnis von einem großen Projekt, das für die Zukunft der Stadt bedeutungsvoll ist. Es handelt sich um einen riesigen Grunderwerb, der die Stadt in die Lage versetzen wird, große Bauflächen zwischen den neuen Stadtvierteln um das Rühringer Rathaus und den alten Wohnvierteln zu schließen. Fast eine halbe Million Reichsmark wendet die Stadt für diesen neuen Grunderwerb auf, 22 Hektar Gelände sind von den verschiedenen privaten Grundstücksbesitzern im Herzen der Stadt angekauft worden.

In einer längeren Rede ging Oberbürgermeister Dr. Kuchhorn auf die Tatsache ein, wie nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler ein Aufschwung ohne Beispiel eingeleitet habe. Neben dem Ausbau und der Umlegung von Verkehrsstraßen habe man auch neue Wohnstraßen anlegen müssen, um die große Wohnungsfrage zu befriedigen. 1933 seien 238 Wohnungen, 1934 387 Wohnungen, 1935 395 Wohnungen gebaut worden, das Jahr 1936 werde diese Zahl noch weit übertreffen. Große Wohnviertel seien fertiggestellt, überall seien schöne Wohnkolonien entstanden, an den neu gebauten Straßen seien jetzt schon alle Baupläne vergeben.

Die 400 Wohnungen, die der Bauverein Rühringen jetzt in Angriff habe, würden in nächster Zeit noch ergänzt um weitere 200 Wohnungen. Das bedeute Ausbau und Neubau von vier Straßen. Nach den Richtlinien des Reichsinnenministers sollten die 200 neuen Wohnungen in aufgelockerter Bauweise entstehen, damit nach dem Stadtrande zu dieses Stadtviertel dann auslaufen könne in schöne Einzelsiedlungen. Auch nordöstlich der Stadt an der Grenze von Wilhelmshaven würden durch 200 neue Wohnungen neue Wohnviertel entstehen, die die Lücke zwischen Wilhelmshaven und Rühringen an dieser Stadtgrenze schließen.

Diese starke Wohnungsbautätigkeit habe zur Folge gehabt, daß das in der Stadt zur Verfügung stehende Baugelände erheblich kleiner geworden sei. Neben der Wohnungsbaupolitik müßte daher auch eine Grundstücks politik einhergehen, die neuen Vorrat schaffe. Deshalb habe man jetzt 22 Hektar Gelände in der Nähe des Rühringer Rathauses angekauft, damit nach den städtebaulichen Planungen das Rathaus immer mehr in den Mittelpunkt der Stadt gerückt werde, was zur Voraussetzung die Schließung der Bauflächen habe. Andererseits sei Wilhelmshaven schon fast völlig bebaut, so daß später nur noch Rühringer Boden für Wohnungsbauten in Frage kommen können. Das neu angekaufte Gelände solle vor allem auch dazu dienen, bei der künftigen Bebauung jeder privaten Grundstückspekulation die Spitze abzubrechen und außerdem das Bauen zu verbilligen, da die Stadt Rühringen das Gelände an die Bauleihhaber in Erbbaurecht vergeben wolle.

Besonders aber bemerkenswert sei der Grundstücks erwerb, so führte der Oberbürgermeister weiter aus, für den Bebauungsplan insofern, als man ihn inmitten der Stadt den heutigen Anforderungen entsprechend modern gestalten kann durch Auflockerung mit Grünflächen und Einbeziehung von schon vorhandenen Anlagen, so daß also die Stadt Rühringen einen modernen Stadtkern bekommen kann, rund um das schöne Rühringer Rathaus. Der Ankauf des Geländes macht auch möglich die Verlegung von Gasbehältern, die jetzt noch dicht am Rühringer Rathaus stehen und das Stadtbild verschandeln.

Der gesamte Grundbesitz der Stadt Rühringen beträgt heute damit rund 333 Hektar, groß genug, allen Ansprüchen des Wohnungsbaues zu genügen. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Oberbürgermeister Dr. Kuchhorn, wie man in der Stadt Rühringen den Segen der Regierung Adolf Hitlers spüre, der unserer Marinestadt einen ungeahnten Aufschwung gegeben habe. Das komme vor allem sichtbar zum

Ausdruck im Wachsen der Stadt und der Bevölkerungsziffer. Es sei noch nicht lange her, daß Rühringen die Einwohnerzahl 50 000 erreicht habe. Heute habe Rühringen schon eine Einwohnerzahl von 51 762. So werde aus Rühringen eine neue schöne Stadt mit einem neuen Geist. — Die Ratsherren gaben einmütig ihrer Freude Ausdruck über diese Entwicklung und die durch den Grunderwerb angebahnte neue städtebauliche Planung der Stadt Rühringen.

Im Reisebüro erfährt man

daß mit Gültigkeit ab 15. Oktober 1936 wichtige Änderungen in den Bestimmungen für Gesellschaftsfahrten in Kraft treten; die Mindest-Teilnehmerzahl wird auf acht Personen herabgesetzt;

daß ab 15. Oktober bei Gesellschaftsfahrten der volle Schnellzugzuschlag zu erheben ist;

daß anlässlich des Gall-Marktes in Leer Sonntagsrucksackfahrten im Umkreis von fünfzig Kilometer herausgegeben werden;

daß der neue Winterfahrplan am 4. Oktober 1936 in Kraft tritt.

Kleines Loblied auf den Wein

otz. Keine Sorge — es soll kein Artikel werden, der „anlässlich der Weinwerbewoche“ geschrieben wird. Und dieses Loblied des Weines wird auch nicht etwa angestimmt, weil es in diesen Tagen nun einmal zu den Pflichten eines Zeitungsmannes gehört, einige gute Empfehlungsworte für den Wein zu schreiben. Gatte Loblied können bekanntlich nur aus einem dankbaren Herzen kommen. Das gilt auch für dieses Loblied des Weines.

Lächelt doch nicht gleich und denkt, hier schreibe einer mit Patenwein statt mit bitterem Gallapfelsaft. Ich sage es noch einmal: Aus dankbarem Herzen singe ich das Loblied des Weines — aus dankbarem Herzen, weil er mir so viel köstliche Stunden der Freude schenkte, so viel warme und behagliche Abende im geselligen Kreise und mir auch so manche bittere und einsame Stunde überwinden und verträumen half.

Es ist wahr, man kann am ehesten Stunden der Freude beim funkelnden Wein gewinnen, wenn helles Lachen zum Lächeln der Gläser erklingt, wenn strahlendes Licht sich in lebensfrohen Augen spiegelt und den Wein funkeln läßt wie Silber, Gold und Purpur. Voller Bewunderung und Frohsinn sind solche Stunden, die niemals laut und roh werden können, wenn sie in guter Runde verbracht werden. Sie sind undenkbar ohne lachende Mädchenanmut und gültiges Frauenstum; sie wollen verschwärmt sein bei deutschen Liedern und hellem Saitenklang. Jugend und Alter werden von ihnen gleichermaßen beglückt — am meisten aber gewinnen die Alten daraus, indem sie wieder jung werden und froh.

Zu diesen Feierstunden der Freude gehören auch die Stunden, da die blaue Blume der Romanik uns blüht. Da wir an verwunschenen Plätzen am Rhein oder Main, an der Mosel oder Uhr bei vollen Gläsern in den fernfunkelnden Abend träumen und uns Könige des Lebens dünken. Auch ihr wilden Stunden zählt dazu, da in der Abendglohe des ungarischen Püsta-Dorfes der rote Ungar-Wein über die Tische floß, als die trunkenen Zigeuner die Fiedelsaiten zergeigten und Leben und Liebe Geadast hatten.

Die Jagdstrecke in Ostfriesland im Jahre 1935/36

Das ist des Jägers Ehrenbild, daß er beschützt und hegt sein Wild, waidmännisch jagt, wie sich's gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.

Das ist der Sinnpruch der Jägerschaft, nach dem auch im vergangenen Waidjahr redlich gehandelt worden ist. Die jetzt veröffentlichten Zahlen über die Jahresstrecke in Ostfriesland sprechen davon eine deutliche Sprache. Die Zahlen über erlegtes Raubwild und erlegte Wildräuber übersteigen die Schätzungen und Vermutungen des Einzelnen nicht weniger, als manche anderen Ergebnisse der Strecke. Zahlenmäßig an der Spitze stehen in Ostfriesland naturgemäß Hasen und Rebhühner, dann folgen Kaninchen und Fasanen. Von letzteren konnten nicht weniger als 7590 erlegt werden, ein Zeichen, daß sich dieses schöne und schmackhafte Wild gut vermehrt. Wenige werden auch wissen, daß in Ostfriesland 65 Eichhörnchen erlegt werden konnten. Diese wurden meist alle im Großkreis Leer zur Strecke gebracht. Der Bericht gibt dann ferner noch an: Vier Stück Damwild, 320 Stück Rotwild (den Hauptanteil daran haben die Kreise Aurich und Wittmund), 36 406 Hasen, 8377 Kaninchen, 111 Füchse, 5 Dächse, 419 Iltisse, 269 Wiesel, drei Stück Birkwild, 7950 Fasanen, 18644 Rebhühner, 2204 Ringeltauben, 219 Waldschnepfen, 185 Sumpfschnepfen und Brachvögel, 3945 Wildenten, 358 Wildgänse, 1700 Bleihühner, 199 Habichte, Sperber und Rohrweihen, 57 Kaufuß- und Mäulebussarde, 3149 Elstern, Krähen und dergleichen, 60 wilde Hunde, 1217 wilde Katzen und 65 Eichhörnchen. Die Strecke verteilte sich bis auf die erwähnten Ausnahmen, ziemlich gleichmäßig auf die vier Kreise Ostfrieslands. Es wurden in der Berichtszeit in Ostfriesland 1073 Jahresjagdscheine und 497 Tagesjagdscheine ausgestellt. Außerordentlich bedeutend sind auch die von der ostfriesischen Jägerschaft im abgelaufenen Jahre an das Winterhilfswerk des deutschen Volkes abgelieferten Beutestücke. Es sind 271 Stück Rotwild, 34 Stück Damwild, 9 Stück Rehwild, 1520 Hasen, 295 Kaninchen, 69 Fasanen, und 13 Stück sonstiges Flugwild.

Mitglieder der Krankenunterstützungskasse des früheren Preussischen Lehrervereins müssen Mitglieder des NSWB sein

Mit der Auflösung des Preussischen Lehrervereins, des bisherigen Trägers der R.A., hat der NSWB die R.A. in derselben Rechtsform übernommen, in der sie durch den Preussischen Lehrerverein geführt wurde.

Es ist daher verständlich, daß der NSWB bei der Übernahme der Kasse an die Zugehörigkeit grundsätzlich derselben Forderungen stellt, wie früher der Preussische Lehrerverein, daß nämlich fortan nur der Mitglied der R.A. sein kann, der auch Mitglied des NSWB ist.

Es kann daher nur allen Mitgliedern des R.A., die bislang dem NSWB nicht angehört haben, geraten werden, unverzüglich bei der zuständigen Ortsgruppe des NSWB einen Antrag zur Aufnahme in den NSWB zu stellen, damit sie auch weiterhin in der R.A. verbleiben können.

Eine Ausnahme bilden die Witwen früherer Mitglieder, sowie Mitglieder der R.A., die aus irgend welchen Gründen von der Aufnahme in den NSWB ausgeschlossen sind.

Und dann der rote Wein, der im flackernden Schein des Lagerfeuers wie Burpurblut in ungefüge Tringefäße floß und die Köhler der Nacht vergessen machte. Der im gemeinsamen Becher rund um das Lagerfeuer wanderte, weitergereicht von Freundeshand zu Freundeshand.

Schön wart ihr auch, ihr durchgehenden Nächte in der Rumpanei guter und treuer Gesellen. Da schloß der befreiende Wein die Herzen und Gemüter auf und manches gute Wort ward frei, das sonst ungeprochen geblieben wäre. Mancher gute Gesell wurde im Banne des Weines erst recht als solcher erkannt, aber auch mancher Heuchler entlarvt. Es ist wahr, oft genug blieb es nicht beim sinnigen Antrunk und Zutrunf. Wenn die Batterie der Flaschen eine zweistellige Zahl erreicht hatte, dann wurde mit den Fäusten der Taft zum übermütigen Zehgefang getrommelt und im tollen Uebermut knallte manches Glas gegen die Wand. Wie sangen wir doch so oft:

Zeher heran! So lieb' ich's eben Kamerad, wie schön ist doch das Leben wenn man es noch leben kann!

Auch ihr seid nicht vergessen, ihr bitteren und einsamen Stunden, da wir toten und verschollenen Weggenossen zu tranken und mit den Stimmen der Vergangenheit stumme Zwiegespräche hielten. Stunden — da der gute Wein Vergessenheit brachte.

Es ist schon so: Ein guter Wein ist Dankes wert. Er ist eine edle Gottesgabe, mit der man andächtig umgehen soll. Schade ist es um jeden Tropfen dieses köstlichen Nasses, der sinnlos verschlungen wird. Wer Wein trinkt wie Wasser, Bier oder Schnaps, der hat keine Ehrfurcht im Leibe und er weiß nichts von den schweren Mähen des Wingers, von der Köhlichkeit der in Sonnenwärme gereiften Traube, von Dichterwort und Melodie um Wein und Rebe. Er hat von den guten Geistern und Kobolden des Weines nicht einen Hauch verspürt, es sei denn, daß sie sich am nächsten Tage rächen für die ihnen angetane Mißachtung und mit Rater und Haarspizentatarrh ein schreckliches Hochgericht abhalten.

Wer ihnen aber mit Achtung und Ehrerbietung begegnet, den werden sie durch selbige Traumgefilde zu einem erinnerungsreichen Erwachen geleiten.

Wfo: Supt mit Verstand!

K.R.

Über Osnü und Provinz

Zur Mordfahne von Barga

Die Landeskriminalstelle teilt mit: Wegen Verdachts des Mordes an der 24jährigen Frau von Barga, die am 9. Juli d. J. an der Straße Cuzhaven-Bremen einem Sexualverbrechen zum Opfer gefallen ist, wird nach den weiteren polizeilichen Ermittlungen ein Mann zur Festnahme gesucht, der wie folgt beschreiben wird:

Er nannte sich Franz oder S. Kocher, 17. Oktober 1895 in Holzgerich bei Wien geboren, angeblich wohnhaft in Bonn. Von Beruf ist der Gesuchte Tischler und Polierer, jedoch führt er die Personalien Kocher und auf diesen Namen lautende Papiere zu unrecht. Er hat diese Ausweispapiere in Bonn gestohlen und wird auch wegen in Bayern und Württemberg verübten Heiratschwindels und sonstiger strafbarer Handlungen flehentlich verfolgt.

Der Verdächtige hat u. a. auch die Namen Karl Kaiser, geb. 14. August 1894 in Hopyngen und Wilhelm Höllmann, geb. 3. September 1894 in Hohensalza, geführt. Unter diesem Namen hat er sich aber in der Zeit nach dem Mord in der Nähe von Bremen aufgehalten und nach Arbeit als Tischler und Polierer gefragt. Er hat angegeben, daß er von Bonn käme und mehrere Wochen Urlaub hätte.

Dieser flehentlich Verfolgte ist ca. 42 Jahre alt, etwa 1,78—1,80 Meter groß, kräftig, spricht hochdeutsch und auch etwas norddeutsches Platt. Er hatte dunkles Haar, möglicherweise gefärbt und zeitweise in der Mitte geschleift. Bekleidet war er mit graugrünlichem Sportanzug mit Knickerbockerhose, Mütze und Kragen mit Binder. Er führte ein Fahrrad bei sich, an welchem sich hinten ein Gepäckhalter mit einer Segeltuchtasche befand. Nach den wiederholten Fahndungsversuchen nach dem Mörder in den Zeitungen ist der Verdächtige verschwunden.

Wer kann Angaben über diese Person machen, deren Festnahme bei ihrem Austausch zu veranlassen ist? Mitteilungen über Verdächtige nimmt jede Gendarmerie- und Polizeidienststelle, besonders die Kriminalpolizei in Harburg-Wilhelmsburg, entgegen. Für die Aufklärung des Mordes sind bekanntlich 1000 Mark Belohnung, unter Ausschluß des Rechtsweges, ausgesetzt.

Tödlischer Verkehrsunfall

Ein Lastzug der Zementwerke Oldendorf in Hannover fuhr über die Straße Osnabrück-Minden, als sich auf dem ersten Anhänger einer von drei mitfahrenden Arbeitern in Lockhausen erhob, um in voller Fahrt einen Apfel zu pflücken. Dabei kam er zu Fall und stürzte vor den zweiten Anhänger. Der schwer mit Zementfäcken beladene Anhänger überfuhr den Kopf des Unglücklichen und zermalmte ihn. Der erst 23 Jahre alte Arbeiter war sofort tot.

Schwerer Motorradunfall — Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

Sonntag abend gegen 21.35 Uhr ereignete sich auf der Oldenburger Straße in Delmenhorst ein schwerer Motorradunfall. Zwei einander entgegengerichtete Motorräder fuhren aus bisher noch nicht ermittelter Ursache in vollster Fahrt gegeneinander. Von den vier Personen, die auf den Motorrädern saßen, wurden zwei Männer getötet. Ein Mann und eine Frau wurden schwer verletzt. Es handelt sich um vier Delmenhorster Einwohner.

Vorgeschichtliche Grabstätte gefunden

Am Stühe bei Immer im Oldenburgischen wurde von Notstandsarbeitern auf dem Grundstück des Bauern Osterloh in Klattendorf eine Urne aus der Frühzeit mit Knochenbrand und Asche gefunden. Die Urne stand etwa einen halben Meter unter dem Erdboden. Da die Arbeiten keine Unterbrechung erfahren durften, wurde die Urne ausgegraben und Direktor Michaelsen-Oldenburg übergeben.

Dem Pferd den Bauch aufgeschlitzt

In der Nähe des Kraftwerkes Harble bei Helmstedt freiste der Anhänger eines Kraftwagens ein Pferdegespann des Gutes Harble. Dabei wurde dem einen Pferd der Bauch buchstäblich aufgeschlitzt. In seiner Todesangst raste das Pferd auf den angrenzenden Acker und verendete dort nach wenigen Minuten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Wertvolle vorgeschichtliche Funde

Bei Erarbeiten an der Gemarkungsgrenze Rotenburg-Bötersen wurden vorgeschichtliche Wohn- und Bestattungsplätze entdeckt, die aus der jüngeren Steinzeit, etwa 2000 v. Chr. und aus der älteren Bronzezeit, etwa 1600 v. Chr. stammen. So kamen zwei Stücke eines Bronzeschwertes und eine Stufenadelzunge, von denen letztere ein Alter von etwa 3500 Jahren hat. Weiter wurden Tonzerbe eines Bechergesäßes gefunden. An der gleichen Stelle wurden Urnenreste mit gleichem Brand in Steinpackungen aus der Übergangszeit der Bronze- und Eisenzeit geborgen. In 1,30 Meter wurden zwei Skelette aus der Zeit von 100 bis 700 n. Chr. freigelegt. Diese wurden dem Anthropologischen Institut der Universität Kiel zur näheren Feststellung überandt. An einer anderen Stelle des Grabungsgeländes wurden in 80 cm Tiefe Skelette in großer Zahl festgestellt, die nach einzelnen gefundenen Beigaben aus der Zeit von 1000 n. Chr. stammen.

23jähriges Mädchen unterschlägt 30 000 Reichsmark

Die 23jährige Agnes B., die bei einer Hamburger Firma angestellt war, hat seit 1931 durch falsche Buchungen und Eintragungen Geldscheine in Höhe von 30 000 RM unterschlagen. Die Eltern und der 24jährige Verlobte des jungen Mädchens hatten Kenntnis von ihren Verfehlungen. Sie haben das Geld gemeinsam bis auf den letzten Pfennig verbraucht. Agnes B., ihre Eltern und ihr Verlobter wurden festgenommen.

Charles Coleman gestorben

Im hohen Alter von 83 Jahren ist der Begründer der Verlagsgesellschaft Charles Coleman-Lübeck gestorben. Ein reich gesegnetes Leben hat damit seinen Abschluß gefunden. Als junger, tatentfrohener Mann kam er nach mehreren Auslandsreisen nach Lübeck und erwarb hier die Druckerei von Johannes Bod in der Fleischhauerstraße. Er begründete später den „Lübecker Generalanzeiger“. Sein besonderes Augenmerk galt ferner dem Ausbau der Anzeigenredaktion und in späteren Jahren gliederte er dem Betriebe auch einen Zeitschriften- und Buchverlag an. Die Gesellschaft zählte bereits damals mehrere hundert Personen. Erst vor einigen Jahren überließ er die Leitung seines Betriebes seinem Sohn Robert. — Der Einfluß des Heimgegangenen auf das öffentliche Leben Lübecks war recht groß. Was den Entschlafenen vor allem auszeichnete, war seine menschliche Güte. Die Kunde von seinem Tode hat in Lübeck große Trauer ausgelöst.

Im Kieler Hafen ertrunken

Am Sonnabend stürzte der 35jährige Maschinenbauer Arps bei den Segartenbrücken in den Kieler Hafen und ertrank. Wiederbelebungsvoruche der Feuerwehr blieben ohne Erfolg.

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser Aktiengesellschaft. Franciska Hendrik Jisser 19. 9. von Königsberg nach Danzig. Konsul Carl Jisser 19. 9. in Emden.

Jisser u. v. Doornum, Emden. Lina Jisser 19. 9. in Stettin. **Schiffsverkehr Leer.** Angekommene Schiffe: 19. 9. Mascotte, Meyer; „Hermine“, Buß; „Rival II“, de Jonge; Dlg. „Leda“, Meyer; „Gefine“, Aleen; „Alder“, Meyer; „Catharina“, Wejers; „Undine“, Brahm; „Vorwärts“, Hoge; „Morgenstond“, Sienstra; Dlg. „Sophie“, Red; „Schwalbe“, Badewien. 20. 9. Fd. „Albert“, Bullmahn; „2 Gebrüder“, Manßen; „Seealke“, Gummerlich; Dlg. „Dorothea“, Schoon. 21. 9. „Elisabeth“, Dreyer; „Concordia“, Deters; „Sturmvoegel“, Badewien; „Sturmvoegel“, Meinen. — Abgegangene Schiffe: 19. 9. „Grete“, Doyen; „Marie Herm. Elise“, Schröder; „Marie“, Schliep; „Harald“, Friedrichs. 20. 9. „Henriette“, Mindrup; „Anna“, Laute; „Rival II“, de Jonge. 21. 9. Dlg. „Frau“, Hartmann; Dlg. „Clara“, Rathold; Fd. „Arthur“, Friedrich; „Hartmann“, „Gerda“, Möller; „Seealke“, Gummerlich.

Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems, e. G. m. b. H., Leer. Schiffsbewegungsliste vom 21. September. Verkehr zum Rhein: „Bruno“, Feldkamp, löst in Duisburg. „Undine“, Brahm, 20. 9. von Leer nach Gelsenkirchen, Duisburg, Düsseldorf, Aerdingen. „Dede“, Freese, 20. 9. von Leer nach Wanne, Duisburg. „Gerhard“, Oltmanns, in Dortmund löschbereit, weiter nach Wanne, Duisburg. — Verkehr vom Rhein: „Hedwig“, Mertens, beladen in Düsseldorf. „Gertrud“, Hartmann, ladet in Duisburg. „Sturmvoegel“, Badewien, in Leer erwartet. „Vorwärts“, Hoge, löst in Leer, weiter nach Bremen. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: „Ketty“, Grest, ladet in Bremen. „Fenna“, Hartmann, löst in Hamm. „Mutterlegen“, Benthale, ladet in Bremen. „Anna-Gefine“, Peters, 21. 9. von Leer nach Lathen, Haren, Meppen, Lingen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: „Herbert“, Aalemann, ladet in Minden. „Emanuel“, Maas, ladet in Balthrop. „Anna“, Jansen, ladet in Dorsten. „Gerda“, Lüpfes, ladet in Dorsten. — Verkehr nach den Ems-Stationen: „Günter“, Zwaneveld, löst in Leer, Emden. „Concordia“, Deters, in Leer erwartet. — „Hoffnung“, Priet, in Leer erwartet. „Lina“, Lüpfes, in Leer erwartet. „Maria“, Badewien, ladet in Bremen. — Verkehr von den Ems-Stationen: „Marie“, Schliep, löst in Oldenburg. „Walke“, Wiemers, löst in Bremerhaven. „Margarethe“, Weiners, löst in Bremerhaven. „Rehewieder“, Kramer, 21. 9. von Westhauerdsehn nach Bremen. „Grete“, Hoge, löst auf der Fahrt von Westhauerdsehn nach Bremen. — Diverse

andere Schiffe: „Stene“, Priet, liegt in Westhauerdsehn auf der Werft. „Frieda“, Büscher, löst in Waringsfehn. „Schmalbe“, Badewien, ladet in Leer. „Jupiter“, Haaf, ladet in Oldenburg. „Nordstern“, Badewien, fährt Bulch. — Steine fahren: „Frieda“, Schaa; „Annemarie“, Schoon; „Hermann“, Rauer; „Rehewieder“, Bahmann; „Reinhard“, Harbers; „Ebenezer“, Aen; „Käthe“, Wöhlmann; „Hoffnung“, Beckmann; „Hermann Johann“, Steffen; „Almuth“, Ahrends; „Gebrüder“, de Wall; „Tea“, Schulna; „Hofriedland“, Schrage; „Marga Louise“, Schrage; „Gefte“, Meinen; „Antje“, Schoon; „Margaretha“, Tepe; „Johanna“, Garrels; „Johanne“, Buß; „Heimat“, Paw; „Johann“, Hoffmann; „Antine“, Schulna.

Hamburg-Amerika Linie. Frankenthal 22. 9. in Bremen fällig. Cordillera 19. 9. von La Guayra nach Trinidad. Caribia 20. 9. von Agora passiert nach Barbados. Phrygia 20. 9. Agora passiert nach Amsterdam. Hermonthis 18. 9. von Cristobal. Roda 20. 9. Bliffingen passiert nach Cristobal. Ammon 18. 9. von Buenaventura nach Cristobal. Heibelberg 19. 9. Gibraltar passiert nach Holland. Rendsburg 20. 9. in London. Leuna 19. 9. von Port Sudan nach Suez. Dortmund 20. 9. in Antwerpen. Oldenburg 19. 9. von Rotterdam nach Port Said. Breußen 19. 9. Gibraltar passiert nach Casablanca. Neumark 18. 9. von Yokohama nach Kobe. Havenshein 19. 9. von Liverpool nach Dintkrän. Mecklenburg 20. 9. in Bliffingen. Friesland 19. 9. in Habana. Münsterland 18. 9. Kap der Guten Hoffnung passiert nach Datar. Sauerland 20. 9. in Bordeaux. Kulmerland 18. 9. von Dairen nach Taku. Burgenland 18. 9. in Cebu. Duisburg 19. 9. von Suez nach Colombo. Ramjes 20. 9. von Colombo nach Port Sudan. Milwaukee 20. 9. von Katabolon nach Athen. Karnat 19. 9. von Narvit nach Rotterdam.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 19. 9. in Buenos Aires. General Artigas 20. 9. Kap Griques passiert. Madrid 19. 9. von Madeira. Monte Sarmiento 19. 9. von Lissabon nach Hamburg. La Corona 17. 9. von Montevideo nach Santos. Vigo 19. 9. von Rio de Janeiro nach Santos. Atona 17. 9. von Antwerpen nach Mittelbrasilien. Amassia 21. 9. Dover passiert. Eifel 20. 9. in Antwerpen. Cypatoria 18. 9. von Bahia nach Victoria. Münster 20. 9. von Madeira nach Rotterdam. Paraguay 19. 9. von Montevideo. Sachsen 20. 9. von Fran Bentos nach Buenos Aires. Rapot 20. 9. St. Vincent passiert. Tannus 18. 9. in Santa Fe. Uruguay 20. 9. von Madeira nach Antwerpen. Witell 20. 9. von Antwerpen nach dem La Plata. Steigerwald 20. 9. von Rosario nach Santa Fe.

Deutsche Afrika-Linien. Madai 21. 9. in Le Havre. Siwadia 18. 9. von Lissabon. Wambara 19. 9. von Antwerpen.

Das Recht: zu schaffen für das eigene Glück ist größtes Glück, ist höchstes Gut.

Nutze Dein Recht

Wolpff Boermann 19. 9. von Walfischbay. Wagoni 18. 9. von Las Palmas. Usumama 19. 9. von Mombaja.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Angora 20. 9. von Piräus nach Izmir. Arabia 20. 9. von Agira nach Tunis. Baden 19. 9. Gibraltar passiert. Chios 19. 9. von Oran nach Patras. Delos 20. 9. in Merzin. Derindje 21. 9. in Antwerpen. Fulda 20. 9. Istanbul passiert. Kiel 20. 9. Duessant passiert. Kypthia 19. 9. in Alexandria. Kythera 19. 9. von Salonit nach Istanbul. Larissa 19. 9. in Piräus. Milos 20. 9. von Oran nach Rotterdam. Samos heimt. 19. 9. von Chalkis nach Piräus. Sofia 20. 9. in Samos. Sparta 19. 9. Duessant passiert. Thessalia 19. 9. in Fiume. Tinos 19. 9. von Istanbul nach Difti. Valona 19. 9. in Malta. Macedonia 20. 9. in Catacola.

S. C. Horn, Hamburg. Ingrid Horn 20. 9. von Port of Spain nach Hamburg. Heinz Horn 20. 9. von Wisborg nach Hamburg.

Mathies Reederei AG. Birgit 20. 9. oftenua passiert nach Kolberg-Stolpmünde. Danzig 21. 9. Holtenua passiert nach Königsberg. Gertrud 19. 9. in Köping. Indalsälven 20. 9. Holtenua passiert nach Landstrona. Irngard 21. 9. Brunsbüttel passiert nach Hamburg. Johanna 19. 9. von Gele nach Hamburg. Königsberg 20. 9. in Söderhamn. Memel 20. 9. von Pillau nach Hamburg. Olga 19. 9. von Pillau nach Hamburg. Piteå 19. 9. Holtenua passiert nach Memel. Rudolf 20. 9. von Oscarshamn nach Hamburg. Tatti 20. 9. Holtenua passiert nach Uddevalla. Werner 20. 9. Holtenua passiert nach Stockholm.

Varied Tankship Aberei GmbH. Penelope 19. 9. von Le Havre nach Guirra-Caripito. Svithod 20. 9. in Ellesmere. S. A. Mowinkel 19. 9. von Neuyork nach Cartagena. Gedania 14. 9. von Montevideo nach Talara. F. H. Bedford jr. 20. 9. in Fawley fällig. Hansat 20. 9. in Rotterdam.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Aberei, Hamburg. Ceuta 18. 9. von Casablanca nach Las Palmas. Sevilla 19. 9. von Port Lyautey nach Remours. Ammerland 19. 9. von Rotterdam nach Narvik. Raat 19. 9. Duessant passiert. Palos 19. 9. in Gibraltar. Tanager 20. 9. in Antwerpen. Oldenburg 20. 9. in Casablanca. Larache 20. 9. in Antwerpen. Sebu 21. 9. Holtenua passiert.

Berlin „Werbemusterschau“ bewährt

Ueber 700 Fabrikanten zeigen tausend ihre Neuheiten

R. Berlin, 22. September. Die Ende Juli in dem alten Messopalast Ede Ritter- und Alte Jakobstraße ins Leben gerufene ständige „Werbemusterschau“ hat sich bisher voll bewährt. Unabhängig von bestimmten Ausstellungsterminen werden hier deutsche Fertigtwaren ständig den interessierten Kreisen vorgeführt. Da der Ausstellerbestand von zuerst sechzig Fabrikanten inzwischen auf über 700 aus allen Teilen des Reiches angewachsen ist, ist die Schau ihrem Ziele, das Schaufenster der gesamtdeutschen Fertigtwarenindustrie zu werden, erheblich näher gekommen. Auf ihr können neben den deutschen die Einkäufer aus aller Welt einen zusammengefaßten Ueberblick über die Erzeugnisse der deutschen Fertigtwarenindustrie zu jedem beliebigen Zeitpunkt erhalten. Vor allem der ausländische Einkäufer hat in der Werbemusterschau ein Instrument für seine Marktforschungen gefunden. Das beweist die außerordentlich hohe ausländische Besucherzahl aus 34 Staaten. Da die Ausstellungsleitung Interessenten auch Bezugsquellen für alle Artikel nachweist, die in ihren Räumen ausstellungsmäßig nicht vertreten sind, geht sie insoweit über den Rahmen der Musterschau hinaus. Die Fertigtwarenindustrie, die das Interesse des Ausländers kennt, findet hier die Möglichkeit, ihre Neuheiten laufend und unter sachkundiger Tätigkeit der Ausstellungsleitung den Einkäufern vorzuführen.

Was sind deutsche Seehafenplätze?

Nach Aenderungen der Durchführungsbestimmungen zum deutschen Umsatzsteuergesetz, die am 1. Oktober 1936 in Kraft treten, gelten, wie die „Hanja“, Deutsche Schiffsfahrtszeitung, mitteilt, folgende mit Seehafen erreichbare Gemeinden, soweit sie im Inland liegen, als Seehafenplätze:

Altona, Brake, Bremen, Bremerhaven, Brunsbüttelkoog, Cuxhaven, Ebing, Emden, Flensburg, Hamburg, Harburg, Wilhelmsburg, Kiel, Königsberg, Kolberg, Leer, Lübeck, Norddenham, Rendsburg, Rostock, Stettin und Wotortte Pommerensdorf, Zülchow, Frauendorf, Gohlow, Stolzenhagen-Ratzwiel und Odermünde, Stolpmünde, Stralund, Wandsbeck, Wejermünde, Wilhelmshaven-Rüstringen, Wismar.

PALMOLIVE-Rasierseife
besseres Rasieren für weniger Geld

Mit dem handlichen Bakelitehalter **603**

Ein 400 Jahre alter Goldgulden in Bisquard gefunden

Eine Erinnerung an die erste Schlacht bei Semgum
und die unglückliche „Gelbrische Fehde“

Als kürzlich im Garten der Wirtshaus in Bisquard, mitten auf der Dorfmark gelegen, für die Anlage einer Wasserabfuhr gegraben wurde, fand man in geringer Tiefe eine goldene Münze, die im Ostfriesischen Landesmuseum näher untersucht wurde. Dabei konnte die Münze genau nach Inschrift, Herkunft und Alter bestimmt werden.

Es handelt sich um eine aus dünnem Goldblech zweifach geprägte Münze. Die Vorderseite („Avers“) zeigt in der Mitte einen geharnischten Reiter auf galoppierendem Pferd in der Art der Ritter um 1500. Über dem Haupte des Reiters steht am Rande ein Kranz, in dessen Mitte ein aufgerichteter Löwe steht. Unter dem Reiter steht sehr klein die Inschrift: **GEL**, d. h. Gelbern. Die Rückseite lautet: **KAROLVS + DVX + GELR + JVL + C + ZVT +**, d. h. „Karl Herzog von Gelbern, Jülich, Graf von Jütphen“.

Die Rückseite („Revers“) zeigt in der Mitte ein senkrecht geteiltes Wappenschild mit zwei gegeneinander gestellten, aufgerichteten Löwen. Die vier Seiten des Wappenschildes laufen in Blattranken (Renaissanceformen) aus. Es ist das Wappen von Gelbern. Die Randumschrift lautet: **MON + NOVA AVREA + DVCIS + GELRB +**, d. h. „Neue Goldmünze des Herzogs von Gelbern“. Die Inschriften sind in gotischen Großbuchstaben gehalten.

Danach handelt es sich um einen Goldgulden des Herzogs Karl II. (von Egmont) von Gelbern (im mittleren Holland), der von 1492 bis 1538 regierte. Nach dem Reiterbilde des Herzogs wurde der Gulden auch „Reitergulden“ oder „Rijder“ genannt („Rijder“ d. h. „cavalier“). Er war seinerzeit auch in Ostfriesland eine beliebte Münze und kommt mehrfach in ostfriesischen Urkunden vor. Doch war das Gold nicht gerade das beste. Sein Goldwert beträgt heute etwa 8-9 RM. Sein Umlauf in Ostfriesland hängt wahrscheinlich hauptsächlich mit der sogenannten „Gelbrischen Fehde“ zusammen, die gerade vor 400 Jahren ein folgenschweres Unglück für Ostfriesland bedeutete.

Im Jahre 1532 hatte der fehdelustige Junker Balthasar von Ems aus Feindschaft gegen den Grafen Enno II. das Harlingerland unter die Lehnshegung des Herzogs Karl von Gelbern gestellt und war selbst nach Gelbern gegangen. Der Herzog sandte darauf seinen Hauptmann, den gewalttätigen Bernhard von Haffort, mit einigen Soldaten im September 1532 nach Ems als Statthalter. Dort besetzte er sofort die Stadt Ems, regierte despotisch und brückte die Einwohner so, daß er sehr verhaßt wurde. Junker Balthasar hielt sich unterdessen im Schloß Rehande bei Arnhem auf und ließ 1533 mit Wissen des Herzogs von Gelbern durch den erfahrenen Söldnerführer Meinhard von Ham 2000 Landsknechte anwerben. Um diesen Arbeit und Beute zu verschaffen, ließ er sie zunächst im Stifte Münster und der Grafschaft Bentheim umherzuziehen und plündern. Dann zog Meinhard von Ham an der Ems hinunter, wo er schließlich zwischen Rehande und Brual ein Lager aufschlug, um von da aus ins Reiderland einzufallen. Graf Enno hatte aber zeitig Kunde davon erhalten, bot sein ganzes Land auf und bezog nahe der Grenze zwischen Diele und Stapelmoor ein festes Lager. Der Wall, den die Bauern aufwarfen, ist heute noch unter dem Namen „Burwall“ auf der Stapelmoorer Gasse vorhanden. Vor der Uebermacht des Grafen zog sich Meinhard von Ham vorläufig zurück, wotauf die Ostfriesen auseinanderzogen.

Da fielen die Gelbrischen Söldner im Oktober 1533 unvermutet wieder ins Reiderland ein, gingen im Gewaltmarsch nach Semgum, das sie besetzten. Dem Drosten von Leerort, Jürgen von Hoen, der davon gehört hatte, gelang es noch gerade, zwei Kompagnien vom Nachzuge und den Troß der Gelbrischen zu erwischen und zusammenzubauen. Indessen richtete Meinhard von Ham bei Semgum sein besetztes Lager auf und plünderte von dort aus das Reiderland.

Die Grafen Enno II. und sein Bruder Johann boten schließlich das Land zur Heeresfolge auf. In Odersum versammelte sich eine große Zahl von Adligen, Bürgern und Bauern. Nach einer anspornenden Rede der Anführer setzte man über die Ems und bezog bei Midlum und Eppingawehr ein Lager. Da das Meer ungeduldig nach Rache schrie, gingen die Grafen am 14. Oktober zum Angriff über. Dabei mußte man in langer Reihe über einen schmalen Dammweg nach Semgum, und das war eine sehr unglückliche Schlachtordnung. Meinhard von Ham hatte seine Söldner gerade vor dem Eingang nach Semgum in guter Schlachtordnung aufgestellt. Die Gelbrischen, die wohl wußten, daß ihnen der Rückweg abgebrochen war, und sie verloren wären, wenn sie nicht flüchten, griffen kriegserfahren und mit verzweifelter Mut an. Bald entspann sich ein sehr hitziges Gefecht, denn auch die Ostfriesen kämpften mit Mut und großer Tapferkeit. Aber ihr Heer konnte sich nicht entwickeln, weil die Reserve bei der Ungunst des schlammigen Reibodens der ersten Linie nicht zu Hilfe kommen konnte. Diese mußte bald vor der Uebermacht der wütend kämpfenden Feinde weichen und drängte die nachfolgende Reserve zurück. Bald entstand ein fürchterliches Durcheinander, und alles suchte sein Heil in der Flucht. Vergeblich suchten die Grafen Enno und Johann ihre Leute mit Bitten, Ermahnungen, Flüchen und Prügeln zum Stehen zu bewegen. Schließlich konnten sie selbst noch gerade mit knapper Not ein Schiff erreichen und entkommen. Die Gelbrischen hatten einen vollkommenen Sieg errungen. Ueber 400 Ostfriesen, darunter viele Edelleute, wie Imel von Upleward, Otto Frese von Loguard, Jürgen von Düren, Droß von Aurlach, Christopher von Stradholt, Nicolas Hallen, Droß von Uplengen, Alf Loringa, Droß von Norden und Wiard Noemen von Groothufen, waren gefallen. Dazu waren noch viele gefangen, darunter die Hauptlinge Hero von Odersum, Wilke und Agt Frese, Droß Daale von Stachhausen und Harm von Emden, Droß zu Friedeburg. Das war die unglückliche erste Schlacht bei Semgum im Jahre 1533. Ein großes Wehklagen hob in Ostfriesland an und die Notlosigkeit wurde so groß, daß man sogar ungehindert die Proviantschiffe der Gelbrischen auf der Ems passieren ließ.

Meinhard von Ham eroberte jetzt die Koldeborg, die Eigentum des Grafen Johann war, nahm Reiderland für den Herzog Karl von Gelbern in Besitz, legte schwere Kriegskontribution auf und ging sogar trotz der Forderung Leerort über die Ems und plünderte Leer. Kurz darauf brach er aber aus unbekannten Gründen plötzlich auf und zog eilig durch das Stiff Münster nach Gelderland zurück. Im Dezember 1533 kam aber ein neues gelbrisches Heer, plünderte Oberledingerland, verbrannte Leer und die Burg Odersum, konnte 1534 Beikum, Emden und Aurlach nicht erobern, nahm aber Greetfel, Norden und Lütetsburg ein, bis es am 20. März 1535 im (1591 untergegangenen) Dorfe Logum zu einem für Ostfriesland schmachvollen Frieden kam.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Betrifft: Impfung

Die diesjährigen Impfungen für die impfpflichtigen Kinder aus der Stadt **Murich** finden am

Donnerstag, dem 24. September 1936,

im staatlichen Gesundheitsamt — Landratsamt — statt, und zwar: für die im Jahre 1935 geborenen Kinder um 16.15 Uhr, für die im Jahre 1933, 1934 und früher geborenen Kinder um 15.30 Uhr.

Die Nachschau findet am Donnerstag, dem 1. Oktober 1936, statt.

Die Eltern der Kinder werden zu diesen Terminen noch besonders geladen. Kinder, welche im Jahre 1936 geboren sind und geimpft werden sollen, sowie die hier neu zugezogenen Kinder, die noch nicht geimpft sind, haben ebenfalls am 24. September 1936 zu erscheinen.

Neben dem Impfarzt kann auch jeder approbierte Arzt Impfungen vornehmen. Die öffentlichen Impfungen werden von Herrn Kreismedizinalrat Dr. Quast vorgenommen.

Murich, den 21. September 1936.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Fischer.

Emden

Der Arbeiter Peter Poelmeyer, Emden, An der Schlichte 4, ist von mir als Trunkenbold erklärt worden.

Emden, den 21. September 1936.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

Das Entschuldungsverfahren über den Besitz des Rufas Siebum in Westrauberfehde Nr. 194 A wird für seinen Rechtsnachfolger, den Landwirt Anton Siebum, ebenda, fortgeführt.

Gleichzeitig wird das Entschuldungsverfahren über den Grundbesitz des Landwirts Anton Siebum in Westrauberfehde, eingetragen im Grundbuch von Klostermoor II Band I Blatt Nr. 20 und 21, ausgedehnt.

Frist zur Anmeldung der Forderungen: 28. 9. 1936.

Entschuldungsamt Leer, den 21. September 1936.

Zu verkaufen

Für die **Schulgemeinde Fierrel** werde ich am

Donnerstag, 24. September,

nachmittags 1.30 Uhr,

durch Abbruch der Lehrerwohnung gewonnenes

Wohnhaus mit großer Scheune und Hausgarten

an günstiger Lage im Flecken
Nesse im Wege freiwilliger Ver-
steigerung öffentlich verkaufen
lassen.

Verkaufstermin wird anbe-
raunt auf

Sonnabend, 26. Septbr.,
nachm. 4 Uhr,

im Gasthose der Wwe. Klees-
mann zu Nesse.

Norden, den 21. Sept. 1936.

Fjaden,
Preußischer Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich

Mittwoch, d. 23. d. M.,
nachm. 5 Uhr,

bei der **Thendorfer Schule,**
Westermarsch II, das vom Ab-
bruch d. Schulklasse herrührende

Abbruchmaterial

als: 12 000 gute, von Kalk ge-
reinigte Mauersteine, 2000
Dachziegel (altes Format),
12 Balken (Bisch-pine),
85 Meter Kanthölzer, 120 qm
Fuchsboden- und Bodenholz
(Hobelbänke), 15 fertige
Dachsparren (Speere), 10 gut
erhaltene Fenster, ferner Tü-
ren, 10 Meter gußeiserne
Dachrinne, Brennholz u. a. m.

freiwillig meistbietend auf Zah-
lungsfrist versteigern.

Norden, d. 21. Sept. 1936.

Johannes Feuer,
Auktionator.

Verkaufe zwei beste
schwere

Enterstufsohlen

prämiiertes Abstammung

H. Donken, Bangstede

Haserkaff

abzugeben. **D. D.**

Nagelneues

Damenfahrrad

unter der Hand zu ver-
kaufen.

Emden, Friesenstr. 32, oben.

Sich. Bücherschrank

1,60 breit, mit Schreibtisch,
zu verkaufen.

Emden, Nesselander Str. 15, II.

DAW-Motorrad

500 ccm, mit Anläßer

DAW-Reichsklasse

Kabriolett, Baujahr 1936, billig
zu verkaufen.

Ludwig Kraft,
Papenburg, Fernruf 195.



Sie macht sich auch das Spülen leicht...

und sie ist stolz darauf,
diese Entdeckung gemacht
zu haben. Zwei Handvoll
Sil — kalt aufgelöst —
dem ersten heißen Spül-
wasser beigegeben, das
ist das ganze Geheimnis!
Sil hat die noch viel zu
wenig bekannte Eigen-
schaft, alle seifenhaltigen
Rückstände aus der
Wäsche rasch zu entfernen.

Dieser ganz reine Ton

der herrlich frische Ge-
ruch und ein auffälliges
Weiß — das sind die Kenn-
zeichen silgestützter Wäsche!



zum Spülen und Bleichen

Verkaufe

braunes Enterstufsohlen

Mutter Sternhüte.

H. S. Reiser, Fierrel.

Ein erstklassiges Füllen

hat zu verkaufen

Eduard Goesmann,
Wiesmoor.

Guterhaltener

Rachelofen und ein Dauerbrenner

zu verkaufen.

Emden, Neutorstraße 18.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, dem 23. 9.,**

werde ich öffentlich meistbietend

gegen bare Zahlung versteigern:

Um 10 Uhr in Norden in der

„Börse“: 1 Mende-Radio-Gerät;

um 15 Uhr in Dornum: 1

Schreibtisch, 1 Sessel, 1 Sofa,

2 Sessel, 1 rd. Tisch, 2 Stühle

(Leberstisch), 2 Armstühle, 1 Chaise-

longue, 1 Bertelwaage, Käufer-

verf. bei der Ständermühle,

Norden, den 21. Sept. 1936.

Conrads, Volkz-Beamter.

Zu mieten gesucht

3-4-Z. Wohnung

mit Bad in unmittelb. Nähe
des Krankenhauses gesucht.

Offerten unter **E 449** an die

D. Z., Emden.

Ruhiges, älteres Beamten-

ehespaar sucht z. 1. 1. 37 sonn.

3-Arm. Wohnung

Offerten unter **E 452** an die

D. Z., Emden.

2-3-Zimmerwohnung

od. fl. Einfamilienhaus (of-

oder später in **Murich** zu

mieten gesucht. Miete kann

auf Wunsch drei Monate im

voraus gezahlt werden.

Schriftl. Angebote u. **A 344**

an die **D. Z., Murich.**

Sofort gesucht

3-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör.

Angebote unter **E 455** an die

D. Z., Emden.

Zu vermieten

Freundlich gelegene
keine Wohnung mit Zubehör
an einzelne Person zu verm.
Auch als Büroräume passend.
Norden, Markt 52.

Schöne Unterwohnung bzw. Oberwohnung

mit Zentralheizung, 4 Zim-
mer, Küche, Badezimmer z.
1. Oktober oder später zu
vermieten.

Leer, Wilhelmstraße 26.

Kl. Aräm. Oberwohnung (für

fl. Fam.) p. 1. 10. od. später

zu verm. Miete 38 RM, einschl.

Wassergeb. Off. u. **E 450** an

die **D. Z., Emden.**

Pachtungen

Unter meiner Nachweisung
ist zum 1. 10. 1936 in **Rabe-**
ster Moor ein

Wohnhaus (Landstelle)

mit größerem Garten

zu verpachten. Das Wohn-
haus besteht aus zwei Kam-
mern, Bodenraum, Keller und
Scheune.

de Wall, Rechtsanwalt,
Murich, Hafenstr. 10.

Gastwirtschaft

zum 1. November 1936 zu
pachten gesucht.

Angebote unter **E 448** an

die **D. Z., Emden.**

Herr **Jan Heeren** zu

Canum will am

Sonnabend, d. 26. Sept.,

nachm. 6 Uhr,

im **Herlynschen Gasthose** zu

Canum

5 Graesen = 1,74 Hektar am

Breiten Wege zum Beweiden

oder Wähen,

4 1/2 Graesen = 1,27 Hektar

am Breiten Wege zum Be-

weiden

öffentlich meistbietend verpachten

lassen.

Bewsum. J. Bergmann,
Preuß. Auktionator.

Werdet Mitglied der NSD

willigen der P.D. zusammen, der er sein ganzes Gehalt übergeben habe, verlassen habe und nach Spanien gefahren sei. Da mein Sohn Robert minderjährig ist und sich ohne meine Einwilligung in die Werberolle eintragen ließ, ist meines Erachtens der vom Geleit unter Strafe gestellte Straftatbestand der Entführung Minderjähriger erfüllt. Ich erhebe daher Klage gegen Unbekannt und bitte Sie mitzuteilen, alle Untersuchungen anzustellen, um ein minderjähriges Kind, dessen Jugend man ausgenutzt hat, in seine Familie zurückzuführen...

Unterschrift

Man verwies uns daraufhin an das Büro für vermählte Familienangehörige, wo jedoch der Beamte sich weigerte, unseren Brief anzunehmen und es nicht einmal für nötig hielt, unseren Namen und Anschrift zu vermerken. Er fügte hinzu, daß wir keinesfalls die ersten seien, die sich in einer solchen Sache beklagen und daß er im übrigen Order empfangen habe und nichts machen könne (!!). Auf der Polizeibehörde, dem Internationalen Büro, erhielten wir dieselbe Antwort und man fügte hinzu, daß unser Material bestimmt nicht weitergehandelt und daher unsere Klage keinesfalls zur Kenntnis der zuständigen Stellen gelangen würde. Seit dem Rohpostbrief vom 31. 8. sind wir ohne Nachricht von unserem Kind.

Ich habe darauf Mme. Montellier auf etwas aufmerksam gemacht: daß es mir selbst am erschiene, wie der junge Mensch in den Besitz von 2000 Frs. gekommen sei, die ihm es „ermöglichten“, sich in die Werberolle einzuschreiben. Die Mutter antwortete mir: Mein Sohn ist am letzten Februar mit einem Gehalt von 900 Frs. in die France Mutualiste eingetreten. Auf Grund einer kürzlich getroffenen Vereinbarung zwischen der CGD. und der Direktion der France Mutualiste wurde beschlossen, daß eine Entschädigungssumme von 1000 Frs. demjenigen Angeestellten ausbezahlt werden würde, der die Gesellschaft verlassen würde. Die Personalabteilung versichert, bestimmt nichts davon gewußt zu haben, daß mein Sohn nach Spanien aufbrechen wollte, um dort zu kämpfen.

Und obwohl er nicht mitgeteilt hatte, was er vorhatte, ließ man ihn auf der Stelle frei!

Jeder Kommentar würde hier überflüssig sein. Aber es wäre von äußerster Wichtigkeit, eine Antwort auf folgende Fragen zu bekommen:

Wie alt sind die 13 anderen Freiwilligen, von denen das Kind in seinem Brief spricht und unter welchen Umständen sind sie eingetragene worden?

Was ist die P.D., von der Mme. Montellier keine Anschrift hat erfahren können und welches sind ihre Aushebungsagenten? Wie hat sich Robert M. mit 17 Jahren ohne die schriftliche Einwilligung seiner Eltern einschreiben können?

Unter welchem Namen, mit welchen Papieren, mit welchem Paß hat er die Grenze überschreiten können?

Wie konnte sich die Sureté nationale und die Polizeipräfektur in einer derartigen Weise gegen eine solche Anzeige benehmen?

Und endlich, was gedenkt die Regierung für dieses Kind, und all jene, die sich in derselben Lage befinden können, zu tun, damit sie alle gesund und heil ihren Eltern zurückgeführt werden können?

Kurzmeldungen

Nach einer Besichtigung des Athener Stadions und des Tempels des Zeus besuchte Reichsminister Dr. Goebbels am Montag den griechischen Ministerpräsidenten Metas, der diesen Besuch am gleichen Tage bei Dr. Goebbels in seinem Hotel erwiderte.

Mit einem Austauschsonderzug trafen am Montag nachmittags 500 Italiener auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, um während eines einwöchigen Aufenthaltes Gelegenheit zu haben, das neue Deutschland, hauptsächlich die Reichshauptstadt, kennenzulernen.

Außenminister von Neurath folgte am Montag einer Einladung des Reichsverweisers Admiral von Horthy nach dem in der Nähe von Budapest gelegenen Schloß Gödöllö zur Teilnahme an einer Hirsjagd.

Die deutsche und die polnische Regierung haben den deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag vom 4. November 1935, der an sich am 31. Oktober dieses Jahres ablaufen würde, bis zum 31. Dezember verlängert.

Der Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine hält zur Zeit in Karlsruhe seine Hauptversammlung ab. Mit der Tagung sind wie üblich die Fachtagungen der deutschen Archäologen und der deutschen Landesgeschichtlichen Publikations-Institute verbunden.

Die Subdeutsche Partei feierte am 19. und 20. September ein Erntedankfest in Rapsau im Bezirk Friedland in Nordböhmen, das unter der Parole stand: Die Ernte in der Volksgemeinschaft. Trotz behördlicher Einschränkungen nahmen ungefähr 30 000 Besucher an den Veranstaltungen teil.

Der schwedische Ministerpräsident Behrson erklärte am Montag, daß er am Mittwoch dem König den Rücktritt der Bauernbund-Regierung mitteilen werde.

Nachdem in den letzten Wochen große Manöver der Roten Armee hintereinander in den westlichen Militärbezirken der Sowjet-Union, Leningrad, Minsk und Kiew stattgefunden hatten, begannen nunmehr große taktische Übungen der bolschewistischen Armee aller Waffengattungen in der Umgebung von Mostau selbst.

Erziehung zur Steuerehrlichkeit!

Staatssekretär Reinhardt über die Betriebsprüfung

Eisenach, 22. September.

In Eisenach begann am Montag eine fachwissenschaftliche Tagung für Betriebsprüfer der Reichsfinanzverwaltung, zu der sich über 1000 Teilnehmer aus dem Reich eingefunden haben. Die Tagung, die bis zum 26. September dauern wird, wurde mit einer Rede des Staatssekretärs Reinhardt über die Betriebsprüfung eröffnet.

Die Betriebsprüfung ist, so führte Reinhardt aus, das wirksamste Mittel zur Herstellung und Wahrung der steuerlichen Gleichmäßigkeit und zur Erziehung der Steuerpflichtigen zu Steuerehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit. Ein Steuerweiser ist nur dann gesund, wenn durch eine auf höchster Leistungsfähigkeit stehende Betriebsprüfung die reiflose Erfassung aller dem Steuerrecht unterworfenen Gegenstände in der Besteuerung gewährleistet wird. Die Betriebsprüfung richtet sich nicht in der Hauptsache gegen verdächtige Steuerpflichtige, sondern sie ist in der Hauptsache dazu da, alle Wirtschaftsbetriebe in bestimmten Zeitabständen nach bestimmten Plänen zu prüfen.

Bei Verstößen gegen die Steuerpflicht, die noch aus der Zeit vor dem 30. Januar 1933 festzustellen sind, solle von einer Bestrafung grundsätzlich abgesehen werden, wenn der Steuerpflichtige in der Zeit nach dem 30. Januar 1933 sich strafbare steuerliche Verstöße nicht habe zuschulden kommen lassen und er auch nicht in der Liste der säumigen Steuerzahler erschienen sei.

Den Kleingewerbetreibenden und Handwerkern, die nicht von der Führung des Wareneingangsbuches

Rundschau vom Tage

Drei Menschen im Futterilo erstickt

Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag auf dem Rittergut Plohmühle im Kreise Strehlen. Beim Einführen fürzte die fleißige Gutsarbeiterin Meta Rudolf aus Strehlen, durch austretende Dämpfe bewußtlos geworden, in den geöffneten, etwa vier Meter tiefen Futterilo. Der 25jährige Gutsassistent Ewald Hehig versuchte, das Mädchen zu retten, blieb aber ebenfalls bewußtlos im Silo liegen. Das gleiche Schicksal ereilte den Gutsarbeiter Paul Stöber, der ebenfalls einen Rettungsversuch unternahm. Der Strehleener Feuerwehr, die alarmiert worden war, gelang unter Anwendung einer Frischluftausrüstung die Bergung, doch kam die Hilfe zu spät. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Einer der bei dem heldenmütigen Rettungsversuch verunglückten Männer, der Gutsarbeiter Stöber, hinterläßt Frau und sechs Kinder im Alter von einem bis vierzehn Jahren.

Spielende Kinder entzündeten eine Scheune

Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich in dem Ort Seinitzen bei Apolda. Im Anwesen des Bauern Hermann Reimann brach ein Feuer aus, das die Scheune einscherte. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden aus den noch rauchenden Trümmern die völlig verkohlten Leichen der beiden drei- und sechsjährigen Töchter des Schwiegersohnes von Reimann geborgen; die Kinder hatten in der mit Stroh gefüllten Scheune mit Streichhölzern gespielt.

Blendax Zahnpasta 25 St. 45 St.

Hagelunwetter über Süddeutschland

Kurz nach 18 Uhr brach am Montag über München ein schweres Unwetter mit Hagelschlag herein. Nach vier Minuten waren die Straßen mit einer dicken Schicht großer Hagelkörner überzogen, so daß jeder Verkehr ruhen mußte. Der Hagelschlag ging dann in einen starken Gewitterregen über.

Natürlich wurde auch das Oktoberfest auf der Theresienwiese in Mitleidenschaft gezogen. Die Straßen der Budenstadt waren im Nu menschenleer. Alles flüchtete vor den großen Hagelschlägen in die Zelte und Buden. Vorübergehend setzte auch die elektrische Beleuchtung aus.

Der Hagel wurde am Montag zwischen 15 und 17 Uhr von mehreren Hagelunwettern heimgesucht. In den Obstkulturen, Weingärten und Gartenanlagen richtete der Hagel großen Schaden an. Das Obst liegt zentnerweise am Boden. In einer Singener Gärtnerei wurden allein zweitausend kleine Fensterscheiben und 156 große, zwei Meter lange Scheiben zerschmettert; auch in Wohnhäusern gingen unzählige Fensterscheiben in Trümmer.

Zwei Tote durch Blitzschlag

Bei einem schweren Gewitter, das am Montag nachmittags über Gießen und Umgebung niederging, schlug ein Blitz in eine Gruppe von drei Männern, die sich auf freiem Felde begegneten. Zwei waren auf der Stelle tot, der dritte sank bewußtlos zu Boden, konnte aber wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Omnibus vom Zug überrollt

Fünf Tote, 26 Verletzte

Am Montagabend ereignete sich an einem Bahnübergang bei Chateauf-Les-Martiques in der Nähe von Marseille ein folgenschwerer Zusammenstoß eines Omnibusses mit einem Zug. Der Omnibus wurde dabei völlig zerschmettert. Von den in das Marceller Krankenhaus eingelieferten Verletzten ist ein zehnjähriges Kind inzwischen gestorben. Eine vierzigjährige Frau schwebt in Lebensgefahr. Sieben Verletzte konnten nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnungen entlassen werden. Der Fahrer des Wagens blieb unverletzt.

Der Zusammenstoß ereignete sich an einem ungeführten Bahnübergang, an dem sich vor einiger Zeit ein ähnliches Unglück abgespielt hat. Beim Herannahen eines Zuges sieht nur ein Läuwerkler ein, das wahrscheinlich in diesem Falle von dem Omnibusfahrer nicht gehört worden ist. Der Lokomotivführer, der den Omnibus auf den Schienen im letzten Augenblick sah, gab sofort Gegenstopp, aber es war schon zu spät. Der Zusammenstoß war furchtbar.

Eröffnung des Rügendamms am 5. Oktober

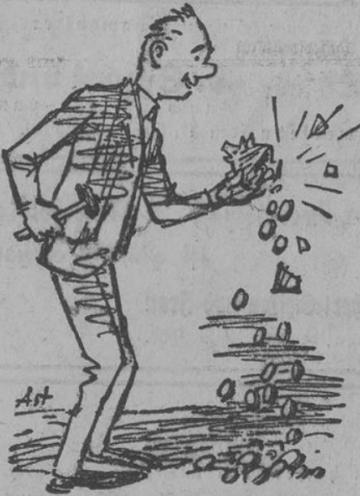
Der Eisenbahndamm, der Rügen mit dem Festland verbindet, ist nunmehr fertiggestellt und wird am 5. Oktober feierlich eröffnet. Nur die Straße, die später einmal von Stralsund nach der Insel hinüberführen soll, ist aus technischen Gründen noch nicht so weit fortgeschritten. Mit der Einführung des neuen Winterfahrplanes der Reichsbahn werden aber bereits die bisherigen Fährschiffe, die am 5. Oktober zum letztenmal zu einer Parade antreten werden, bei der auch das Fährschiff-Personal verabschiedet wird, außer Dienst gestellt. Dann findet eine Eröffnungsfahrt über den neuen Damm statt, die durch eine Feier auf Rügen abgeschlossen wird. Schon wenige Minuten nach der Eröffnung rast der erste fahrplanmäßige D-Zug, der von Schweden über Sahnitz kommt, über den Damm. Kurze Zeit später benutzt auch der Gegenzug von Berlin nach Schweden zum erstenmal diese Strecke, die eine erhebliche Verkürzung des Reiseweges bedeutet. Es ist sogar vorgesehen, durch weitere Maßnahmen den Schienenverkehr Deutschland-Schweden noch zu beschleunigen.

Parlaments-Wahlen in Schweden

Am Sonntag fanden in Schweden die Wahlen zur zweiten Kammer des Reichstags statt. Von 230 Sitzen errangen die Sozialdemokraten 112, die sozialistische Arbeiterpartei sechs und die Kommunisten fünf Mandate. Zum erstenmal in der schwedischen Geschichte verfügen die Sozialisten wenig über die Mehrheit in der zweiten Kammer des Reichstags.

Die konservative Partei erhielt 44, die Agrarier 36 und die aus der Vereinigung der Liberalen und der Freiwilligen hervorgegangene Volkspartei 27 Parlamentssitze. Ein Vergleich mit der Mandatsverteilung auf Grund der Wahlen im Jahre 1932 zeigt die inzwischen eingetretene Verschiebung. In der damals gewählten zweiten Kammer verfügte die Rechte (Konservative und Jung-Nationale Partei) über 56, der Bauernbund über 37, die Volkspartei über 25, die Sozialdemokraten über 102 und die Linksozialisten und Kommunisten zusammen über zehn Mandate.

Ministerpräsident Behrson erklärte am Montag, daß er am Mittwoch dem König den Rücktritt der Bauernbundregierung mitteilen werde.



Peng! sagte das Glücksschwein

and zersprang in tausend Stücke. Drei Jahre hatte sich's vollgefressen, nun langte es wohl für ein Klavier! Herr Hase hatte mit Bedacht gespart: Jedes Dreimarck-Stück verschwand im Schlich des Sparschweins. Dann wurden die Taler zwar rar und rarer, er mußte auch zu andrem Silber greifen...

Der zweite Teil spielt beim Klavierhändler: Rasch war man handelseinig, stolz zählte Hase seine Dreimarck-Stücke vor. Der Händler lachte bloß: „Gedulgnr Scherz! Die sind ja nicht mehr gültig! Das hätten Sie doch lesen müssen — vor über einem Jahr!“ — Nein, Hase weiß von nichts...

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Da liest man zeitig stets, was nützt, und wie man sich vor Schaden schützt.

Druck und Verlag: NS.-Verlag Wefer-Emz, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans H. Sch. Emden. Hauptschriftleiter: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöw, Emden. — D.-A. VIII, 1936; Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben VC im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

Hotel „Weißes Haus“, Aurich

Ausschank von Patenwein

Am Freitag, Rheinischer Abend
dem 25. September

mit der beliebten Dortmunder Stimmungskapelle

Achtung!

Empfehle zur Zucht meinen angekauften, auf der Kreiswandschau Emden mit dem 1c-Preis ausgezeichneten

Schafbock „Genius“

mit sehr gutem Leistungsnachweis, Züchter B. Schmidt, Theener, Kreis Norden.

Achtung!



Henrich Eden, Neufels.

Sie deutscher Wein, die deutsche Kolonien!

Zu einem **gemütlichen Abend** am **Sonnabend, 26. Septbr. 1936** abends 8.30 Uhr im Biqueurhof ladet alle Volksgenossen und Volksgenossinnen ein

Unkostenbeitrag 50 Pfg. der Reichskolonialbund, Ortsverb. Aurich

Büllner's Siff-Olno

(Kühlwagen) kommt regelmäßig alle 14 Tage Donnerstags direkt ab **Sicherheitshafen Wefermünde** nach:
Deteren 11 1/4, Stidhausen-Belde 11 1/2, Potshausen 11 1/4, Schule; Holte 12 1/4, Schule; Marienheil 12 1/2, Dasehn 1 bei Kramer; Ostrhauderfehn 1 1/4, Schäfer und Kirche, 1 1/2, Biller; Westhauderfehn 1 3/4, Marineje u. Hotel, gold. Anter, 2b, Blümer und v. Wabden; Rhauderwiele 2 1/4, Kaufm. Freese; Rollingshorst 2 1/2; Gollmshusen 2 1/2; Ithove 3 Hotel v. Markt; Wöllenerfehn 3 1/2
la Koch- und Bratfische, Fischfilets, Räucherwaren, Salz- u. Antiseptika zu realen Tagespreisen, Eis zur **Freihaltung gratis.**

Familiennachrichten

EMDEN
Emden, 21. Sept. 1936.
Am 19. d. Mts. starb der **Parteigenosse Wiegbold Terbeek** im 27. Lebensjahre.
Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen, treuen Kameraden.
Ehre seinem Andenken.
NSDAP., Ortsgr. Emden-Deintinkhof
Sämtliche Parteigenossen geben dem Parteigenossen das letzte Geleit: Mittwoch, 23. September 1936, 16 Uhr (Wilhelmstraße 94.)

**Nach Krankheit soll zu neuen Werten
Köstlicher Schwarzbier nun Euch stärken**

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
**Wilhelmine Lfien
Johann Tiedemann**
Folstenhausen bei Ems Gabsens bei Ems
16. September 1936

Statt Karten!
Ihre am 19. September 1936 in Emden vollzogene Vermählung geben bekannt
Martin Siemers und Frau
Wilma, geb. Barke
Aurich, Grüner Weg 12, 22. September 1936
Danken gleichzeitig für die uns erwiesenen Aufmerksamkeit

Ihre am 19. September 1936 in Bessum vollzogene Vermählung geben bekannt
**Hermann Lüften
Johanne Lüften, geb. Distus**
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Ihre zu Saarbrücken vollzogene Vermählung geben bekannt
Landgerichtsdirektor **Konrad Timig
Wolfgang Timig**
geb. Stegemeyer
Saarbrücken 3 Emden
22. September 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
**Thea Niedert
Dipl. Ing. Wilhelm Raste**
27. Scheidings 1936.
Hannover Dresden
3. Jt. Leer/Ostfriesland. Gr. Koffbergstr. 17

Unsere am 19. September vollzogene Vermählung geben wir bekannt
Rudolf Junffan und Frau
Olga, geb. Frerichs
Leer (Ostfriesland)
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Emden, den 21. September 1936.
Nachruf!
Am Sonntagmorgen entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Arbeitskamerad
**Herr
Wiegbold Terbeek**
Wir verlieren in ihm einen lieben und treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Der Betriebsführer und die Gefolgschaft der
Firmen Wilhelm Nübel
und Emden Dampfer-Kompagnie Akt.-Ges.

Nachruf!
Am 19. September 1936 entschlief im Alter von 60 Jahren der
**Telegrapheninspektor
Herr Friedrich Schlotfeld**
Während seiner langjährigen Dienstzeit war er uns allen ein lieber, in Treue und Pflichterfüllung vorbildlicher Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Betriebsführung und Gefolgschaft
des Telegraphenamtes Emden.

EMDEN
Timmel, den 21. September 1936.
Gestern mittag verstarb unser liebes Mitglied und Parteigenossin
Frau Auguste Schapp
Trotz ihres hohen Alters war sie stets eine treue Kämpferin für Adolf Hitlers Idee.
Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
NSDAP., Timmel NS-Frauenchaft, Timmel NSU., Timmel

Für die uns beim Heimange unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir allen unseren
tiefempfundene Dank
Frau Hoffmann nebst Kindern.
Wirdum, den 22. September 1936.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren
innigsten Dank
aus.
R. Poppen und Familie
Wüstenei, den 21. September 1936.

Werbung schafft Arbeit!

Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an
E. Schoof und Frau
Sawine, geb. van Leijen
Berumerfehn, den 17. September 1936.

Ein köstliches Nommisfolian
ist glücklich angekommen!
Börcher Siefen und Frau
Norden, den 21. Septbr. 1936.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Jan Kemmers u. Frau
Katharina, geb. Leemhuis.
Twizlum, den 21. Sept. 1936.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen hocherfreut an
Oberleutnant z. See
Willi Müller und Frau
Marga, geborene Haut
Kiel, Herderstraße 8/10

Die Verlobung unserer Tochter **Engeline** mit Herrn **Johannes Jacobs** aus Oldersum zeigen wir hiermit an
Frits Cordes und Frau
verm. Adams
Leer, Johannstraße 20.
22. September 1936

Meine Verlobung mit Frä. **Engeline Adams** gebe ich hierdurch bekannt
Johannes Jacobs
Oldersum.

Driever, den 21. September 1936.
Statt besonderer Mitteilung!
Heute nachmittag entschlief in ihrem 94. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die
**Witwe des weil. Landwirts
G. J. Fresemann
Harmina, geb. Beening**
Wir bitten um stille Teilnahme.
Im Namen der Hinterbliebenen
Heiko Fresemann
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. September, nachmittags 1.30 Uhr statt.

**Herrenschneider-Innung
des Kreises Leer**
Hierdurch erfüllen wir trauernd die Pflicht, das Ableben unseres Schriftführers, des
**Schneidermeisters
E. Brinkema
Weener**
bekanntzugeben. Er war uns ein lieber, treuer Berufskamerad. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.
J. Huisinga, Obermeister.
Beerdigung am Mittwoch, dem 23. September, nachmittags 3 Uhr, in Weener.

**Denke an die Zukunft!
Spare auch Du bei der Kreissparkasse Aurich**

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „DZ.“
Dienstag, dem 22. September 1936

Se muggen neet mehr allenne wesen

Van Joh. Fr. Dirks

Anna hett se heeten. Bau hör Badersname was, weet id aet. Un oof de anner Lüü, dei mit hör in de Böfjenstrate wohnen dän, hebben dat wall neet wußt. Man dar dat nu 'n Stück oft wat Ruffer Annas in de Runtrei gaw un darmit se sük neet verjagen, hebben se hör unner sük Ratten-Anna nömmt. Man tegen hör sükst säen se Ruffer Anna. Dat de Nabers sükst säen up de Name Ratten-Anna tomen sünd, kwam darvan, dat Anna mit twee Ratten tausamen husen dä. Warum sük se dat oof neet! Se sün heel allenne in 't Läden, harr geen Minste up de Welt, dei hör nader angung, un well muß se um sük tau hebben. Darum harr se sük de Ratten anschafft. De eene nömd se Peiter un de anner Mimi. Dat wassen sotausleggen Mann un Frau. Ruffer Anna sprooff mit de beiden as wenn se hör Rinner wassen. Wenn Peiter, wat he geern dä, 'n Stück Wurst of Flees kranstet harr, dann was Anna mit hum an 't futern: „Du büst ja 'n heel gemeene Gaudeem, Peiter! Kriggitt du neet dien Eien un Drinken up Tied un worrst du neet alltied satt, dat du noch stiltens bi mien Eien geißt? Dat scheidt mit geen Haar, of id hau di eene mit de Fürtange oer!“ Man se greep doch neet na de Lange, un se harr Peiter d'r oof heel gene mit gewen tunnt, dar he, dei 'n lecht Geweeten harr, rechtiedig unner de Ofen tropen was, war he dann warm un sefer satt. Un Mimi schull se för dusend Güllen ut, wenn dei hör de Melk upjopen harr. „Du Sückpott“, hölde se, „du sult di wat schamen! Büst du neet mit dien Melkentweebad taufrede? Müst du oof noch bi mien Melk gahn? Nu hebb id geen Drüpp Room mehr för mien Koppke Tee, du Dögeneet!“ Oof Mimi kreg geen Pöter weg; je mauf, dat se de Dreih kreg un dogg wall nedd so as Peiter: „Alle Wiewen hebben altmeß hör Stuken!“

Dat was nu wall neet wahr, un well Ruffer Anna kennen dä, dei wußt, dat se neet mehr Lunen harr as anner Frauen. Awaarddig was se heel un dall neet, fredelk küde se de Dag för sük hen un gung s' avends nedd so as de beide Ratten tiedig up 't Bedde.

War se van läwen dä? Sa, dar sünd de Lüü noit so recht achter tomen. Genige säen, dat se an tiendusend Rietsdaler

up Hufen liggen harr un de Zinsen vertehren dä, un wester gaw 't, dei säen, dat hör Bader, dei se sükst neet kennt hett un de Lüü oof neet, 'n heel tiefe Keerl weß is un gaude Stüver för hör fastleggt harr, es he stürnen is. Wat daran wahr was, weet id neet, man dat weet id, Kröt liden brutde Ratten-Anna neet. Se harr hör gaud Eien un Drinken, wat um un an un tunn hör Hüre up Tied betalen.

Mit hör Nabers kwam se gaud ut. Se was tegen elk un eene fründlik, man wieder gung dat neet. Van 't Dörnnerhenlopen un van Drüppelmaiden hull se nids. So kwam dat oof, dat se mit geen eene Kuische kreg. De eenzigste, war se wall hen un weer mit tausamen tomen dä, dat was Barbara Eder, de Dochter van de Schauter Eder, de links naast hör wohnen dä. Hör Naber na rechts was de Bootsman n Seben Grabber. He harr lange Jahren up See herumswalft un was mit View un Seele Fahrsmann west. Up de letzte Reife was he in Baltimore tau Melör tomen. He was an Deck utgleden un harr darbi dat rechte Been brofen. Dar hett he laut mit ligen müßt, un sien Been is oof neet meer so wörn, as dat sitten muß. Nu läme he van dat, wat he sük spart harr, mauf Matten un Schipples unner Glas un in Flessen un vertöfde dei. He harr geen Frau; dartaun was he in sien Fahrstied neet tomen. Man allenne was he oof neet. Jahrenlant harr he an Bord en Ape hatt, un dei läwde nu oof an Land mit hum tausamen. Dardör is dat oof tomen, dat de Nabers hum Seben-Map nomen dän.

Ruffer Anna un Seben Grabber stunden so wat in een Oller. Se leepen beide stark up de fletig tau. As de Bootsman in de Böfjenstrate intrud un de Lüü gewahr wurrd, dat he an de Walle blieden dä, dau säen se lachend tegennanner: „Ratten-Anna hett Utlichten!“ De olle Bootsman is an 't smüsterlachen fangen, as he dat hören dä un sä: „Wat de Lüü doch alle meenen!“ Man bi sük dogg he, dat dat heel neet so unniß was, wenn dat so kwam. Ratten-Anna was wall neet eene van de jungsten, se harr all düchtige Püten unner de Ogen un riefelk grieße Haar, man anners was se doch noch 'n schier Minste, un Geld harr se

oof. He kann sük ja wall helpen un sien Pott allenne schrabben, man so unniß was dat dabelk neet, wenn Anna sien Frau wurrd. Un he sette sük hen, um 'n moie Matte tau maken. Well muß, war 't gaud för was!

Ruffer Anna, dei hör Schauß na Schauter Eder brocht harr, wurrd dat van Barbara gewahr, wat de Nabers van hör un Seben-Map säen, un se wurrd vergreißt, as se dat hörde. „Id sult Seben-Map nehmen?“ sä se. „Bau toom id dartaun! Id bruut geen Mann; id hebb 't allenne gaud genugg.“

Schauter Eder lachde, un dar he 'n Schüwemafer was, sä he: „Na na, Jungfer Anna, sagen Sie das nicht so laut. Es steht schon in der Bibel: Es sei nicht gut, daß der Mensch allein sei! Und was Seben-Map —“

Dau wurrd Ruffer Anna erst recht vergreißt un reep: „Loopt an de Pumpe mit jun Seben-Map!“ Darbi dreihde se sük knapp umme un gung weg.

De olle Schauter haude vör Biedstupp dreemal up 'n Tengelle, as dei all laut in de Hade satt. Dat dä he alltied, wenn he sük freien dä. Dann teef he sien Dochter Barbara an un meende: „Wat id dir lage, Barbara, du kannst driest glauben, die olle Prente nimmt den Seben-Map!“

Schauter Eder war vör 'n Jahr of fletig dat unner weg ut Süddütsland tomen un in Emden sitten blieden. Dat Mattprotzen harr he noit lehrt; bloot hen un her mengde he 'n Woord dartaun.

As Ruffer Anna weer na hör Huus hengung, dau stunn de Bootsman Seben Grabber in sien Huusdöre un blasde de Root ut sien Döfste in de Lücht. He wull 'n Prootte mit hör anfangen, man dar kwam he sien Mann moi mit an. As he sä: „Moi Beer, nei wahr?“ kreg he heel geen Antwoord, un „Junge, wat is dat?“ sä he verbaast vör sük hen. „Wat is dei ja strambulsterg!“ Man dann schüddelte he de Kopp un dogg nedd so as Ratten-Anna hör Ratten: „Alle Wiewen hebben altmeß hör Stuken!“

„So“, sä Ruffer Anna tegen sük sükst, as se in hör Kamer was, „dat hebb 't hum gaud wesen, dat 't nids mit hum tau daun hebben will! Wat bild de Keerl sük wall in! Id bruut hum neet un will hum oof neet! So 'n Seben-Map!“

Dann hett se de Treapott nohmen un sük gau 'n Koppke Tee maakt. Un as se dat erste Koppke binnen harr, hett se sük oof wat bedaart un dogg darover na, wau se sük bedragen harr. Aee, so recht taufrede was se doch neet mit sük. Wau harr se sük wall so anstellen tunnt! Wat sult de Mann van hör denken! Kunn he dar wat an daun, dat de Nabers sük so wat van de Beenen grepen! He harr ja wieder nids seggt as „Moi Beer, nei wahr!“ Dat hörde se ja haaft elker Dag un sä se sükst doch oof wall, wenn se 'n fründlik Woord seggen wull un geen anner wuß. Aee, recht was dat neet van hör weß.

Oof Bootsman Seben Grabber was in sien Kamer gahn un harr sük in de Hörn up sien Schipperkiste henleit. Aee, jowal! He harr doggt, mit wulle Seils drup an tau fahren, un nu harr he futi de Kurs verlorren. Dat was hum frauber doch neet geböhrt, wenn he 't up 'n Wacht ofsehn harr. Dann tidde he sük an de Kopp, as wenn hum up 'n mal wat in de Sinn schoot. „Ja, ja, Seben“, sä he tegen sük sükst, „frauber — dat was oof wat anners! Dau waßt du junk, un nu büst du old un heßt noch 'n stieme Been dartaun. Ja, ja, olle Junge, so is 't!“

Dann stunn he up un wull sien Döfste weer stoppen, dei he up de Tafel leggt harr. As he dei dar neet lagg, teef he um sük tau un lagg, dat de Ape dar up 'n Stauhle satt mit dat Piepte in de Mund. „Gopenbe!“ reep Seben dau un reet hum 't weer ut dat Muul. De Ape verschrde sük, sprung van d' Stauhle of, klauterte boven up 't Haukshapp un mauf tegen de Bootsman 'n lange Nase. Dau lachde Seben Grabber weer un sä: „Ja, ja, olle Keerls hebben oof hör Stuken!“

As de Bootsman in 't Bedde lagg, dau dogg he d'r noch 'n Ogenblick over na, wau he dat maften sult, dat he mit sien Nabers Anna dat in de Riege kreg. Wenne wull he neet langer blieden, dat stunn fakte. Man van all dat Radenken wurrd he müde. He smeet sük up de anner Sied un jung an 't snurken un pusten as so 'n Noordtaper. Oof Ruffer Anna dogg in 't Bedde darover na, wau se wall hör Naber Seben Grabber 'n fründlik Woord seggen kunn, sünner dat se sük wat vergewen dä. Man as hör nids rechts inful, truck se sük de Nachtkappe wieder over de Ohren un sleep in.

De anner Morgen stunn Ruffer Anna nedd an 't Fenster, as de Bootsman over de Strate gung: „Sm“, dogg se, „he is doch egentlik heel neet so unniß, wenn he oof wat mit sien Been trekt!“ Man dann mauf se gau een Stapp taurigge, as

Wer rettet Don Christobal Colon?

Kolumbus' letzter Nachfahre in den Händen der spanischen Terroristen

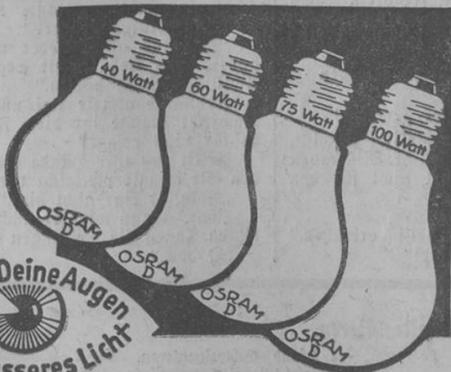
Die „Panamerikanische Kolumbusgesellschaft“ hat einen Appell an die Welt gerichtet, in dem sie um Schutz des letzten Nachfahren Christobal Kolumbus', der in Madrid im Gefängnis der roten Terroristen schmachtet, bittet. Auch das wertvolle Kolumbus-Museum im Franziskanerkloster „Santa Maria de la Rabida“ in Huelva ist von der Vernichtung durch die spanischen Marxisten bedroht, unschätzbare Werte für die Geschichtsforschung sind in Gefahr, verlorenzugehen.

Don Christobal Colon heißt der letzte Nachfahre des großen Entdeckers Kolumbus, den die in Havana befindliche „Panamerikanische Kolumbusgesellschaft“ zum Träger des Titels eines „Herzogs von Veragua“ gemacht hat, denn er ist ein direkter Nachkomme des Entdeckers von Amerika, der ebenfalls diesen Titel geführt hat. Don Christobal, ein Siebzighähriger, lebte still und zurückgezogen in Madrid, mit den Tagebüchern und Schriften seines großen Vnherrn beschäftigt. Dann kam der spanische Bürgerkrieg. Wahlos suchte sich der rote Mob seine Opfer. Man machte auch vor der Person des Don Christobal nicht halt, obgleich sich der alte Herr, der ganz seinen Geschichtsforschungen lebt, niemals um Politik gekümmert hatte.

Seine Beziehungen, die er zu dem Franziskanerkloster „Santa Maria de la Rabida“ in Huelva unterhielt, genügten den roten Terroristen, um Kolumbus letzten Nachfahren, ohne seines leidenden Gesundheitszustandes zu achten, zu verhaften und in den Kerker zu werfen. Noch lebt Don Christobal, wie die Panamerikanische Kolumbusgesellschaft in Havana mitteilt, aber bei den grau-

jamen Methoden, die kommunistische Horden ihren Gefangenen gegenüber anwenden, muß man damit rechnen, daß auch er, dem das parteiische Kriegsgericht nichts anhaben könnte, dem Blutdurst der roten Machthaber zum Opfer fällt. Die „Beziehungen“, die man Don Christobal zu dem erwähnten Kloster vorwirft, sind dergestalt, daß sich in dem Franziskanerkloster in Huelva das weltberühmte Kolumbus-Museum befindet. Ein Franziskaner des Klosters ist einst als Mittelsmann des Genuesen Kolumbus zum spanischen Hof aufgetreten und hat so mitgewirkt, die Ausrüstung der Expedition zu ermöglichen, die zur Entdeckung Amerikas führte.

Seit jenem Tage ist das Kloster eine Sammelstätte der Reliquien des großen Entdeckers geworden, und man hat Don Christobal als letzten Nachfahren Kolumbus' zum Sachwalter all der Erinnerungstüde gemacht, die hier aufbewahrt werden. In „Santa Maria de la Rabida“ finden sich Tagebuchauszeichnungen und Originalschriftenstüde des Entdeckers von Amerika, Pläne, die Kolumbus mit eigener Hand gezeichnet hat, Briefe, die er von der Königin Isabella empfing und anderes mehr. All diese Dokumente, unschätzbare wertvoll für die Geschichtsforschung, sind von der Vernichtung bedroht, denn das Kloster befindet sich im Besitz der Linkestruppen, die in den altehrwürdigen Räumen schlamm gewüitet haben, wobei sie aus der Kapelle einen Pferdestall machten. Niemand vermag diesem grauenhaften Vernichtungswerk Einhalt zu tun, Don Christobal selbst schmachtet hilflos in den Madridkerker und muß zusehen, wie ein Werk, das die Kolumbusforscher in Jahrhunderten aufgebaut haben, sinnlos zerstört wird.



Schöne Deine Augen durch besseres Licht

Beleuchtungs-Rezept Nr. 1

Zur guten Beleuchtung gehören die richtigen Leuchtstoffe und Osram-D-Lampen. Die Osram-D-Lampen für 40, 60, 75 und 100 Watt geben je nach Größe, bis zu 20% mehr Licht. Licht ist jetzt also billiger. Ersetzen Sie die verbrauchten alten Lampen durch die neuen Osram-D-Lampen! Die werden überrascht sein von der Lichtfülle.

OSRAM-D-LAMPEN

Je gewahr wur, dat de Bootsmann na boven keef. Ne, in-
 Wlen full he siid nids.
 So gung dat 'n Dag of wat wieder. Wenn de Bootsmann
 over de Strate leep, stunn Juffer Anna boven in hör Kamer
 achter de Gerdintjes un keef na hum hen. Un de Boots-
 mann kunn dann noch so faten na de Fensters luren, tau sehn
 freeg he hör neet. He saggt wall in, dat he so neet wieder
 kwam. Man wat full he maken! Wau was 't, wenn he hör
 de Matie, an dei he arbeiden dä, as Present mauf? Un he
 jung weer düchtiger daran tau knüften.

Dof Juffer Anna was neet so recht mit siid taufrede.
 „Wat sall dat Kukuluren!“ dogg se. „Dat is ja nebb,
 as wenn du 't up hum offehn heft!“ Se tippte siid an de
 Kopp. „Ja, was dat dann ook neet so? Gung se 's avends neet
 mit de Gedante an hum up 't Bedde, un kunn se 's mörgens
 neet darmit up? Se jung an 't toppichüddeln. „Scheppel!“ sä
 se lunt. „Dar heft di noit in dien junge Jahren mit Keeris
 ofgäwen, un nu, war du 'n olle Dütte worrn büft, siidst di
 de Dgen na eene ut!“ Dar harrn bloot de Nabers mit hör
 Kwätele an schüld! mauf se siid wies. „Dä wat, dat was ja
 neet wehr! Se mugg neet mehr allenne wesen, dat was ja
 heel geen Känen mehr mit de beide Ratten, dei hör beklawen
 dä, war se man kunn. Dat waft! Man wat full se maken?
 Se kunn doch neet na hum hengahn un siid hum an de Hals
 smieten un seggen: „Sier heft mi!“ Ne, dat gung neet, jo neet!
 So termaudbarste Juffer Anna siid de Kopp darover, mau
 dat wörn full. Un doch kwam d'r ehder, as de beiden
 doggen, 'n anner Wieje up de Sang. Un dat was so.

Enes Mörgens, 't was Maidag, satt Peiter, de Ka-
 ter van Juffer Anna, in de Köfen an 't Fenster un de Fen-
 sterbank un leet siid van dat Süntje bekieken. Dat laggt
 van 't Naberhuus un de Bootsmann Seben Grabber sien
 Ape. Apen siid ja rieckel neesgerig un maken allied na,
 wat se sehn. Dof Seben-Map sien Map was neet anners. Wat
 de Kater lann, dat lann ik oof! dogg he un klauterte mit
 twain Knoten Fahrt bi Juffer Anna hör Huuswand up. De
 Kater freeg gleimige Dgen, as he dat saggt, un jung an 't
 pusten un truck sien Krallen, as de Ape up de Fensterbank
 wüppde. Man dei fehrde siid heel neet daran. Se sette siid
 gemütelk up de Fensterbank un leet siid van dat Süntje be-
 kieken. „Wat heft 'n Bari harr, un he freeg 't mall Zell un 't
 Känen un reet hum an de Barispiken. Wupp — dau harr
 he oof all Peiter sien Krallen in 't Gesichte sitten. Dat leet
 siid nu de Ape neet gefall; he floog up de Kater tau, dei
 reet ut, un de Jagd in de Köfen was klar. Over
 Stauken un Schuppen gung dat, un taulekt sprungen se beide
 van den up de Tafel midden manken de Teetopptes, Melt-
 untejpotten, dat dat 'n Moordskandal gaw un Juffer
 Anna dei in de Slaapkamer nebb hör Bedde maken dä, heel
 upgeregt in de Köfen stoo. Se jung an 't hösten. „Si Dö-
 geneeten! Si Dögeneeten!“ Man Kater un Ape lehrten siid
 neet daran, un dau floog se an 't Fenster un reep: „Hülpe
 — Hülpe! Bootsmann help!“

Seben Grabber hörde de Hülperaup, un so gau as he
 mit sien eene stieve Been dat lunn, leep he na boven. „Wat
 is d'r — wat is d'r?“ reep he, un saggt noch nebb, wau Juf-
 fer Anna hör Kater Peiter van boven tau 't Fenster ut up
 de Warf achter 't Huus sprung. Seben keef de Juffer an,
 un dei wees up 't Schapp, un dau wurr de Bootsmann wies,
 dat dar sien Ape mit en blöddige Gesichte satt un mit sien Po-
 ten de Kopp fasthull. He saggt heel mitgenohmen ut.

„Wat heft dat tau bedüden, Juffer?“ fragde de Bootsmann.
 Un dau vertellde se hum, wat d'r gehöört was. Seben keef
 um siid tau: nids as förte Koppes un Telleres un Küm-
 men, un de Melt freek over de Tafel. „Dä, du friggst de
 Motten!“ reep he dau. „Dat sügt ja ut as in Sodom un
 Gomorrha!“

„Ja, ja“, sunderde Juffer Anna, „jun Ape, Bootsmann.“
 Seben nickde un wees sien Ape de Fuust. „Wacht man,
 Brömannje, id muffel di of!“
 Dat de Bootsmann so mit sien Ape umgung, stunn de Juf-
 fer wall an. „Ja, de olle Ape“, söfelde se un dröge siid mit
 de Timpe van hör Schüde de Tränen of. „Wau kunn ji ju oof
 wall so 'n Scherbellenstopp in 't Huus nehmen?“
 Seben harr siid up 'n Stauhle sett un rüdde darup nu hen
 un her. „Ja, Juffer Anna“, sä he dann, „dat will 'd' ju
 jегgen. Wenn man so allenne in de Welt feiht, dann heft

Deutscher Forscher gräbt Persepolis aus

Sensationelle Funde auf Alexanders Spuren — Die Marmorstadt des Perserkönigs

Teheran, im September:

Mit Genehmigung des Kaisers von Iran, Riza Khan, arbeitet eine Expedition des Oriental-Institutes der Universität Chicago an den Ausgrabungen der einstigen Hauptstadt des Perserkönigs Darius. Der Leiter dieser für die Wissenschaft hochinteressanten Forschungen ist der Deutsche Dr. Erich S. Schmidt.

Silbermünzen — auf der Flucht verloren...

Der Wüstenland, der über zwei Jahrtausende lang die alte Marmorstadt Persepolis begraben hatte, muß heute immer mehr seine Geheimnisse preisgeben. Jahre werden noch vergehen, bis die Königsstadt des Darius freigelegt ist, aber schon jetzt darf Dr. Schmidt, der deutsche Leiter der amerikanischen Expedition, feststellen, daß viele überraschende Funde gemacht worden sind.

Nicht allein die bis jetzt freigelegten Skulpturen legen Zeugnis ab von der hohen Blüte der Kunst zur Zeit von König Darius, auch nicht nur die antiken Werke der Schmelzfarben-Malerei erzählen dem Forscher von der Kultur jener fernen Tage: „Nebenbei“ aufgefunden kleine Dinge lassen die Tage der Zerstörung von Persepolis durch die Soldaten des „Königs von Asien“, durch die Heerhaufen Alexanders des Großen, plötzlich lebensnah und gegenwärtig werden.

Da verloren vor mehr als zweitausend Jahren Soldaten aus Mazedonien auf dem Hof des Königspalastes von Persepolis ein paar kleine Silbermünzen. Wie schwer muß dieser Verlust gewesen sein — stellte doch ein solches Tetradrachmenstück — ein einziges nur! — den Sold für eine harte Dienstzeit dar! Im Augenblick, da der Palast des Perserkönigs lichtlos brannte, müssen es die mazedonischen Soldaten eilig gehabt haben, aus dem Flammenmeer hinauszukommen — so eilig, daß sie die so kostbaren verlorenen Drachmenstücke nicht mehr auftraffen konnten. Erst heute hat man die kleinen Silberstücke wiedergefunden — kostbarstes Gut für Forscheraugen!

Zedernholz — zweieinhalb Jahrtausende alt

Die Baumeister der Perserkönige haben Zement und Mörtel nicht gekannt. Sie fügten die Marmorblöcke der Mauern des Palastes fugengenau auf- und ineinander. Die meisten Marmorblöcke befinden sich heute noch in der gleichen Lage, in die sie die Maurer und die Sklaven vor zweieinhalb Jahrtausenden gebracht haben. Freilich, dunkelgrau sieht der Marmor aus, nicht mehr so hell, wie er damals gewesen sein mag. Der Wüstenland hat ihn aber vor dem nagenden Zahn der Zeit bewahrt. Auch die

Schmelzfarben-Malereien sind größtenteils unverfehrt geblieben.

In den Tagen, in denen Alexanders Heer das Feuer an Persepolis legte, muß ein Regen von ungewöhnlicher Heftigkeit niedergegangen sein: Balken aus Zedern, die der Regen durchnäßte, sind fast unverfehrt geblieben, so gar die durch die handwerkliche Bearbeitung entstandenen Schläge mit den Werkzeugen jener Zeit sind noch deutlich erkennbar! Diesem Unwetter zur Zeit der Blünderung und Brandlegung im Palast des Königs Darius verdankt es die heutige Forschung, daß für die Handwerkskunst vor zweieinhalb Jahrtausenden ein paar nur wenig angebrannte Zedernholz-Balken zeugen können...

„König Darius — ein Niese?“

Zwei Tore des einstigen Königspalastes sind kürzlich völlig freigelegt worden. Darstellungen aus dem Hofleben schmücken die Mauern der Tore. Bildhauerisch meisterhaft wiedergegebene Szenen beleben auch die Mauerfragmente des Palastes. Man sieht auf ihnen den Perserkönig bei der Erteilung einer Audienz. Der König sitzt auf einem Thronstuhl, und der Besucher kniet vor ihm. Man entdekt Lanzenräger aus der Leibgarde des Königs, auch Bogenschützen befinden sich unter dem Gesolge. Durch den konservierenden Wüstenland hat sich alles prachtvoll erhalten.

Die Darstellungen von Löwen und Pferden zeigen die Tiere in natürlicher Größe. Nun hat Dr. Schmidt eine Anzahl der auf den Skulpturen dargestellten menschlichen Figuren nachgemessen und festgestellt, daß die meisten unter ihnen sieben Fuß hoch sind, vom Scheitel bis zur Sohle gemessen. Die Amerikaner haben deshalb die Frage aufgeworfen, ob gerade diese Figuren überlebensgroß dargestellt worden sind, oder ob König Darius und ein Teil seines Gefolges wirklich Menschen von der unwahrscheinlichen Körpergröße von etwa 2,27 Meter gewesen sein mögen?

Sehr interessant ist eine Skulptur, die König Darius zeigt und einen Mann mit einer verdeckten Schüssel. Dr. Schmidt vermutet, daß es sich hier um den Vorläufer des Perserkönigs handeln müsse, der seine persönliche Sicherheit festigte, indem er alles Essen erst von einem Sklaven kosten ließ, um sich vor Gift zu schützen.

Noch schlummern viele Geheimnisse im Wüstenland, der die Marmorstadt Persepolis bedeckt. Aber schon die heutigen Funde haben die Wissenschaft um unerschöpfbare Werte bereichert.

S. D.

man geern eene, de um een tau is — un full 't oof 'n Ape wesen!“
 Juffer Anna nickde. „Ja, ja“, sä se, „dat is mi nids anners gahn!“

Dau smeet de Bootsmann gau dat Stiür umme. Dei Kurs mußt 'd' inslaan, dogg he, anners geiht 't weer dwars. „Dat hebb 'd' all faat genugg doggt, Juffer. Un nu meen id, wau was 't wenn wi beiden —“

Juffer Anna wurr rod as so 'n junnt Nicht un lachde verlegen. Un nu wuß Seben Grabber, dat he wunnen harr. He langde hör sien breede Hand hen un sä: „Wullt du, Anna, dann slaa in!“

Se slaug in. „Ja, id will, man unner dei Bedingung, dat du dien Ape offschaffst!“

„Warum dat denn?“ fragde de Bootsmann vermuntert.
 „Dat will 'd' di seggen“, sä se un lachde darbi, „id hebb an een Ape genugg!“

„Du Drummel!“ reep dau Seben Grabber un freeg hör bi de Kopp. „Un wat gehöört mit dien Ratten?“
 „Dei komen oof tau 't Huus ut. Nu siid wi ja neet mehr allenne!“

„Waste, dat Hauslött, was de erste, dei dat an de Dag broch, dat Ratten-Anna un Seben-Map Mann un Frau wörn wulln. De heele Bölsenstrate kwam darbi in Repp un Raar. Un as Schauffer Eder dat hödde, dau haude he vör Bliedstupp weer dreemal up 'n Tengelle, un he sä an sien Dochter: „Hab id dir dat nicht gesagt, Barbara, dat die olle Prente den Seben-Map nimmt?“

Elliot kommt vüb Olseifer

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

19) (Nachdruck verboten.)

Und wieder erlebte sie im Geiste die polizeiliche Vernehmung in jener Kopenhagener Nacht. Man hatte sie im Auto fortgeführt, um sie stundenlang zu verhören. Aber sie wußte ja nichts, tastete selbst im Dunkeln. Schließlich hatte man sie Hartenau gegenübergestellt. In seiner Anwesenheit hatte man sie dann allerlei gefragt: wie sie darauf gekommen sei, das Stück zu schreiben und in welchem Verhältnis sie zu Elliot stehe. Wahrheitsgetreu hatte sie die eine Frage und mit Ausflüchten die zweite kurz und immer wieder stockend beantwortet. Eine ungeheure Quälerei. Endlich war sie dann entlassen worden, hinaus in den frischen, silbernen Morgen...

Und nun meldete sich Elliot in Berlin? Nein, er existierte nicht mehr für Konstanze. Sie würde niemals wieder mit ihm zusammentreffen.

Blötzlich klopfte es und das Mädchen trat herein. Eine Dame wünschte sie unbedingt zu sprechen. Sie lasse sich nicht abweisen.

„Sie wissen doch, Erna, daß ich niemanden empfangen will. Wie heißt die Dame?“

„Frau Sander.“

Konstanze erstarrte. „Erna, haben Sie sich auch nicht ver-
 hört?“

„Nein, die Dame nennt sich Sander.“

„Sie soll warten. Ich komme herunter.“

Hastig kleidete sie sich an. Die Sander? Das war doch die Partnerin Hartenaus. Was wollte sie von ihr? Oh, mit der mußte sie unbedingt sprechen. Die wußte doch etwas von den geheimnisvollen Dingen. Vielleicht brachte sie jetzt endlich Licht in die Sache.

Langsam ging Konstanze nach unten.

Gritti sah in der kleinen Halle. Sie rührte sich nicht, als sie Konstanze sah, sie bißte ihr nur entgegen. Ihr Gesicht war bleich und unbewegt.

Mit hastigen Schritten kam Konstanze auf sie zu. Gritti erhob sich langsam, es ging eine unheimliche Ruhe von ihr aus. Konstanze reichte ihr die Hand: „Wollen wir in den Garten gehen, Frau Sander?“

„Gern.“

Der Garten war lang und schmal. Zwergobst blühte weiß und rosa. Hinten gab es eine Sitzbank, dort nahmen sie Platz. Etwas Raum blieb zwischen ihnen.

„Wie haben Sie mich gefunden?“ fragte Konstanze.

„Man ist sehr leicht zu finden, Fräulein Doktor Loon. Das Meldeamt gab mir Auskunft.“

„Und warum kommen Sie zu mir?“

„Darf ich zunächst eine Frage stellen?“

Konstanze nickte ihr zu. Sie war fest davon überzeugt, daß Gritti von der Polizei zu ihr geschickt wurde. Aber sie würde auf der Hut sein...

Gritti lehnte sich zurück. Sie ließ ihren Blick über die Rückseite des Hauses schweifen.

Dann fragte sie:

„George war bei Ihnen?“

„Nein. — Wie kommen Sie darauf?“

„Es wäre doch denkbar.“

„Es wäre absurd, Frau Sander. Außerdem würde ich ihn verhaften lassen.“

„Nein, nein, das würden Sie nicht tun.“

„Doch. Er ist ein Verbrecher. Verbrecher läßt man verhaften.“

Gritti schüttelte ruhig den Kopf. Ein Anflug von Lächeln huschte über ihre Züge: „Ich beobachtete Sie, Fräulein Loon, — damals bei Kai Wendel — als ich an George und Ihnen vorüberging. Ich habe recht gute Augen. Sie täuschen mich nicht.“

Es war schwer für Konstanze, Gritis Blick zu ertragen — aber sie hielt ihm doch stand.

Dann sagte sie: „Er ist bestimmt nicht hier gewesen.“

„Fräulein Loon, ich werde nicht von der Polizei geschickt, das dürfen Sie mir glauben. Lassen Sie ruhig Ihr Mißtrauen fallen. Die Polizei interessiert sich überhaupt nicht für den Fall Hartenau.“

„Wie meinen Sie das?“

„Das Interesse der Polizei für George ist völlig erloschen.“

„So erzählen Sie doch endlich, Frau Sander!“

„Also ganz kurz: Die Kopenhagener Polizei hält Achim für verrückt. Man zweifelt an seinem gesunden Menschenverstand.“

„Achim? Das ist doch Hartenau, nicht wahr? Verzeihung, sein Vorname war mir völlig unbekannt.“

Gritis Augen weiteten sich im Staunen. „Sie haben doch ein Stück über ihn geschrieben.“

„Ja. Aber ich kannte nur ein paar Zeitungsnotizen. Darin war nirgends sein Vorname genannt.“

„Hm. Es war Ihnen also auch vorher nicht bekannt, daß es zwei Hartenaus gibt?“

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Frau Sander.“

„Richtig — Sie konnten es ja auch nicht wissen. Nur wenige Leute wußten es.“

„Zwei Hartenaus?“ fragte Konstanze, „Sie meinen, es ehler und ein falscher?“

„Ich weiß nicht, was Sie meinen, Fräulein Loon. Was um Himmels willen hat Ihnen George erzählt?“

„Nichts.“

„Ah! Er hat Ihnen nicht gesagt, daß er der Bruder von Achim ist?“

„Sein Bruder?“ rief Konstanze hervor.

Blötzlich ergriff Gritti ihre Hände: „Hat er's Ihnen wirklich nicht gesagt?“

„Nein.“

„Und Sie haben ihn für einen ganz gewöhnlichen, einen ganz gemeinen Hochstapler gehalten?“

„Das... das auch nicht.“

„Fräulein Loon, Sie — Sie wollen mir vormachen, daß Sie ihn verhaften lassen würden, falls er die Kühnheit hätte, sich hier bei Ihnen sehen zu lassen?“

„Frau Sander“, fragte Konstanze entgeistert, „die beiden — sind Zwillingenbrüder?“

„Das nun auch wieder nicht. Ein Jahr sind sie auseinander. Der Ähnlichkeit wegen könnte man sie allerdings für Zwillingenbrüder halten.“

Konstanze atmete tief und hörbar auf. Eine wunderbare Nachricht brachte ihr diese Frau. Aber warum hatte George es ihr nicht gesagt?

Gritti gab ihre Hände frei. Und sie sagte fest: „Jetzt werden Sie es mir vielleicht verraten, ob er bei Ihnen war.“

„Nein, er war nicht hier.“

„Gut. Dann wird er nächstens kommen. Haben Sie in den letzten Tagen die Zeitungen gelesen, Fräulein Loon?“

„Doch.“ (Fortsetzung folgt)

Du sagst ganz einfach: „Zutaten immer nur passende Dosen zu dem besten aller Art!“



MAGGI[®] Bratensoße

Gedämpfte Nieren. Für 4 Personen.
 3/4 Pfund Schweinenieren, 2-3 Eßlöffel Fett, 1 Zwiebel, 1 Würfel Maggi's Bratensoße, 1 Eßlöffel Mehl, 1/2 Liter Wasser.
 Die feilgeschneitene Zwiebel im Fett goldgelb dünsten, die gewässerten und feilgeschneitene Nieren dazugeben und ziemlich gar schmoren. Den Würfel Maggi's Bratensoße fein zerbröckeln, mit dem Mehl zu den Nieren geben, kräftig durchdünsten, dann erst das Wasser zuzuschütten, gut durchrühren und völlig gar kochen.

fordern im wahren Rezepten von der MAGGI-Gesellschaft, Berlin SW 35

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 222

Dienstag, den 22. September

1936

Leere Markt und Land

Leer, den 22. September 1936.

Gestern und heute

otz. Immer noch stehen wir im Zeichen der Wein-
erhebung, die bisher in jeder Hinsicht hier erfolgreich
verlaufen ist. In Weener, Remels, Filsun und
Remgum werden am Sonnabend, bzw. am Sonntag Win-
zerfeste veranstaltet. Gelegentlich des Winzerfestes wurden
hier übrigens rund 900 Liter Patenwein ausgetrennt.
Man darf somit feststellen, daß wir Leerer eine vorbildliche
„Dienstausführung“ in puncto „gutes Beispiel“ gezeigt haben.
Es gibt ja Volksgenossen, die durch diese Meldung bedenklich
gestimmt werden könnten — man denke fast 1000 Liter Wein
an einem Fest — aber, wie sagt Onkel Bräutigam: „Laß ihr
man, Minners“ —

Ein gutes Beispiel — wenn auch auf ganz anderem Ge-
biet — gibt, was Schreelligkeit in der Arbeit an-
belangt, die Firma, die den Bau des großen Schuppens für
die Flachsrösterei durchführt. Kürzlich war nach der Orkan-
katastrophe der Bauplan ein einziges großes Trümmers-
feld und jetzt steht das gewaltige Holzgerüst auf dem gleich-
falls erneuerten Betonfundament schon wieder ungefähr fer-
tig da. — Das Gelände am Hafen erhält durch die Bauten
der Flachsrösterei ein neues Bild, ein Bild der Arbeit, des
Aufbaues.

Weniger erfreulich ist dagegen der Anblick des Platzes, der
durch die Anschüttung des alten Eisenbahndocks ent-
standen ist. Glücklicherweise liegt dieser Platz voller Gerin-
pel, Schutt und Unkraut, auf dem fast immer ein schwelender
Schutthaufen üble Rauchwolken entfaltet, nicht allzusehr im
Blickfeld der unsere Stadt besuchenden Reisenden.

otz. 40 Jahre im Dienst der Reichspost. Heute blickt der
heim hiesigen Postamt beschäftigte Telegraphenassistent
Cordes auf eine vierzigjährige Dienstzeit bei der Deut-
schen Reichspost zurück. Aus diesem Anlaß wurde ihm ein
„Glückwunsch- und Anerkennungs schreiben“
des Führers überreicht. Der Reichspostminister und die
Reichspostdirektion Oldenburg ließen ebenfalls ihre Glück-
wünsche übermitteln. Der Jubilar wurde am 1. August 1904
nach Leer versetzt. Er erfreut sich bei seinen Mitarbeitern und
bei der Einwohnerschaft allgemeiner Wertschätzung.

otz. Pflichtabend der Frauen. Die R.S.-Frauenschafter
Leer hält morgen, Mittwoch, abends im großen Festsaal
des Rathauses einen Pflichtabend ab, zu dem auch das
Deutsche Frauenwerk eingeladen ist.

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Heute verlassen die Dampfflogger „U. 15 „Sophie“,
Kapitän Red, „U. 12 „Leda“, Kapitän Doelhoff, und
„U. 5 „Dorothea“, Kapitän Schoone, den Hafen zur neuen
Fangreise. Morgen verläßt der Fischdampfer „Albert“ „U.
22, Kapitän Bullmann, den Hafen zur achten Fangreise.

otz. Invalidentarten werden geprüft. In der Zeit vom 29.
September bis 1. Oktober d. J. wird in Brinsum, Holt-
land, Stieffekampfersee, Filsun, Ammer-
sum, Umdorf und Neuburg eine Kontrolle der In-
validentarten stattfinden.

In der Zeit vom Dienstag, dem 29. September 1936 bis
Freitag, dem 2. Oktober 1936 wird in Beschotenweg,
Doen, Diele und Rendorp die Kontrolle der Inva-
lidentarten stattfinden.

otz. Das Reichsjugendportabzeichen erwarben Fritz
Jelken und Karl-August Gau. Beide sind Mitglied des
Rudervereins Leer.

Tagung der Propagandaleiter des Kreises Leer

Ausfahrt zur Herbst- und Winterarbeit.

Vorbereitung der Großkundgebung mit SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm.

otz. Gestern nachmittag fand bei Huneke eine Tagung aller
Propagandaleiter der NSDAP, Kreis Leer, statt, zu der u. a.
auch sämtliche Kreisleiter, ferner die Führer der Gliederun-
gen und der angeschlossenen Verbände erschienen waren.
Kreispropagandaleiter Straumeyer wies in seinen ein-
leitenden Ausführungen auf den Zweck der Tagung hin, die
er als Ausfahrt zu der nach dem großen Treffen von Nürn-
berg jetzt einsetzenden Herbst- und Winterarbeit aller Orts-
gruppen bezeichnete. In großen Zügen wies er dann zu-
nächst die besonderen Aufgaben, die der NSDAP
in der nächsten Zeit in unserem Gebiet gestellt sind.

Das Erntedankfest und die Eröffnung des
Winterhilfswerks stehen auch hier im Mittelpunkt
des Interesses im Oktober, in dem auch die Verjam-
lungen rings im Kreise wieder beginnen. Ferner
wird im Oktober die „Woche des Deutschen Buches“ durchge-
führt. Es wird versucht werden in den kleinen Ortsgruppen
auf dem Lande wenigstens einen „Tag des deutschen Buches“
zu veranstalten. Ende November/Anfang Dezember folgt
dann die Kulturleistungswoche, die ebenfalls zu
einem vollen Erfolg werden wird. Nicht vergessen sei die

otz. Verlegung der Körtermine. Das Tierzuchtamt Norden
macht im heutigen Anzeigenteil darauf aufmerksam, daß die
für Hesel, Remels, Hollen und Filsun angezei-
ten Termine für die Ober-, Schaaf- und Regenbod-Kördrungen
nicht am Donnerstag, sondern erst am Frei-
tag, dem 25. September, abgehalten werden. Desgleichen
werden die Termine in Heisfelde und Oidersum erst
am Sonnabend, dem 26. September, stattfinden. Wie
wir erfahren, war diese Verlegung erforderlich, weil für den
24. September seitens des Tierzuchtamtes anderweitige wich-
tige Termine wahrgenommen werden müssen. Wir machen
unsere Leser auch an dieser Stelle auf die Terminverlegung
aufmerksam und erwähnen noch, daß die angezeigten Uhrzeiten
unverändert bleiben.

Militärfahrten für entlassene Soldaten.

otz. Nach Vereinbarungen mit dem Reichsverkehrsminister
und der Deutschen Reichsbahn sollen — wie im Heeresverord-
nungsblatt bekanntgegeben wird — künftig alle Mannschaf-
ten, die nach Ableistung ihrer Wehrpflicht entlassen werden,
grundsätzlich auf Militärfahrkarte befördert werden. Diese
Regelung betrifft sowohl Sammeltransporte wie auch Ein-
zelreisende. Die Fahrgehalte können bis Monatschluß ge-
stundet werden.

Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft „Schadenverhü-
tung“, für die die notwendige Organisation jetzt auch hier
geschaffen worden ist, so daß die Arbeit in vollem Umfange
aufgenommen werden kann.

Die Eröffnung des Winterhilfswerks wird
am 11. Oktober, einem Sonntag, vormittag im Rahmen
einer Feierstunde in würdiger Form stattfinden.
Kreisleiter Schimann legte in längerer Ausführungen
zu diesem Vorhaben, wie auch zu den anderen Besprechungs-
gegenständen seine Pläne in großen Umrissen dar. Jedem
Propagandaleiter wurde klar, daß die Arbeit in nächster
Zeit den Einsatz aller Kräfte erfordert, da mit neuer
Schwungkraft nach dem Erlebnis von Nürnberg wieder ans
Werk gegangen wird. Schon in diesem verhältnismäßig
kleinen Rahmen äußert sich wieder einmal das lebendige We-
sen der Bewegung, das es mit sich bringt, daß die Auswir-
kungen der neuen Zielsetzung, der neuen In-Marschsetzung
bis an den letzten Volksgenossen herangetragen werden. Die
Eröffnung des Winterhilfswerks wird deshalb auch in großem
Rahmen stattfinden, die Feierstunde wird zu einer Kund-
gebung der Volksgemeinschaft, der Tatkamerad-

Gute Ergebnisse bei der Schäferhundprüfung in Leer



Bild rechts:
In der Hindernisbahn. Ein
vorzüglicher Springer und
Kletterer.

Bild links:
Der Hund geht „an den
Mann“, der zu seinem Schutz
gut „gepanzert“ ist.



Foto: Knabe.
2 „OTZ“-Bilder.

Am Sonnabend und Sonntag fanden die diesjährigen
Herbstprüfungen der Fachschaft für Deutsche
Schäferhunde, Kreisfachgruppe Leer, auf dem Schützen-
platz statt. Da die Zahl der zur Prüfung gemeldeten Hunde
recht groß war, wurden die Sucharbeiten schon am
Sonnabendnachmittag durchgenommen. Am Sonntag
wurden dann die übrigen Prüfungsfächer durch-
genommen. Leistungsrichter Reinema-Emden, der den
Schäferhundbesitzern von Leer als hervorragender Hunde-
kenner bekannt ist, prüfte das Können jedes einzelnen Hun-
des sehr eingehend auf allen Gebieten der Dressur und gab
Ratschläge, wenn an einzelnen Übungen hier und dort noch
der „letzte Schliff“ fehlte. Im allgemeinen war er mit dem
Ausbildungsstand der Tiere sehr zufrieden und erlachte die
Dressurleistungen an.

Sowohl zu den Sucharbeiten, als auch zu den Gehorsams-
übungen und den Jagen. Mamarbeiten hatte sich eine große
Anzahl Zuschauer, in deren Reihen man mehrere namhafte
Hundekenner bemerkte, eingefunden, die aufmerksam den Ver-
lauf der Prüfungen verfolgten.

Die Ergebnisse der einzelnen Prüfungen wurden wie folgt
festgestellt:

Schäferhundhauptprüfung:

1. Lola Hedeburg SB.-Nr. 43 g 795 B. H. Besitzer und
Führer Jan Freese, Leer, = Sehr gut.
2. Cilla (Brin) SB.-Nr. 445 090 B. H. M. H. Besitzer und
Führer Anton Puls, Tichelwarf, = Sehr gut.

Schäferhund-Vorprüfung:

1. Adel von der Hutung SB.-Nr. 472 417 Sch. H. Besitzer
und Führer M. Löning, Reermoor, = Vorzüglich.
2. Dosto von Troja SB.-Nr. 459 429 Sch. H. Besitzer und
Führer Wilh. Rische, Heisfelde, = Sehr gut.
3. Godel Dbinsheim SB.-Nr. 478 696 Sch. H. Besitzer und
Führer B. Meinders, Tichelwarf, = Sehr gut.

Buchtprüfung:

1. Vasco beim Zollgrenzdienst SB.-Nr. 487 133 Zpr. Besitzer
und Führer Fr. Raab, Bymeer, = Sehr gut.

2. Ruthard vom Hilgenhof SB.-Nr. 476 042 Zpr. Besitzer W.
Waterborg, Leer, Führer: J. Freese, Leer, =
Sehr gut.
3. Dona von Fräulinhof SB.-Nr. 480 986 Zpr. Besitzer H.
Soltan, Norden, = Sehr gut.
4. Kasoor (Vergmann) ohne SB.-Nummer, Besitzer und
Führer C. Vergmann jr., Leer = Gut.

Ferner wurden acht Junghunde in der Jugend-
veranlagungsprüfung auf ihr Wesen geprüft.
Sämtliche acht Junghunde erhielten die Bewertung „Vor-
züglich“.

Am Sonntagabend fand die Preisverteilung im „Haus
Himdenburg“ statt, in deren Verlauf Kreisfachgruppenobmann
Jensenbühl den Übungswarten seinen Dank für die ge-
leistete Arbeit aussprach und gleichzeitig mitteilte, daß in Zu-
kunft großer Wert auf gut durchgebildete Meldehunde gelegt
wird. Die weiteren Stunden des Abends gingen wie im
Fluge bei Patenwein und Tanz dahin.

schaft werden. Zu gegebener Zeit wird Näheres hierzu noch mitgeteilt werden.

Das Erntedankfest führt auch in diesem Jahre wiederum zahlreiche Parteigenossen und Volksgenossen aus dem Großkreis Leer zum Bückberg bei Hameln. Für die Teilnehmer fahren zwei Sonderzüge und zwar ein Zug um 16.52 ab Petsum (von Emden kommend) am Sonnabend, mit dem die Teilnehmer aus den Ortsgruppen Petsum, Odersum, Neermoor, Beenhüfen und Warfingsfehn zu fahren haben. Der zweite Sonderzug fährt am gleichen Tage um 16.47 ab Bunde, das ist der Zug, mit dem auch die Teilnehmer aus der Stadt Leer fahren. Am Sonntag fährt der erste Sonderzug um 16.23 zurück nach Ostfriesland (Emden), während der zweite Sonderzug für unsere Kreis erst um 23.13 zurückfährt. Er trifft in Leer morgens um 5.31 Uhr ein. Zu bemerken ist, daß die Einteilung der Fahrteilnehmer für die Sonderzüge auf genauen Berechnungen beruht und streng innegehalten werden muß. Die Fahrarten sind nur bei den Ortsgruppen erhältlich, nicht bei den Eisenbahnstationen. Im Kreis werden die Erntedankfeste in diesem Herbst in allen Ortsgruppen durchgeführt. Näheres wird auch hierzu demnächst noch bekanntgegeben werden.

Im Mittelpunkt der Besprechungen stand jedoch die Großkundgebung mit dem SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm, die zu einem machtvollen Bekenntnis aller Volksgenossen aus dem Kreis Leer zum Führer und zu Deutschland sich gestalten wird. Prinz August Wilhelm folgt einer persönlichen Einladung des Kreisleiters, wenn er in Leer zu uns spricht und kurz nach dem Reichsparteitag als mitreisender Redner uns die Ziele der nächsten Jahre klarlegen und uns alle zur Mitarbeit und Einsatzbereitschaft aufrufen wird. Schon in der Kampfszeit ist Prinz „Aubi“ sehr volkstümlich geworden, sein schlichtes natürliches Wesen wird auch uns Ostfriesen, die wir ihn z. B. schon in Emden kennen gelernt haben, sehr gefallen. Wir sehen in ihm den SA-Führer, den Kämpfer, der schon vor Jahren sich für den Führer einsetzte und der hier als Volksgenosse zu Volksgenossen spricht.

Am jedermann Gelegenheit zu geben, an der Kundgebung am 26. September in der großen Markthalle teilzunehmen werden Sonderfahrten mit Großkraftwagen organisiert und Eisenbahn-Sonderzüge eingelegt werden. Obwohl erst vor wenigen Tagen bekannt wurde, daß Prinz August Wilhelm in Leer sprechen wird, besteht bereits reges Interesse allerwärts für die Kundgebung und es ist zu erwarten, daß sie durch die Teilnahme der Volksgenossen aus allen Gegenden des Kreises zu einer Veranstaltung wird, die die Geschlossenheit und Macht der Bewegung in unserem Bezirk eindrucksvoll jedem zum Bewußtsein bringen wird. Der SA-Sturmabteilung III/1 Leer stellt dem Gruppenführer einen Ehrensturm. Die Fahnen aller Ortsgruppen, Formationen und Verbände, sowie der Deutschen Arbeitsfront werden in dem weiten Raum der würdig ausgeschmückten Halle das Symbol des Parteienglaubens zeigen. Gut eine Stunde vor Beginn der Kundgebung wird die Halle bereits geöffnet werden, um eine reibungslose Abwicklung der Platzanweisung zu gewährleisten. Der SA-Musikzug verkürzt die Wartezeit durch ein Konzert. Mit dem 26. September beginnt in Leer mit dieser besonderen, großen Veranstaltung, die zur Heererschau aller Armeen und Einsatzbereiten werden wird, für unseren Kreis die neue Reihe der Versammlungen, sie wird zu einem Ausstrahlungspunkt für das ganze Gebiet ringsum werden, nicht zuletzt durch die Art, in der Prinz August Wilhelm zu uns sprechen wird.

Die organisatorischen Vorbereitungen für die Kundgebung sind getroffen, es liegt jetzt an den Volksgenossen, durch ihr Kommen zu beweisen, daß sie geschlossen hinter dem Führer, hinter der NSDAP und damit hinter Deutschland stehen.

Um Arbeit und Brot

Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit im August 1936 im Arbeitsamtsbezirk Leer.

Auch im Monat August blieb die Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk weiter günstig. Gegen Monatsende stieg zwar die Zahl der arbeitslosen Volksgenossen um ein geringes, jedoch war diese Steigerung lediglich auf das durch die vorgeschrittenen Jahreszeit bedingte Ausfallen einer zweiten Schicht auf einer größeren Baustelle hervorgerufen. Eine große Anzahl der hierdurch arbeitslos gewordenen Volksgenossen konnte sofort anderweitig wieder untergebracht werden. In der Landwirtschaft gingen die Anforderungen für verheiratete Arbeitskräfte infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit zurück, dagegen wurden ledige Prärie mit Jahresvertrag nach wie vor gesucht. Am Monatsende waren noch 58 offene Stellen für solche arbeitswirtschaftliche Arbeitskräfte vorhanden. Die Dorfindustrie und die Ziegeleien waren weiterhin gut beschäftigt. Von den arbeitslosen Metallfacharbeitern wurden noch im Monat August eine Anzahl zu dem Schulungskursus des Arbeitsamts Bremen zur weiteren Fortbildung entsandt. Im Baugewerbe waren die Beschäftigungsmöglichkeiten unverändert günstig, jedoch machte die Regelung eines planmäßigen Arbeitseinsatzes Schwierigkeiten, weil wegen Materialmangels einzelne Bauten tageweise stillgelegt werden mußten. Zeitweise waren gute Bauhandwerker wiederum nicht zu bekommen, da auch in anderen Arbeitsamtsbezirken der Mangel an Bauhandarbeitern außerordentlich groß ist. In den anderen Berufsgruppen blieb die Beschäftigungslage ziemlich unverändert, nur in der Berufsgruppe der ungelerten Arbeiter war eine weitere leichte Besserung zu verspüren.

In dem Berichtszeitraum führte das Arbeitsamt insgesamt 388 Vermittlungen in Dauerstellung und 257 Vermittlungen in kurzfristige Beschäftigung durch. 3 Volksgenossen wurden aus anderen Arbeitsamtsbezirken hereingebracht und 80 wurden nach auswärts vermittelt.

Bezirksversammlung der Herrenschneider-Znang.

Die Herrenschneider-Znang für den Großkreis Leer hielt gestern nachmittag bei Bordenau eine Bezirksversammlung unter der Leitung ihres Obermeisters Huisinga ab. Während gedacht wurde, bevor man in die Tagesordnung eintrat, zweier verstorbenen Berufskameraden, des Schneidemeisters Lichtenberg-Leer und des früheren Schriftführers der Znang, Binkema-Weener. Nach der Bekanntgabe verschiedener Eingänge teilte der Obermeister mit, daß in Zukunft die Lehrgänge

Olub dem Reiderland

Weener, den 22. September 1936.

SA-Brigadeführer Giesler kommt

otz. Der Führer der SA-Brigade 63 (Oldenburg-Ostfriesland), Brigadeführer Giesler-Oldenburg, ist, wie wir erfahren, zur SA-Gruppe Hochland veretzt worden. Der Brigadeführer, der es verstanden hat, sich die Herzen seiner SA-Männer zu erobern — jeder SA-Mann kennt ihn von Besichtigung und von seiner Schulungstätigkeit an der SA-Führerschule Blankenburg i. D. her — wird sich am Sonntag in Weener von dem dort zum Sporttag aufmarkierten Sturmabteilung III/1, Leer, verabschieden.

Durch seine Showspiele hat Brigadeführer Giesler sich auch in die ersten Reihen schöpferischer Neugeschlechter unseres kulturellen Lebens gestellt.

Zum Sporttag des Sturmabteilung III/1

am Sonntag dem 27. September, in Weener auf dem Union-Platz erfahren wir noch folgendes: An den Wettkämpfen der Mannschaften der Stürme nehmen Mannschaften der Stürme 9/1, 10/1, 11/1, 12/1, 50/1, 51/1 und 52/1 teil.

Der erste Wettbewerb ist der Sechsmarsh über 12,5 km, verbunden mit einem Ballonziehen. Anschließend werden die Vorläufe in der 6 X 100 Meter Hindernisstaffel, die Mannschaftskämpfe im Tauziehen, in der 6 X 100 Meter Pendelstaffel und die Vorentscheidung im Keulenweitwurf ausgetragen. — Mittags findet ein gemeinschaftliches Mittagessen der Sportmannschaften und der Kampfrichter im neuen Schulgebäude an der Marktstraße statt, ebenfalls findet am neuen Kriegerdenkmal in der Reinen Straße ein Platzkonzert statt.

Die Nachmittagsveranstaltung wird durch den Aufmarsch des Sturmabteilung III/1 auf dem Union-Platz eingeleitet. Hieran schließt sich ein Staffettenlauf der Mannschaften durch die Stadt an. Während des Staffettenlaufes führen Teile der Stürme 9/1 und 11/1 Freiübungen der SA vor. Anschließend folgen die Endkämpfe der Mannschaften und die Einzelkämpfe im Weitsprung, im 100 Meter-Lauf, im Keulenweitwurf und im 3000 Meter-Lauf.

Der Führer der Gruppe Nordsee, Gruppenführer Böhmeler, hat wie bereits berichtet, sein Erscheinen zu der Veranstaltung in Aussicht gestellt.

Im Festzelt, das noch auf der Schützenwiese aufgebaut wird, wird ein Kameradschaftsabend die SA und die Besucher der Veranstaltung vereinigen.

Heute Kleintierschau in Weener.

Förderung der Kleintierzucht.

otz. Seit den frühen Morgenstunden herrscht im alten Zentralort des Reiderlandes lebhafter Betrieb. Die Kleintierschau hat aus Stadt und Land teilweise sogar von weither zahlreiche Züchter und sonstige Interessenten hier zusammengeführt. Die Schau kann schon jetzt nach der ersten kurzen Uebersicht als eine wirkungsvolle Förderungsmaßnahme zur Hebung der Kleintierzucht und -haltung im Reiderland gewertet werden. Bekanntlich hat die Ortsgruppe Ziegenzüchter vor kurzem eine Anzahl wertvoller Zuchtböde eingeführt, die in Weener, Bunde, Weenermoor, Stapelmoorerheide und Heintzholder aufgestellt worden sind. Die von B. Kolthoff-Weener geleitete Fachgruppe umfaßt annähernd alle interessierten Züchter. Sie zählte 1935 bereits rund 250 Mitglieder, und emfaltet zur Zeit eine rührige Werbetätigkeit. Nicht minder rege werden nach dieser Schau auch die Schaf- und Schweinezüchter sein.

Das auf der Schau gezeigte Tiermaterial ließ erkennen, daß es im Reiderland einen guten Stamm wertvoller Zuchttiere gibt; die Kleintierzucht verfügt also für den Gange befindlichen großen Aufbau über eine solide Grundlage. Besonders Interesse muß in Zukunft dem planmäßigen Aufbau der Schweinezucht zugewendet werden. Gestern nachmittag traf der Leiter des Tierzuchtamts Dr. Mühlberg-Norden bereits mit mehreren bewährten Helfern hier ein, um die letzten Vorbereitungen für die Durchführung der Schau an Ort und Stelle zu treffen. So klappte denn heute morgen alles „wie am Schnitzchen“. Die Schweine sind in lauberen Holzboegen untergebracht, während die Schafe und Ziegen in langen Reihen aufgestellt wurden sind.

Begonnen wurde mit dem Richten der Schafe und der Föhrung der Schafböde. Nachstehend die Ergebnisse der Prämierung in dieser Abteilung:

für Lehrlinge und Gesellen durch die Deutsche Arbeitsfront durchgeführt werden. Die Kosten für die Teilnahme an der Schulung tragen Meister und Lehrlinge gemeinsam je zur Hälfte.

Bekanntgegeben wurde dann ein Schreiben des Trennhändlers der Arbeit, dessen Inhalt sich mit der Regelung des Urlaubs für Lehrlinge befaßt. Im Rahmen der Besprechung der Richtlinien für die zukünftige Lehrlingenausbildung wurde bekanntgegeben, daß am 30. September und am 1. Oktober ein Verarbeitungskursus in Leer in der „Waage“ stattfinden wird, d. h. unter der Voraussetzung, daß sich 30 Teilnehmer hierzu zusammensuchen. Eingehend besprochen wurde ferner die Bedeutung des Gütezeichens, mit dem auch ein Schreiben des Reichsinnungsmessers sich befaßt.

Zum Schluß wurden noch Fachfragen und Innungsangelegenheiten in eingehender Aussprache erörtert.

otz. Driever. Verstorben ist gestern eine der ältesten Einwohnerinnen der hiesigen Gegend, Urgroßmutter Parmina Fresemann, geb. Veening, im hohen Alter von nahezu 94 Jahren.

otz. Neermoor. Straßenbauarbeiten. Die Hauptverkehrsstraße von Leer nach Emden wird auf der Strecke von Heisfelde bis zu unserer Ortschaft breiter ausgebaut.

otz. Neermoor. Auch wir trinken Patenwein. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete hier am Sonntag ein Wingerfest, das lebhaften Zuspruch

otz. „Auf großer Fahrt“ — so lautet der Titel des Films, der gestern von der Gaukulturstelle hier im „Weinberg“ vorgeführt wurde. Sämtliche Schulen der Stadt Weener sowie mehrere Schulklassen aus der Umgegend hatten sich zur Vorstellung eingefunden.

otz. Die Freiwillige Feuerwehr Weener hielt gestern abend eine Übung ab. Die Wehr marschierte zunächst mit den Spritzen zum Bahnhof. Es wurde bei mehreren Häusern in der Nähe des Bahnhofs ein Brand angenommen. Nach Beendigung der Übung rückte die Wehr wieder geschlossen zum Spritzenhaus ab. In der „Waage“ fand nach der Übung ein kameradschaftliches Beisammensein statt.

otz. Zengum. Föhrungsstermine. Zu dem gestern nachmittag hier angehaltenen Föhrungsstermin wurden ein Eber und acht Schafböde angetrieben. Der Eber und vier Schafböde wurden angehört.

otz. Dikum. Föhrung. Hier wurden drei Schafböde und zwei Eber zur Föhrung vorgeführt. Angehört wurden die beiden Eber und zwei Schafböde.

otz. Dikum. Der Bau eines neuen Schöpfwerks geplant. Seit längerer Zeit ist bereits der Bau eines neuen Schöpfwerks geplant, um die Entwässerung des Reiderlandes zu vervollkommen. Beim Ziel wurden Ausmessungen als Grundlage für die Ausarbeitung eines Projektes durchgeführt.

otz. Bunde. Goldene Hochzeit feiern morgen die Eheleute Albert Borchers in Bunde, Kellingwolde. Beide sind noch sehr rüftig und blicken auf ein arbeitsreiches Leben zurück. Vom Jahre 1887 bis zum Jahre 1933 standen die Eheleute in den Diensten der Bauernfamilie Busemann-Bunderhee. In dieser Zeit wurde der Hof zweimal vererbt, die Eheleute Borchers wurden, wie das meiste Personal, jedesmal mit übernommen. 1933 setzte sich das Ehepaar zur Ruhe. Die beiden Alten können ihren Ehrenrang im Kreise von zwei Kindern, vier Enkelkindern und zwei Urenkelkindern genießen.

Wochenmarkt Weener.

otz. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Ferkel 4-6 Wochen alt 5-7, 6-8 Wochen 7-10, ältere Ferkel über 10, Laufferkel 18-22, ältere Tiere über 10, Milchschafe 28-40, Weidenämmer 28 bis 35 RM. Der Auftrieb betrug etwa 300 Stück Ferkel, Küfer und Schafe. Landwirte und Händler waren zahlreich vertreten. Der Handel war mittel.

Klasse 1. Altböde: „Garras“, Bes. Göttrich Krüger, Tichelwarf, Ehrenpreis.

Klasse 2. Volklammer: „Saul“, Bes. D. Boelhoff, Driever, 2a-Preis. „Albert“, Bes. D. Boelhoff, Driever, 2. Preis. „Theo“, Bes. A. Hündling, Steensfelde, 2b-Preis. „Hermann“, Bes. G. Erzhinger, Logabirum, 1b-Preis, Ehrenpreis. „Werner“, Bes. O. Mann Meiners, Steensfelde, 1a-Preis, Ehrenpreis.

Klasse 4. Milchschafe, 2-4 Jahre alt. „Elli“, bestes Schaf der Schau, 1. Preis, Ehrenpreis, Bes. A. Hündling, Steensfelde. „Lene“, 2a-Preis, Bes. Gerriet Kuiper, Oldendorp. „Grete“, 2b-Preis, Bes. Gerriet Kuiper, Oldendorp.

Klasse 5. Milchschafe, 1-2 Jahre alt. „Gedwig“, 2. Preis, Bes. G. Erzhinger, Logabirum. „Tunde“, 1a-Preis, Bes. O. Mann Meiners, Steensfelde. „Alma“, 3a-Preis, Bes. O. Mann Meiners, Steensfelde. „Christine“, 1b-Preis, Bes. G. Erzhinger, Logabirum. „Marga“, 3b-Preis, Bes. Jan Fresemann Ww., Soltborg.

Klasse 6. Mutterlamm. „Alma“, 1a-Preis, Bes. B. Giese, Weener. „Emma“, 2. Preis, Bes. P. Marheineke, Weener. „Christa“, Bes. G. Erzhinger, Logabirum, 1b-Preis. „Helene“, Bes. Ernst Bieth, Weener, Anerkennung. „Laura“, Bes. Gerriet Kuiper, Oldendorp, 3. Preis.

Klasse 7. Zuchtsammlung. Gerriet Kuiper, Oldendorp 2. Preis.

Zur Föhrung wurden 28 Tiere vorgeführt, davon wurden 21 Tiere geföört.

Im weiteren Verlauf des Vormittags wurden die Ziegen und Ziegenböde gerichtet. Nach der Mittagspause wurde die Abteilung Schweine besichtigt. Gegen 14 Uhr findet eine allgemeine Kritik statt, der sich die Verteilung der Preise anschließt. Ueber die weiteren Prämierungsergebnisse und den Gesamtverlauf der Kleintierschau berichten wir morgen,

land. Bei flotter Musik befreundete man sich in frohem Kreise rasch mit dem Patenwein. Selbstverständlich wurde auch „andauernd“ geknast und es kann zusammenfassend gesagt werden, das alt und jung in jeder Hinsicht auf ihre Kosten gekommen sind.

otz. Neermoor. Die Gefahren des Verkehrs. Hier wäre um ein Haar fast ein kleines Kind bei dem Versuch, die Verkehrsstraße zu überschreiten, von einem Kraftwagen überfahren worden. Durch glückliche Umstände gelang es dem geistesgegenwärtigen Vater des Wagens, das Unglück zu verhindern. Das Kind hatte, während es ein Auto vorüberfahren ließ, nicht wahrgenommen, daß aus anderer Richtung ein zweiter Kraftwagen sich näherte. Auch bei dieser Gelegenheit sei die Warnung wiederholt: Eltern, laßt eure Kinder nicht auf verkehrsbelebten Straßen ohne Aufsicht spielen!

otz. Neermoor. Ehrlicher Finder. Hier verlor am Sonntag in einem Festsaal ein Volksgenosse einen Geldschein, der ihm jedoch nach kurzer Zeit durch einen jungen Mann, der das Geld gefunden hatte, wieder zugestellt wurde. Hoherfreut über die Ehrlichkeit des Finders belohnte der Verlorener ihn mit einem ansehnlichen Finderlohn.

otz. Langholt. Eine Notwohnung hat sich im Moor der Arbeiter Johann Schulte errichten lassen. Er wird sich im kommenden Frühjahr auf seiner Besitzung ein neues Haus bauen lassen. Bis jetzt haben sich schon vier Familien in Moor und Heide mit Mühe und Fleiß eigene Heimstätten geschaffen.

Offenloose - Gümmling

Papenburg, den 22. September 1933.

Aus der Bewegung

Erweiterte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Papenburg der NSDAP.

0tz. Nach Beendigung der Versammlungspause hatte die Ortsgruppe Papenburg der NSDAP ihre Mitglieder und die der Gliederungen, angeschlossenen Organisationen und Verbände zu einer erweiterten Mitgliederversammlung eingeladen, die gestern abend im Saale von Hülsmann stattfand. Zur Ausgestaltung der stark besuchten Versammlung hatte sich der Vorsitz der Kommandantur Papenburg zur Verfügung gestellt.

Feierlich gestaltete sich die Ehrung der Toten der Bewegung, die im Laufe der Kampffahrt während des Monats September zu beklagen waren.

Dem eindrucksvollen Gefallenens-Gedenken schloß sich die Bekanntgabe einiger neuer Verfügungen durch Ortsgruppenleiter Gerber an. Es wurde zunächst mitgeteilt, daß am 4. Oktober d. J. der Erntedanktag des deutschen Volkes auf dem Büdeberg in Gegenwart des Führers wieder in großen Rahmen gefeiert wird. Volksgenossen, die es irgend möglich machen können, den Veranstaltungen auf dem Büdeberg beizuwohnen, haben Gelegenheit, in der Zeit vom 3. Oktober bis zum 5. Oktober früh an einer verbilligten Fahrt mit dem Zuge teilzunehmen. Der Zug ist am Freitagabend am Bestimmungsort und trifft am darauffolgenden Montag so früh wieder in Papenburg ein, daß alle Teilnehmer rechtzeitig ihre Arbeitsstellen erreichen können, so daß kein Lohnausfall für den Einzelnen einzutreten braucht. Das geringe Fahrgehalt muß bei der Einzeichnung in die bis zum 25. d. M. ausgelegten Einzeichnungslisten entrichtet werden.

Die örtlichen Erntedankfeiern werden in ähnlicher Art wie im Vorjahr durchgeführt werden. Am Donnerstag, dem 24. d. Mts., findet hierzu im Rathausaal eine Besprechung statt.

Mit herzlicher Empfehlung zur Teilnahme wies der Ortsgruppenleiter auf das am Sonntag, dem 27. d. Mts., in Papenburg stattfindende große Reit- und Fahrturnier der SA hin.

Nach der Uebergabe der Mitgliedsbücher der NSDAP an eine Reihe von Parteigenossen hielt Ortsgruppenleiter Gerber eine Ansprache. Der Redner ging in seinen Ausführungen auf die in den letzten Monaten in Deutschland durchgeführten drei gewaltigen Veranstaltungen ein: Den Kongress für Freizeitegestaltung in Hamburg, die Olympischen Spiele in Berlin und den Parteitag der Ehre 1936 in Nürnberg. In kurzen Ausführungen würdigte er die Bedeutung des Kongresses in Hamburg, wo den Vertretern aus aller Welt vor Augen geführt werden konnte, was im nationalsozialistischen Deutschland innerhalb der verflochtenen 3 Jahre an Schönheit der Arbeit, an Freizeitegestaltung und an der Schaffung von Erholungsmöglichkeiten für den schaffenden Menschen geleistet worden ist. Das marxistisch-bolschewistische System habe zwar ähnliche Pläne gehabt, doch die Durchführung und die Umgestaltung in die Tat seien dem Führer im nationalsozialistischen Deutschland vorbehalten geblieben. Der Redner streifte die von aller Welt bewunderte Durchführung der Olympiade in Berlin und hob hervor, daß die Welt ein so vollendet durchgeführtes Werk noch nicht gesehen und erlebt habe. Radend schilberte dann der Ortsgruppenleiter die Ereignisse des Reichsparteitages der Ehre in Nürnberg, dessen Veranstaltungen an Größe und Erhabenheit nicht zu übertreffen waren.

Abbrudern der Marine-Hilferjuugend

0tz. Die Gefolgschaft 1/148 Papenburg der Marine-Hilferjuugend führte am Sonntag bei der Seeschleuse ihr Abbrudern durch, zu dem vom Standortführer Kemmers eine Einladung an die Bevölkerung Papenburgs ergangen war. In den Nachmittagsstunden fanden sich zur festgesetzten Zeit zahlreiche Papenburger, insbesondere die Eltern der Hilferjuugend, bei der Seeschleuse ein. Unter den Gästen bemerkte man auch den Kreisleiter der NSDAP des Kreises Achendorf-Gümmling, Buscher, und den Ortsgruppenleiter der NSDAP von Papenburg, Gerber; in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Bürgermeisters Hansen war Stadtrat Schütders und als Vertreter der HJ war Unterhansführer Dagen erschienen. Pünktlich um 16 Uhr ließ der Standortführer die Gefolgschaft zur Durchführung besonderer Aufgaben antreten. In einer Gruppe wurden Wurfkissen geworfen, eine andere Gruppe übte an Tauern das Knotenstechen und wieder andere Gruppen führten Morjen und Winken vor. Alles, was der Seemann in seinem Beruf können muß, wurde mit vielem Eifer und in musterhafter Disziplin von den Jungen gezeigt. Ein herrliches Bild bot sich nach Abschluß der Übungen dar, als in dem letzten Knie des Seefahrers vor der Seeschleuse ein Ratter der Marine-Hilferjuugend auftauchte, dem zwei Jollen folgten. Die am Heck mit Latenkreuzflaggen geschmückten und von den Hilferjunggen in blauer Marineuniform mit weißer Mütze besetzten Boote führten in Kleinziele an den Zuschauer vorbei. Die vorgeführten Wendemannöver fanden den Beifall der Zuschauer. Als Abschluß der Bootsmannöver fand eine Parade vor dem Standortführer statt, und zwar führten die Boote mit „Kriemhild“ vorbei und machten dann am Ufer fest. Nachdem die Bootsführer die Kuttermannschaften hatten antreten lassen und dem Standortführer Meldung gemacht hatten, nahm die Gefolgschaft vor den Gästen Aufstellung. Gefolgschaftsführer Kemmers sprach darauf den Besuchern des Abbruderns für ihr Interesse an den Papenburger „blauen Jungens“ herzlichen Dank aus. Die HJ habe zeigen wollen, was innerhalb der Gefolgschaft geleistet werde. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und den Reichsjugendführer dem sich der gemeinsame Gesang des Hilferjünglingsliedes anschloß, fand die Ansprache des Standortführers ihren Ausgang. Der offizielle Teil des Abbruderns hatte mit dem gemeinsamen Liebes Abschied gefunden und im Lokale der Seeschleuse blieben die Gäste mit den Gefolgschaftsmitgliedern noch eine Weile kameradschaftlich beisammen, wobei eine kleine „Bordkapelle“ der HJ mit Schifferleibern, Volksliedern und Märchen angenehm zur Unterhaltung beitrug.

Die Polizei faßte den Viehdieb.

0tz. Die Bemühungen der städtischen Polizei Papenburg in der Suche nach dem Viehdieb, der, wie wir berichteten, in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag hier eine Kuh von der Weide stahl, wurden von Erfolg gekrönt. Der Viehdieb, ein Papenburger Einwohner A., wurde überführt und in das Gefängnis eingeliefert. Inwieweit A. in Zusammenhang mit dem mehrfach gemeldeten Verschwinden von Tieren aus verschiedenen Weiden im Kreise gebracht werden kann, steht noch dahin.

0tz. Schwere Verkehrsunfall. Mit dem Kraftwagen gegen einen größeren Handwagen gefahren ist am Gasthauskanal ein Bachmann vom Lager II. Mit schweren Kopf- und Beinverletzungen wurde er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

0tz. Wanderpokal- und Prämienschießen des Kleinkaliber-Sportvereins. Unter starker Beteiligung konnte der hiesige Kl.-Kal.-Sportverein sein Prämienschießen und den Wettbewerb um den Wanderpokal zu Ende führen. Der bislang vom SA-Sturm 1/229 innegehabte wertvolle Wanderpokal fiel mit 81 Ringen wiederum an den SA-Sturm 1/229. Das gleichzeitig auf dem Büttmannschen Schießstand durchgeführte Prämienschießen fand ebenfalls eine sehr gute Beteiligung. Erster Sieger wurde W. Weiland mit 35 Ringen, während mit der gleichen Ringzahl W. Freericks als zweiter Sieger aus dem Kampfe hervorging. Schöne Preise konnten an die beiden ersten und auch an die übrigen Sieger vergeben werden. Bei den Jugendlichen wurde Frey als bester Jungschütze mit dem ausgelegten Siegerpreis bedacht. Das erfolgreich zum Abschluß gebrachte Wanderpokal- und Prämienschießen hat dem Kleinkaliber-Sportverein sicher eine ganze Reihe begeisterten Sportanhänger zugeführt.

0tz. Aus dem heimischen Handwerk. Laut Verfügung des Regierungspräsidenten ist Drechslermeister P. Lampen-Papenburg, Wiel links, zum Mitglied der Meisterprüfungskommission im Drechslerhandwerk ernannt worden. — Ihre Meisterprüfung im Schlägerhandwerk bestanden vor der staatlichen Prüfungskommission in Danabrid Hermann Mammes-Papenburg (bei W. Mammes) und Hermann Jungelob-Papenburg (bei H. Freericks).

0tz. Rathen. Tagung der Kaffhäuser-Führer. Die Kameradschaftsführer des Bezirksverbandes Gmmling im Kaffhäuserbund führten hier bei Koffes eine Tagung durch, auf der vom Bezirksverbandsführer, Major Wessner-Meyen, in längerer Ausführungen neue Richtlinien bekanntgegeben wurden, ferner über den Verlauf des Bundeskongresses in Kassel und des Reichsparteitages in Nürnberg berichtet und auf die am Sonntag, dem 27. September in Linien stattfindende Kreisverbandstagung hingewiesen wurde. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Bezirksverbandes übernahm das Mitglied Wulf-Achendorf betraut, da der jetzige Bezirksverbandsführer Koffe durch längere Erkrankung an der Ausübung seiner Tätigkeit verhindert ist. Als neue Kameradschaften wurden Oberlangen und Neustrom in den Kaffhäuserbund aufgenommen. Vom Fechtmeister Macha-Loff-Meyen wurden die Sammlungsresultate bekanntgegeben und Kreisgeschäftsführer König gab verwaltungsmäßige Mitteilungen bekannt. Nachdem noch darauf hingewiesen worden war, daß der nächstjährige Verbandstag voraussichtlich in Meyen in Verbindung mit einer Jubiläumfeier zusammen durchgeführt werden würde, wurde die Kameradschaftsführerbesprechung beendet.

0tz. Rheide. Versammlung der Wirte. Die hiesige Gruppe der Wirtevereinigungen hielt in der „Post“ eine Versammlung ab. Es sollte versucht werden, zu den bevorstehenden Markttagen in Preisfragen eine Einigung zu erzielen. Gleichzeitig wurde auf die allgemeinen strengen Bestimmungen für das Gastwirts-gewerbe hingewiesen. So wurde betont, es dürfe nicht mehr vorkommen, daß geistige Getränke an notorische Trinker die auf der Liste stehen, verabfolgt werden.

0tz. Rheide. Hochbetrieb im Moor. In den weiten Moorgebieten der Gemeinde herrscht gegenwärtig Hochbetrieb. Die Zeit des guten Wetters wird überall zur Einbringung des Torfs ausgenutzt.

0tz. Rheide. Der hiesige Frauenerwerbsdienst veranstaltete vor seinem Fortgang noch einmal einen Seilerabend, der zahlreich besucht war. Bei ersten und letzten Vorträgen bei Gesang und Spiel war kennbar die Verbindung von Mensch zu Mensch geschaffen.

0tz. Rheide. Heidebrand. Im Gebiet des Dour-tanger Moores nördlich von der Verbindungsstraße nach Holland brach ein Heidebrand aus, der leicht einen größeren Umfang hätte annehmen können. Die Feuerwehr Rheide wurde alarmiert. Sie brachte indessen nicht mehr einzugreifen, da im Moor beschäftigte Volksgenossen eine Ausdehnung des Brandes verhüten konnten. Die Entstehungssache des Feuers ist nicht bekannt.

0tz. Stigel. Vorbereitungen zur 75-Jahrfeier des Männergesangsvereins „Harmonie“. Der hiesige Männergesangsverein „Harmonie“, der nach der Sommerpause seine regelmäßigen Gesangabende wieder angefaßt hat, will die Jubelfeier aus Anlaß seines 75-jährigen Bestehens besonders festlich ausgestalten. Mit den Vorbereitungen dieses Festes wird schon jetzt begonnen, um namentlich auch in gesanglicher Hinsicht mit guten Leistungen aufwarten zu können.

Familiennachrichten aus dem Kreise Achendorf-Gümmling.

(Abbrudern Wäitern entnommen.)
Geburten: Eine Tochter der Familie Willy Römer und Frau Luis, geb. Wiffelborn, Papenburg.
Verlobungen: Elisabeth Soesters und Heinrich Middelborg, Rathen/Gms und Welfen, a. St. Rathen/Gms; Maria Hilling und Johannes Middelborg, Achendorf.
Veramählungen: Hermann Dreyer und Josefa Drever, geb. Sannen in Papenburg.

Für den 23. September:

Sonnenaufgang 6.18 Uhr Mondaufgang 14.33 Uhr
Sonnenuntergang 18.28 Uhr Monduntergang 21.58 Uhr

Hochwasser

Borkum 2.45 und 15.13 Uhr
Norderney 3.05 und 15.33 Uhr
Leer, Hafen 5.43 und 18.12 Uhr
Woener 6.33 und 19.02 Uhr
Westhaudersehn 7.07 und 19.36 Uhr
Papenburg, Schlenje 7.12 und 19.41 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen.

Nordwestdeutschland befindet sich z. St. im Bereiche des zusammenhängenden sehr warmer tropischer Luft und etwas kühlerer feuchter Meeresluft, die durch das am Montag über der Nordsee liegende flache Tief herangeführt wird. Dies ist die Ursache für die seit Sonntag abend in unserm Gebiet auftretenden Schauerniederschläge, die z. Teil mit Gewittern begleitet waren. Da beide Luftmassen keine sehr großen Temperaturunterschiede aufweisen, wird das milde Wetter weiter noch anhalten. Bei der bestehenden flachen Druckverteilung sind die Unterschiede beider Luftmassen jedoch groß genug, um beim Aufammentreffen auch weiterhin noch örtlich begrenzte Niederschlagsgebiete mit Gewitterbildungen zu erzeugen. Unter Wetter wird daher auch in den folgenden Tagen nicht ganz störungsfrei bleiben.

Aussichten für den 23.: Zwischen West und Süd drehende Winde, morgens vielfach neblig, tagsüber wechselnd bewölkt, nicht ganz niederschlagsfrei, warm.

Aussichten für den 24.: Eine Abänderung des bestehenden Witterungscharakters ist noch nicht abzusehen.

Barometerstand am 21.9., morgens 8 Uhr: 771,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 20°
Niedrigster C + 14°
Gesamte Regenmengen in Millimetern 5,5
Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister der Stadt Papenburg:

Zwecks Räumung des Grenzgrabens Papenburg-Bokel (Scheideschloß) soll am Mittwoch, dem 23. d. Mts., 8.30 Uhr morgens, eine Besichtigung stattfinden. Sämtliche Antiege dieses Grabens werden ersucht, zu diesem Termin zu erscheinen oder einen Vertreter zu entsenden. Treffpunkt: Seidungsstraße Papenburg-Varenberg (Bauer Gerhard Koe, Bokelermoor).

Entschuldigungsamt Papenburg:

Das Entschuldungsverfahren des Landwirts Heinrich Will Behrens in Achendorf-Achendorfermoor 438 ist nach erfolgter Behätigung des Entschuldungsplanes aufgehoben.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde von Papenburg:

In der Nacht zum 20. d. Mts. (Samstag/Sonntag) wurde von einer hiesigen Weide eine 7-8 Jahre alte, große und fette Kuh schwarzunter Färbung entwendet. Besondere Kennzeichen der Kuh sind, daß in der Färbung das Schwanz erhebtlich überwiegt, und daß das rechte Horn bis auf einen Stumpf von etwa 6 cm fehlt. Sachdienliche Mitteilungen wolle man schleunigst an die hiesige Polizeibehörde richten. Für die Ermittlung des Täters bzw. des Verbleibs der Kuh ist eine gute Belohnung ausgesetzt.

Der Landrat des Kreises Achendorf-Gümmling:

Diesjenigen Personen, die im Jahre 1937 das Gewerbe im Umherziehen ausüben wollen, werden ersucht, schon im Monat Oktober 1936 den Gewerbebeschein bei mir zu beantragen. Später eingehende Anträge können nicht rechtzeitig erledigt werden. Dem Antrage muß ein gültiges Bild aus neuerer Zeit beigelegt werden. Ferner ist bei der Antragstellung eine Bewaltungsgebühr von 3 RM. zu entrichten.

Wildernde Hunde

Wildernde Hunde können von dem Jagdgeschützboten getötet werden. Nach § 40 des Jagdgesetzes trifft das allerdings keinesfalls für Hirten-, Jagd- und Sanitäts- bzw. Blindenhunde zu.

Hierzu sei ergänzend mitgeteilt, daß das Reichsjagdgesetz außerdem diejenigen Hundebesitzer bis zu 150 RM. Geldstrafe bestraft, die ihre Hunde unbeaufsichtigt umherlaufen lassen. Es ist unverantwortlich gehandelt, wenn z. B. Hunde zu Feldarbeiten mit auf den Acker genommen werden. Dort können die Hunde niemals ordnungsmäßig beaufsichtigt werden, und so gewöhnen sie sich dann das Umherstreifen an und später das Wildhegen an. Der beste Hund muß durch solche falsche Behandlung auf die Dauer verummeln. Bekanntlich haftet auch jeder Hundehalter für die Schäden, die sein Hund anrichtet. Reizt er z. B. nachweislich ein hochtragendes Reh, so hat er dafür Schadenersatz zu leisten. Gegebenenfalls ist dieser Betrag von dem Geschädigten durch Schadenersatzlage einzulagern. Dasselbe gilt für gewürgte Rehfische und Hasen. Vielfach wurden auch sogar Schafe, Kühe und sonstige Haustiere von wildernden Hunden zerrissen. Selbstverständlich sollte der Schafhalter nicht verümen, den gleichgültigen Hundebesitzer durch Schadenersatzlage zur Gewährleistung zu zwingen. Auch die Gerichts- und Transportkosten sind mit einzulagern. Gerade in letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß wildwürgende Hunde überall viel Unheil anrichten. Das kommt vorwiegend daher, weil jetzt vielfach hochläufige, temperamentvolle, scharfbeißende Volkshundabartge gehalten werden. Richtiger wäre es, wenn man sich anstatt dieser ruff- und rafflosen volkshundartigen Tiere wieder die äußere wahrjamen, viel anhänglicheren, kleineren Hunde (Spitze) halten würde, zumal diese nicht nur sehr treue Hüter von Haus und Hof, sondern auch weit billiger in der Futterhaltung sind.

Ein wichtiger Gerichtsentscheid des Kammergerichtes (Mtenzeichen I S. 98/35), von welchem „Wild und Hund“ berichtet, sei hier kurz erwähnt: „Die Hunde eines Landwirts hekten wiederholt Rehe und Hasen im benachbarten Jagdbezirk, rissen diese, und wenn sie nicht auf Wild stiegen, verschmähten sie es nicht, in Schafställe einzudringen, wobei sie in einem Falle nicht weniger als 41 Schafe zerfleichten. Zur Anzeige gebracht, wurde der Besitzer auf Grund des § 70 (9) des preussischen Jagdgesetzes zu 60 RM. Geldstrafe verurteilt, weil die Hunde nachts nicht eingeschlossen waren. Dieses Urteil wurde beim Kammergericht angefochten, jedoch ohne Erfolg. Die Abweijung, sowie die erstrichterliche Erkenntnis wurde damit begründet, daß die Hunde nachts nicht frei umherlaufen dürfen! Dies sei nur statthaft, wenn das Gehöft mit einem entsprechenden Zaun umgeben sei. Jeder Hundehalter sollte vorstehende Rechnungen beherzigen, um sich künftig vor sehr unangenehmen und kostspieligen Weiterungen zu sichern. Es kann nicht mehr geduldet werden, daß die wildernden, hegenden und reißenden Hunde gleichgültiger, verantwortungsloser Hundebesitzer draußen in Feld und Flur Unheil anrichten, ohne dafür zur Verantwortung herangezogen und für alle Schäden haftbar gemacht zu werden.“

Wie wird ein Wertbrief vorchriftsmäßig verschlossen?

Es kommt noch häufig vor, daß an den Postschaltern die Annahme von Wertbriefen verlangt wird, deren Verschluss durchaus nicht den Beförderungsvorschriften entspricht, und die daher von den Annahmehelfern zurückgewiesen werden müssen. Es bedarf eigentlich keines besonderen Hinweises, daß ein Wertbrief immer gut verschlossen sein muß, d. h. soviel Abdrücke desselben Siegels in gutem Siegelack erhalten soll, daß dem Inhalt des Briefes ohne eine sichtbare Beschädigung des Briefumschlages oder der Siegel nicht beizukommen ist. Bei Wertbriefen müssen die Siegelabdrücke sämtliche Klappen des Umschlages treffen, es sind also mindestens zwei Siegelabdrücke notwendig. An den Postschaltern werden häufig Wertbriefe mit Siegelverschlüssen ohne jedes Gepräge oder mit Abdrücken eines Geldstücks und dergleichen abgegeben. Ein derartiger Verschluss reicht keineswegs aus, da er von jedermann angebracht werden kann und daher den Inhalt des Briefes in keiner Weise sichert. Das Siegel muß entweder das Gepräge eines Wappens, eines Namens oder einer sonstigen persönlichen oder eigentümlichen Bezeichnung tragen.

Wer hat noch keine Handwerkerkarte?

Der als Handwerker einen selbständigen Handwerksbetrieb hat oder ausüben will, muß im Besitz der Handwerkerkarte sein. Dies müßte eigentlich jedem Handwerker bekannt sein. Leider scheint dies nicht der Fall zu sein, da noch eine ganze Reihe die Handwerkerkarte nicht besitzen. Ganz besonders ist dies beim Damenschneider-, Wäcker- und Plätterhandwerk der Fall. Gegen diejenigen Handwerker, die nicht die Handwerkerkarte besitzen, wird jetzt mit aller Schärfe vorgegangen werden. Den Betroffenen kann nur geraten werden, umgehend Antrag einzureichen.

Uraufführung des neuen Volksstückes von August Hinrichs.

Die Uraufführung des neuen Volksstückes von August Hinrichs „Petermann fährt nach Madeira“ am Oldenburgischen Landestheater findet nicht am 30., sondern am 20. Oktober statt. Voraussichtlich wird Carl a Lüd in der Uraufführung gastieren.

Letzte Schiffsmaldiveen

Bapenburger Hafenverkehr.

Angelkommene Schiffe: MS Mäve, Bus-Varjungsöfen, mit Steinen von Lemjum; MS Arlona, Middelburg-Bapenburg, mit Steinen von Lathen; MS Vertrauen, Cordes-Bapenburg, mit Mehl von Rheine; abgegangene Schiffe: Motorschoner Ida, Wolter-Krautland, Leer nach Dortmund; Muttschiff Adele, Moem-Bapenburg, mit Torf nach Solborg; Muttschiff Johanna, Petersmann-Bapenburg, mit Torf nach Solborg; Muttschiff Geesche, Heideberg-Bapenburg, mit Torf nach Weener; Muttschiff 2 Gebrüder, Sülten-Bapenburg, mit Torf nach Weener; Muttschiff Engeline, Kungelob-Bapenburg, mit Torf nach Sültenberg; Muttschiff Anneli, Kahl-Bapenburg, mit Torf nach Dornburg; MS Grete, Wendt-Bapenburg, mit Torf nach Salte; Muttschiff Hofmug, Bostuhl-Ernbold, mit Torf nach Mart; Muttschiff Anna, Tommen-Bapenburg, mit Torf nach Mart.



NS-Frauenhaft Leer.

Pflichtabend am Mittwoch, den 23. 9., abends 8 1/2 Uhr, im Festsaal des Rathauses. Das Deutsche Frauenwerk ist dazu eingeladen. Notizbuch und Bleistift mitbringen.

Ortsfrauenchaftsleiterin.

Ortsgruppe Bapenburg der NSDAP

Erntedankfest auf dem Bückberg am 4. Oktober 1936.

Volksgeossen und Volksgeossinnen, die an dem Erntedankfest auf dem Bückberg teilnehmen wollen, mögen sich bei einer der nachstehend aufgeführten Einzeichnungsstellen einzeichnen. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 5.20 RM. Dieser Betrag ist sofort bei der Einzeichnung zu entrichten. Abfahrt des Zuges von Bapenburg am 3. Oktober 1936 voraussichtlich um 19.06 Uhr, Ankunft des Zuges in Bapenburg am 5. Oktober 1936 voraussichtlich um 7.26 Uhr. Die Einzeichnungslisten liegen bis zum 25. September aus. Nachträgliche Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Einzeichnungslisten liegen an folgenden Stellen aus: Deutsche Buchhandlung Bapenburg, Hauptkanal rechts; Frau Gerh. Eken, Bapenburg II, Kirche Obenende; Geschäftsstelle der „Niederländischen Tageszeitung“ Bapenburg, Kirchstraße 113; Geschäftsstelle der „Gms-Zeitung“ Bapenburg; Kaufmann Tobias Löhrens, Bapenburg; Jac. Hannen, „Zentralhalle“; Rudolf Ree, Bapenburg, Forsthaus; Wirtschaft Lindt, Bapenburg, Umländerwieh; Bürgermeister Liesen, Bapenburg. G e r b e r, Ortsgruppenleiter.

Bücherei der Dittreiffischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802. D. A. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/R im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlassliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“. 3 für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Badgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Böhls & Sohn, G. m. b. H., Leer.

LEER, Heisfelderstr. 14-16

Neue Stoffe

aparte Muster
beste Qualität

GERHARD LEER, REMELS

Grönlup

Leer, Heisfelderstr. 14-16

Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Am 1. Oktober 1936 findet der

Bareler Pferde-, Füllen- u. Viehmarkt

einer der bedeutendsten Märkte Nord-Westdeutschlands, statt.

am Mittwoch, dem 23. Sept. Wilhelmslust.

Bohnenanbauer!

Wir bitten die letzten Bohnen jetzt anzuliefern und zwar die Reste bis Freitag, den 25. September 1936.

Beachten Sie bitte, daß wir nur saubere junge Bohnen abnehmen können.

Abnahme jetzt nur noch von 8-12 Uhr vorm., 1-4 Uhr nachm.

Entgeltliche Abrechnungen bitten wir erst ab Anfang Oktober anzufordern. Vorhältnisse stehen täglich zur Verfügung.

Zu kaufen gesucht

Guterhalt. Fahrrad

zu kaufen gesucht. Preisangebote unter L 808 an die OTZ, Leer.

Mahagoni

Sofa, Tisch und Stühle zu kaufen gesucht. Angebote unter L 807 an die OTZ, Leer.

Zu verkaufen

Serkel

hat zu verkaufen E. Zimmermann, Irbhove-Tische.

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ“, Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Fallsucht Nervenleiden seel. Leiden

Flechten jeder Art, Beinleiden usw. Magen-, Darm- u. Nierenleiden etc. behandelt nach langjähr. Erfahrungen

H. Schröder, Homöopathie

Sprechstunden in Leer, Vaterkeberg 5, jeden Mittwoch v. 9 1/2-11 Uhr.

Rundstridmaschine

billig zu verkaufen. Weener, Hindenburgstr. 13.

Vermischtes

Kraft Auftrages werde ich am Freitag, 25. September 1936, nachmittags 2 Uhr, im großen Saale des Gastwirts Voigt (Wörde) hiersebst folgende gebrauchte

Möbel etc.

als: 1 sehr gut erhaltene **Stuben-Einrichtung** (Sofa, 2 gr. Sessel, 4 kl. Sessel, Tisch- und Eckstühle), 1 Plüsch-Garnitur (Sofa, 2 Sessel, 6 Stühle), ferner:

Entlaufen

aus der Weide bei Leer ein dunkel-schwarzbuntes, Rind niedertragendes, Rind. Wer mir über den Verbleib Nachricht gibt, erhält gute Belohnung.

Renhard Pfaffe, Bingum b. Leer Fernruf Leer 2682.

Massiv goldene Trauringe

in großer Auswahl zu haben bei **Gottfried Müller** Uhrmachermeister und Optiker **Leer, am Bahnhof.**

neue Sachen:

ca. 20 sehr gute Anzugstoffe, 2 Paletostoffe, 7 Lodenjoppen, 5 Lodenmäntel, 1 blauer Cheviot-Anzug, 1 Schw. Gehrockanzug, 6 Gummimäntel

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Verkauf der neuen Sachen erfolgt gegen Barzahlung. Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.

Leer, E. Winderlich, Auktionator.

Sichkonserven!

Rollmops, Brathäppchen . . . 1/4-Ltr.-Dose
Hering i. Gelee, Bismarckheringe } 28 Pfg.
Zettberinge in Tomaten Dose 30 Pfg.
Zettberinge i. Burgunder, Senf, Rahm, } gr. Dose
Champignon, Kräuter u. Weintunke } 39 Pfg.
Cesardinen, Dose 30 Pfg., große Dose 35 Pfg.
Delikatess-Sauerkraut 500 gr 12 Pfg.
Würstchen Paar 15 Pfg.

3% Rabatt in Marken.

Hamburger Kaffee-Lager
Thaus & Garfs, Paul Dübier
Leer, Hindenburgstraße 39.

Honig-Abnahme

Donnerstag, d. 1. Okt., 8 Uhr morg. in Remels bei Kleihauer, Freitag, den 2. Okt., 8-12 Uhr in Neudorf bei Goesmann, Freitag, den 2. Okt., nachm. 1 Uhr in Oltmannsfehn bei Softe-meyer, Sonnabend, d. 3. Okt., 8 Uhr morg. in Stapel bei Heibült.

Dthmer, Dittreiff's
B. Wolff.

Achtung Möbel!

Ein Teil zurückgestellte sehr preiswert. Div. gebrauchte ganz billig abzugeben.

Möbelzentrale Leer, (neben Ivoli) C. Kornhoff.

Guterhalt. Kinderwagen

billig zu verkaufen. Heisfelde, Reuweg Nr. 7.

W. Mohrs Omnibusbetrieb und Autovermietung.

Alttestes Geschäft am Plage. Gegr. 1920. Neuestraße 2. Fernruf 2245.

Dittreiffische Missions-Konferenz

Morgen, Mittwoch, d. 23. Septbr. Vorm. 10 Uhr: Missionsinsp. Hoffmann-Barmen. Nachm. 3 Uhr: Missionar Junke-Bremen. Abends 8 Uhr: Volksmissions-Ansprachen. Alles im reform. Gemeindehaus.

Fahrt zum Erntedankfest nach Hameln

Fahrtgelegenheit für ca. 100 Personen, ca. 28-30 Sitzplätze sind noch frei. Fahrpreis M 8.00. Hotelübernachtung in Rinteln-Weser, einschl. Frühstück M 2.00. Abfahrt: Sonnabend, d. 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr beim alten Kriegerdenkmal. Haltestellen in Hesel und Remels. Anmeldungen werden umgehend unter Tel. 2245 entgegengenommen.

Familiennachrichten

Statt Karten Ihre VERLOBUNG geben bekannt **Lini Boffan, geb. Wabau** **Joform Ullman** Velde September 1936 Velde